Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Oldenburger Nachrichten für Stadt und Land. 1938-1939
73 (1939) (bis 30.11.1939)

69 (11.3.1939)

urn:nbn:de:gbv:45:1-823443

Visual Library

Heute 2 Beilagen

Die „Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. Bezugspreis ohne Postzustellgeld monatlich 2,10 RM Fernsprecher: 3446. Schriftleitung 2742. Bei Betriebsstörungen usw. hat der Bezieher keinerlei Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Anzeigenpreis: Die 46 mm breite Millimeterzeile 16 Pf., Familienanzeigen 8 Pf., Wortanzeigen das Wort 8 Pf., im Textteil die 68 mm breite Millimeterzeile 45 Pf. Bankkonten: Oldenburgische Landesbank, Commerz- und Privatbank; Landessparkasse, sämtlich in Oldenburg i. O. / Postscheckkonto Hannover 22381

Oldenburger Nachrichten

für Stadt und Land

Einzelpreis 10 Rpf

Hauptschriftleiter Dr Alfred Scharf, gleichzeitig Heimatbeilage und Bild. Stellv. Hauptschriftleiter Jacob Ropkoeg (erkrankt). Verantwortlich f. d. politischen Teil Dr Hans-Ulrich Reinicke, f. d. Heimatteil i. V. Herm. Espey, für Kulturpolitik u. Unterhaltungsteil Dr Paul G. A. Klein, f. d. Sportteil, Wehrbeilage u. Filmseite Herm. Espey, sämtl. in Oldenburg. Berliner Schriftleitung: Joseph Brez, Berlin W 35, Viktoriastraße 4 A (Fernspr.: Kurfürst 9361/66). Verantwortlich für den Anzeigenteil Karl Meyer, Oldenburg. DA II. 39: Ueber 13 000. Zur Zeit Preisliste Nr. 12 gültig. — Druck und Verlag von B. Scharf, Oldenburg i. O.

Nummer 69 | **Oldenburg, Sonnabend, den 11. März 1939** | **73. Jahrgang**

Erfolgreiches großdeutsches Filmschaffen

Die dritte Jahrestagung der Reichsfilmkammer — Die deutsche Filmorganisation als Vorbild

Berlin, 11. März.

Unter stärkster Anteilnahme aller deutschen Filmschaffenden und zahlreicher Ehrengäste aus Partei und Staat wurde am Freitagvormittag im festlich geschmückten Sitzungssaal des Reichstages in der Kroll-Oper die 3. Jahrestagung der Reichsfilmkammer, die erste im Großdeutschen Reich, feierlich durch ihren Präsidenten Prof. Dr. Lehnich eröffnet. Nach dem Dank an alle Mitarbeiter gab der Präsident unter begeisterter Zustimmung die an den Führer und den Schirmherrn des deutschen Films, Reichsminister Dr. Goebbels, gerichteten Telegramme bekannt.

Berlin, Wien, München

Das erste Referat der 3. Jahrestagung hielt Prof. Dr. Lehnich selbst. Mit Stolz, erklärte er in seinem Rechenschaftsbericht über das vergangene Jahr, könne heute als Auswirkung der politischen Großtaten unseres Führers vom großdeutschen Filmschaffen gesprochen werden, das durch die Eingliederung und Betreuung der Ostmark und des Sudetenlandes eine wesentliche Veränderung erfahren habe. Die drei großen Produktionsstätten Berlin, Wien und München würden dem Bedürfnis des gesamten deutschen Filmwesens entsprechend ausgebaut. Für das Filmschaffen stünden fünf große Produktionsfirmen und eine Reihe von Auftragsherstellern zur Verfügung. Das Verleihwesen sei von den vielen kleinen Spekulationsfirmen gesäubert und einheitlich geordnet, der Jude aus dem großdeutschen Filmschaffen völlig ausgeschaltet. Mit der Neuregelung der Wochenschauen trete eine weitgehende Aktualisierung ein. Die Vorarbeiten für ein neues deutsches Urheberrechtgesetz, das die allgemeinen Grundsätze unserer neuen Rechtsgestaltung verwirkliche, seien vom Filmrechtausschuß der Akademie für Deutsches Recht zum Abschluß gebracht worden. So käme man bei der Bilanz des vergangenen Jahres, selbst bei vorsichtigster Beurteilung, zu recht befriedigenden Ergebnissen. Hinsichtlich der künstlerischen Entwicklung des Spielfilms sei hervorzuheben; daß sich das Durchschnittsniveau wesentlich gehoben habe.

Entscheidend für die qualitative Steigerung des deutschen Films seien die ständigen Bemühungen der nationalsozialistischen Staatsführung um die Höherentwicklung gewesen.

In der technischen Entwicklung, erklärte Prof. Dr. Lehnich, seien durch die vorbildliche Zusammenarbeit der Wissenschaftler und Praktiker des Films die Probleme mit größter Energie vorwärts getrieben worden. Die Fortschritte des deutschen Farbfilms endlich ließen erkennen, daß sich das deutsche Verfahren bei qualitativer Höchstleistung den Filmtheatern im In- und Auslande die geringsten Herstellungskosten zu verursachen, gegenüber dem Auslande werde durchsetzen können. In großem Ausmaße sei auch an der Neugestaltung der deutschen Filmtheater gearbeitet worden. Mit über 6673 Filmtheatern besitze Großdeutschland bei weitem den größten Filmtheaterpark Europas. Was die Gestaltung des deutschen Filmexports anbelange, so käme es Deutschland darauf an, daß nur gute Filme ins Ausland gingen.

Zum Abschluß seiner Ausführungen kam der Präsident zu dem Ergebnis, daß der deutsche Film auch im letzten Jahre wieder einen beachtlichen künstlerischen Fortschritt erlebt habe. Einige der großen Spitzenleistungen hätten nicht nur im Inland, sondern in allen Kulturländern begeisterte Anerkennung gefunden. Die Filmwirtschaft besitze heute eine Struktur, auf der ein gesunder Aufbau gewährleistet sei. Die Zweckmäßigkeit des organisatorischen Ausbaues der Reichsfilmkammer wird heute in einer Reihe von Filmländern und selbst in solchen, die den deutschen Film boykottieren, nicht nur anerkannt, sondern sogar beim Aufbau der eigenen Organisation zum Vorbild genommen.

Kundgebung des Films bei Kroll

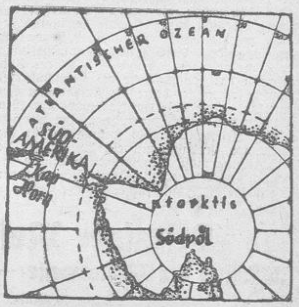
Dr. Goebbels sprach zu den Filmschaffenden

Berlin, 11. März.

Höhepunkt der 3. Jahrestagung der Reichsfilmkammer war am Abend des Freitag die große Kundgebung der Filmschaffenden in der Krolloper, auf der der Schirmherr des deutschen Films, Reichsminister Dr. Goebbels, sprach. Nach der Begrüßung durch den Präsidenten der Reichsfilmkammer, Professor Dr. Lehnich, kamen zum ersten Mal auf dieser Kundgebung schaffende Künstler des Films, und zwar der Staatsschauspieler Liebeneiner und der Filmdichter Dr. Heinrich Spoerl, zu Wort, um den Filmschaffenden einige der großen, das deutsche Filmschaffen bewegenden Probleme, die Harmonie von Bild, Wort und Musik und die Beziehungen des Dichters zum Film näherzubringen.

Dann nahm der Treuhänder des deutschen Films, Reichsminister Dr. Goebbels, selbst das Wort. Mit atemloser Spannung verfolgten die Filmschaffenden die freimütigen Ausführungen, die der Schirmherr des deutschen Films zu einigen der wichtigsten Probleme der Filmorganisation und des deutschen Films überhaupt machte. Mit Stürmen der Zustimmung wurden die Maßnahmen begrüßt, die auch im Film das Prinzip der verantwortlichen Führung zur Durchführung bringen, das überall im öffentlichen Leben seine Geltung hat. Die treffenden und prägnanten Formulierungen, mit denen er den für den großen und entscheidenden Vorstoß zum künstlerischen Film erforderlichen Einsatz umriß, wurden mit dem gleichen begeisterten Beifall aufgenommen, wie die Aufforderung des Ministers, alles einzusetzen an Fanatismus und Hingabe, um dieses hohe Ziel zu erreichen.

Der Präsident der Reichsfilmkammer dankte dem Minister im Namen des gesamten Berufsstandes. Der Aufstieg des deutschen Films sei in erster Linie der unermüdlichen Arbeit seines Schirmherrn zu verdanken. Der Präsident der Reichsfilmkammer gab dann der Kundgebung von dem Dank des Führers auf das Begrüßungstelegramm der Jahrestagung Kenntnis und schloß mit der Führerhuldigung, in die die Versammelten begeistert einstimmen.



Land von Deutschen entdeckt

Unter Leitung des bekannten Polarforschers und Fliegers Kapitän Ritscher hat die deutsche antarktische Expedition 1938/39 über 350 000 Quadratkilometer des antarktischen Kontinents entdeckt und kartographisch aufgenommen. Es handelt sich hier um die Küste zwischen dem 5. Grad westlicher und dem 15. Grad östlicher Länge und um das Gebiet von der Küste aus landeinwärts nach Süden bis zur sogenannten Polarkappe etwa 75 Grad südlicher Breite. Vgl. auch die Meldung auf S. 1 der 1. Beilage.

(Scherl-Bilderdienst-M)

Miguel Primo de Rivera gerettet

Burgos, 10. März.

Freudige Ueberraschung rief hier die Nachricht von der Rettung Miguel Primo de Riveras hervor, dem es gelang, aus Valencia zu flüchten und an Bord eines englischen Kriegsschiffes zu gehen. Miguel ist der Sohn des ehemaligen spanischen Diktators Primo de Rivera und ein Bruder des Gründers der Falange, José Antonio, der von den Bolschewisten ermordert wurde. Auch Miguel, der seit langem Mitglied der Falange war, galt bisher als tot, ebenfalls ein Opfer der roten Mörder.

Militäraktion gegen Preßburg

Bedrohliche Verschärfung der Lage

Preßburg, 11. März.

Nach der Absetzung des slowakischen Ministerpräsidenten Dr. Tiso und zweier Minister wurden die öffentlichen Gebäude von Gendarmerie und Militär besetzt. In weitem Umkreis ist die Stadt von tschechischem Militär vollkommen abgeriegelt. Auch in der übrigen Slowakei hat das Militär Besetzungsmaßnahmen durchgeführt. In Pistian wurde das Standrecht verhängt. Der deutsche Freiwillige Schutzdienst und die Slowakische Hlinka-Garde wurden entwaffnet, soweit dies durchführbar war. Der Vorkämpfer der slowakischen Selbständigkeit Prof. Tuka und der slowakische Propagandachef Dr. Mach sind verhaftet.

Die Antikomintern-Ausstellung in Preßburg, die Staatssekretär Karmasin eröffnen sollte, wurde von Polizei besetzt.

Der frühere Ministerpräsident Dr. Tiso soll sich in einem Kloster befinden. Staatssekretär Karmasin und sein Stellvertreter Kata sind zur Zeit unbekannten Aufenthaltes; sie sind jedoch in Freiheit.

Nach in Prag vorliegenden Berichten aus der Slowakei wurde die tschechische Militäraktion gegen Preßburg am Freitagmorgen zwischen 3 und 6 Uhr durchgeführt. Preßburg ist so abgeriegelt, daß auch nicht die Landbevölkerung in die Hauptstadt gelangen kann. Alle Ferngespräche nach dem Ausland und auch innerhalb Preßburgs waren bis 9 Uhr früh gesperrt. Auch einige Fabriken, darunter die Kabel- und Hartgummifabriken und Dynamitwerke, sind von Militär besetzt.

Standrecht in Preßburg

Freitag 11 Uhr wurde in Preßburg das Standrecht erklärt. Durch die Stadt ziehen Demonstranten, die immer wieder Sprechchöre anbringen: „Wir lassen uns nicht unterjochen, wir wollen eine freie Slowakei!" Tschechische Polizei treibt die Demonstranten immer wieder auseinander. Motorisierte Abteilungen mit Panzerwagen besetzten das Studentenheim. Zahlreiche Verhaftungen, auch unter den Führern der Hlinka-Garde, wurden vorgenommen.

Schwere Schießereien

In Preßburg zeigt sich immer mehr, daß die Entwaffnung der Hlinka-Garde durch die Tschechen keineswegs gelungen ist. Verschiedene große Abteilungen der Hlinka-Garde konnten sich an einzelnen Punkten der Stadt verschanzen, davon eine im Gewerbehaus. In den Nachmittagsstunden kam es zwischen der dort liegenden Hlinka-Garde und der Polizei zu einem schweren Feuergefecht. Nach den bisher vorliegenden Meldungen wurden drei Personen verletzt. Der tschechischen Exekutive gelang es bisher nicht, die Verschanzungen der Hlinka-Gardisten einzunehmen.

Slowakische Note an das Reich

Berlin, 10. März.

Das DNB erfährt auf Anfrage von zuständiger Stelle, daß die Behauptung einer Absendung einer Note der slowakischen Regierung Tiso an die deutsche Reichsregierung zutrifft.

„Polen fühlt sich mit der Slowakei verbunden"

Warschau, 10. März.

Die politische Entwicklung in der Tschecho-Slowakei findet in Polen stärkste Beachtung. In den gut unterrichteten polnischen Kreisen erklärt man unter Hinweis auf die letzten Vorgänge, daß die Krise der Tschecho-Slowakei noch nicht abgeschlossen sei und die inneren Schwierigkeiten der neuen Tschecho-Slowakei weiter bestehen würden. Die jetzigen Vorgänge interessierten Polen unmittelbar. Für Polen sei die Tatsache wichtig, daß die polnische Nation sich mit der slowakischen Nation verbunden fühle, insbesondere nachdem durch die Stabilisierung der Grenzverhältnisse zwischen Polen und der Slowakei alle Streitfragen beseitigt worden seien. Unter diesen Gesichtspunkten würde Polen gegenüber den Forderungen der Slowakei eine positive Haltung einnehmen und mit Sympathie und Verständnis die Unternehmungen der Slowaken verfolgen.

Aufruf an die Hlinka-Garde

Der politische Stabschef der Hlinka-Garde, Karl Murgas, konnte sich vor seiner Verhaftung noch rechtzeitig verbergen. Er erließ einen Aufruf an die Hlinka-Garde, in dem es u. a. heißt:

„Heute, in der Nacht, wurde am slowakischen Volk der größte Verrat verübt, den die Geschichte unseres Volkes kennt. Eine Clique von Verrätern, an deren Spitze der Restgutsbesitzer und Korruptionär Teplansky steht, dringt aus Prag in die Slowakei ein und hat mit den jüdischen Schiebern und den Bajonetten tschechischer Söldner die Tschecho-Slowakei und das slowakische Volk dem tschechisch-bolschewistischen Terror ausgeliefert. Teplansky und Sivak, diese Schänder des politischen Testaments Hlinkas, setzten sich auch um den Preis der Freiheit des Volkes in die mit Verrat gepolsterten Ministersessel. Teplansky, Sivak, Buday und Sokol verrieten unseren Eid, der lautet: Der Weg zurück ist nicht möglich! Vereinigt Euch mit den deutschen Kameraden der SSeFF für unsere Slowakei, gegen die Regierung und gegen die tschechischen Eindringlinge. Diese müssen hinaus aus dem Lande! Es lebe die Freiheit des slowakischen Volkes; es lebe die deutsch-slowakische Zusammenarbeit und Brüderlichkeit! Hinter uns steht Dr. Tiso, Sidor, Durcansky und die anderen, die das Volk nicht verraten haben."

In den Abendstunden sammelte sich eine große Menschenmenge vor dem Gebäude der Deutschen Partei an. Von den Anwesenden stürmisch begrüßt, erschien Staatssekretär Karmasin auf dem Balkon und hielt an die Menge eine kurze Ansprache, in der er u. a. erklärte, es gehe nicht an, daß wiederum die alten Zustände der tschechischen Vorherrschaft eingeführt würden. Er schloß seine mit begeisterter Zustimmung aufgenommene Rede mit den Worten: „Kameraden! Zusammenhalten! Mag kommen, was kommen mag!" Nach dem Absingen des Horst-Wessel-Liedes, während dem auf dem Parteigebäude die Hakenkreuzfahne gehißt wurde, zogen die deutschen Demonstranten gegen die tschechische Willkürherrschaft vor das Preßburger Theater, wo sie gemeinsam mit der Hlinka-Garde eine neuerliche Kundgebung veranstalteten, bei der der Propagandaleiter der Deutschen Partei, Hauskracht, u. a. sprach.

Kanalbau Ostsee — Schwarzes Meer

In Warschau bespricht man den Plan eines Kanalbaues, der die Ostsee mit dem Schwarzen Meer verbinden soll. Mit den Vorarbeiten soll noch in diesem Jahr begonnen werden. Unsere Karte zeigt den ungefähren Verlauf des geplanten Kanals

(Hanke-Scherl-M)

Landesbibliothek Oldenburg

Rust vor den deutschen Rektoren

Berlin, 10. März.

Den Höhepunkt der Tagung der wissenschaftlichen Hochschulen des Großdeutschen Reiches im Festsaal des Reichserziehungsministeriums bildete die Rede des Reichsministers Rust. In freier Rede umriß der Reichserziehungsminister unter stärkster Zustimmung der Rektoren in ganz großem Rahmen die grundlegenden Probleme, die sich für die deutsche Hochschule und Wissenschaft aus der allgemeinen Lage des deutschen Volkes ergeben.

Reichsminister Rust wies auf die neuen Vollmachten hin, mit denen Generalfeldmarschall Göring ausgestattet worden ist, und auf die Forderungen, die er nun an die deutsche Hochschule gerichtet hat. In der Forderung nach der Studienzeitverkürzung habe ein Zentralproblem der Hochschule seinen Ausdruck gefunden. Die Studienzeitverkürzung könne nicht so durchgeführt werden, daß einfach der bisherige freie Raum neu auf die Semester verteilt werde. Eine derartige einmalige Verkürzung könne höchstens einen ganzen Jahrgang vorzeitig zur Verfügung stellen. Reichsminister Rust stellte daher einen Satz voran: Die Hochschule soll nicht nur gezwungen werden, aus den Kräften, die ihr im Augenblick zugesichert werden, diese Fragen zu lösen, sondern es müssen ihr neue Kräfte gegeben werden. Er betonte die Wichtigkeit einer totalen Auslese für die Hochschule; denn es sei unmöglich, daß in einem Augenblicke, wo tatsächlich die Frage nach der Leistungsschicht schlechthin die Kernfrage des Volkes werde, die wertvollsten Kräfte des Volkes oft nicht der Hochschule zugänglich gemacht würden. Während noch 1934 vor der Schaffung des Reichserziehungsministeriums der Staat verfügte, daß nur 50 v. H. der Abiturienten das Zeugnis für die Hochschule bekommen sollten, sei heute die Aufgabe im Gegenteil, der Hochschule den Nachwuchs aus allen Schichten des Volkes zuzuführen. Der Verzicht auf die Reifeprüfung als Bedingung für die Hochschulen ist dabei mit ein Notbehelf. Die Reifeprüfung muß allen fähigen Deutschen zugänglich gemacht werden. Damit öffnet sich der Weg in die Hochschule für das ganze Volk.

Reichsminister Rust schilderte nun die praktischen Schwierigkeiten, die bislang der Durchführung des nationalsozialistischen Zieles der Schulgeldfreiheit für die höhere Schule entgegenstehen, und erklärte: Die Frage, vor der wir in diesem Augenblicke stehen, ist nicht mehr nur eine weltanschauliche Frage, d. h. die Frage unseres sozialistischen, unseres völkischen Prinzips, sondern auch eine Frage des wirtschaftlichen Aufbaues. Er wies darauf hin, daß beispielsweise durch das Landjahr und das Langemarck-Studium nach neuen Prinzipien wertvollste Auslese geschaffen worden ist. Wir müssen alle früheren Auffassungen hinter uns werfen, so erklärte er, denn die wichtigste Aufgabe ist, quantitativ und qualitativ die Hochschulen mit einem Nachwuchs auszustatten, der die Möglichkeit zu höchster Leistung bietet.

Als notwendig bezeichnete der Minister eine engere Verbindung der wissenschaftlichen Vorbereitung mit der praktischen Ausbildung. „Ich glaube", so erklärte er, „daß wir tatsächlich Zeit gewinnen, wenn wir die praktische Ausbildung wenigstens teilweise in die Zeit der theoretischen Ausbildung mit hineinnehmen."

Nationalspanien festigt seine Stellung

Ein Generalkommissariat für die Lebensmittelversorgung
Anerkennung durch die Türkei

Burgos, 11. März.

Unter dem Vorsitz des Staatschefs General Franco trat in Burgos am Freitag der nationalspanische Ministerrat zusammen. Es wurden u. a. eingehend die Fragen der Versorgung mit Lebensmitteln besprochen und die Gründung eines Generalkommissariats für die Lebensmittelversorgung beschlossen. Zum Leiter dieses Generalkommissariats wurde General Moreno Calderon ernannt. Weiter erstattete im Ministerrat Finanzminister Amado Bericht über die Finanzlage.

Istanbul, 10. März.

Auf der Konferenz des Balkanbundes in Bukarest ist bekanntlich beschlossen worden, daß die Mitgliedsstaaten die Franco-Regierung offiziell anerkennen. Demzufolge hat die türkische Regierung am Freitag einen Beamten des Außenministeriums zu dem in Istanbul residierenden diplomatischen Agenten der nationalspanischen Regierung, dem Gesandten Palencia y Alvarez, entsandt, und ihm die de jure-Anerkennung offiziell mitgeteilt. Unmittelbar darauf hat der nationalspanische Gesandte von dem Istanbuler Generalkonsulat sowie von dem am Bosporus gelegenen Palais der Sommergesandtschaft Besitz ergriffen. Beide Gebäude waren bisher von Rotspaniern besetzt. Gleichzeitig wurde die nationalspanische Flagge gehißt. Am Sonnabend wird der Gesandte den im Hafen seit zwei Jahren festliegenden spanischen Dampfer „Magallanes" (14 000 To.) in Besitz nehmen. Am Sonntag reist der nationalspanische Gesandte nach Ankara, um sich im dortigen Gesandtschaftsgebäude einzurichten. Die Ueberreichung seines Beglaubigungsschreibens schließt sich an.

Schutz für Blockadebrecher

London, 10. März.

Wie „Evening News" berichten, haben die britischen Kriegsschiffe in den spanischen Gewässern gemäß den gestrigen Ausführungen Lord Halifax die Anweisung erhalten, jedes spanische Kriegsschiff anzugreifen, das irgendein britisches Kauffahrteischiff innerhalb oder außerhalb der spanischen Territorialgewässer „ohne Warnung zu versenken versucht".

Leipziger Messe hervorragend

Abschluß der Mustermesse — Rekordmesse 1938 übertroffen

Leipzig, 10. März.

Während die Große Technische Messe und Baumesse noch bis einschließlich Montag, den 30. März, geöffnet ist, hat die Mustermesse am Freitag geschlossen. Zusammenfassend läßt sich am Schlußtage der Mustermesse sagen, daß sie umfangmäßig gegenüber der Rekordmesse des Vorjahres eine weitere Steigerung gebracht hat. Dies gilt besonders für den Inlandsmarkt. Erfreulicherweise konnte jedoch auch das Geschäft mit einer Anzahl ausländischer Staaten gesteigert werden.

Nachdem der Verkehr in den ersten Tagen geradezu riesige Ausmaße angenommen hatte, herrschte auch in den letzten Tagen noch ein überaus lebhaftes Treiben in den Messepalästen. Wenn naturgemäß die letzten Messetage etwas ruhiger waren, so sind nach den Feststellungen des Messeamtes doch noch bis zum Schluß recht ansehnliche Abschlüsse zustandegekommen. Die Ausweitung des deutschen Marktes durch das Auftreten der Einkäufer aus dem Sudetengau und aus der Ostmark machte sich beim Messegeschäft bemerkbar. Das Inlandsgeschäft stand im Zeichen der erhöhten Kaufkraft des deutschen Volkes. Besonders darf hervorgehoben werden, daß den Ausstellern bei der Messe eine besondere Aufgabe darin erwuchs, marktregelnd zu wirken.

Der Besuch der Technischen Messe war am Freitag unverändert stark. Sehr lebhaft gestaltete sich der Besuch und die Geschäftstätigkeit auf der Photomesse in Halle 12, da sie mit dem heutigen Tage zu Ende ging. Die Erzeugnisse gerade dieser Branche erweisen sich als ganz besonders exportfähig. Im Hause der Elektrotechnik wurden Aufträge auf Neon-Leuchtröhren und die neuen Leuchtstoff- und Quecksilberdampflampen für Lieferungen nach Indien, Südamerika, Iran und Aegypten hereingenommen. Die Erfindermesse konnte ihre Lizenzen vorteilhaft verkaufen, wobei das Ausland zu 60 Pzt. beteiligt war, ein Beweis für die rückhaltlose Anerkennung deutscher technischer Entwicklungen und Erfindungen auf dem Weltmarkt.

Alles in allem wurden am Freitag die meisten Geschäftsabschlüsse in einem solchen Ausmaße getätigt, daß, wie das Messeamt mitteilt, das Geschäftsgesamtergebnis auf der Technischen Messe schon heute als hervorragend gut bezeichnet werden kann.

Randbemerkungen

Zwölf Damen mit Plakaten In einer der Hauptstraßen Londons konnte man am Donnerstagnachmittag zwölf Frauen sehen, die sich Plakate umgehängt hatten, auf denen die Inschrift stand: „Weg mit Frau Scholtz-Klink!" Die meisten Fußgänger, die diese Plakate sahen, lächelten. Die ganze Kundgebung war organisiert von dem linkseingestellten Frauenausschuß für Frieden und Demokratie. Nur die liberale „News Chronicle" hat als einzige Morgenzeitung über diese Kundgebung einen Bericht veröffentlicht mit der bezeichnenden Ueberschrift: „Das ist glatt schlechtes Benehmen." Das Blatt schreibt dazu, Frau Scholtz-Klink sei nach London gekommen, um die sozialen Bedingungen in London zu studieren und man könne nur hoffen, daß sie über dieses Benehmen gewisser Engländer hinwegsähe. Halte man es vielleicht für demokratisch, wenn man einem ausländischen Staatsgast zurufe, er solle sich wegscheren, lediglich weil er andere Ansichten vertrete? Glaube man wirklich, es sei demokratisch, wenn man deutschen Besuchern in hysterischer Weise die Zähne zeige? Es sei nicht im geringsten überraschend, daß die Menge über die Plakatträgerinnen gelacht habe. Wenn die Demokraten ihre Zeit nicht besser ausnutzen könnten, als Plakate herumzutragen, dann werde man bald allgemein über ihre Methoden lachen. Das sind aufrechte und einleuchtende Worte. Sie sind an dieser Stelle besonders wertvoll, da gerade die „News Chronicle" sich sehr oft in die gleiche Rolle begibt, wie die zwölf „Damen" mit der Tafel und in „hysterischer Weise die Zähne" zeigt. Wir haben dabei auch immer den Eindruck, daß die „Demokraten ihre Zeit besser ausnutzen" könnten.

Erbitterte slowakische Proteste

Auch der ehemalige Unterrichtsminister Zernak verhaftet

Preßburg, 10. März.

Ueber die Ereignisse in der Slowakei werden noch folgende Einzelheiten bekannt:

In den Vormittagsstunden wurde die Lage in Preßburg außerordentlich gespannt. Die Spannung wuchs noch, als im Rundfunk bekanntgegeben wurde, daß in der ganzen Slowakei das Abhören von ausländischen Rundfunksendungen verboten worden sei. Um die öffentliche Stimmung in ihrem Sinne zu beeinflussen, besetzten die Tschechen durch Militär alle Druckereien in der Stadt, darunter auch die Redaktion des „Slovak". Trotzdem wurden bald darauf massenhaft Flugzettel verteilt, die erbitterte Proteste gegen das Vorgehen der Tschechen enthielten.

In den Flugzetteln wurde nicht nur gegen die Prager Regierung Stellung genommen, sondern ihr Wirken wurde auch als „jüdisch-tschechische Gewaltherrschaft" bezeichnet.

Die Abgeordneten Teplansky, Budaj und Sivak wurden Verräter genannt, die aus der Gemeinschaft der slowakischen Nation auszustoßen seien.

Es verlautet auch, daß die Tschechen aus dem Slowakischen Preßbüro alle Slowaken entfernt und an ihre Stelle Tschechen setzten. Die Beschlagnahme aller Ausdrucksmittel der öffentlichen Meinung führte dazu, daß sich an zahlreichen Stellen öffentliche Protestkundgebungen bildeten. Andererseits wurde das deutsche Konsulat in Preßburg von tschechischen Militär umstellt, da man Sympathiekundgebungen der slowakischen Bevölkerung für wahrscheinlich hielt.

In Kaesmark wurden die Amtsräume der Deutschen Partei vom Militär besetzt. Am Nachmittag fand in Preßburg auf offener Straße eine große und spontane Kundgebung statt, an der mehrere tausend Personen teilnahmen.

Staatssekretär Karmasin hielt dabei eine Ansprache. Er betonte unter dem Beifall der Versammelten die Verbundenheit der Deutschen und der Slowaken im gemeinsamen Lebensraum.

Eine weitere Kundgebung, bei der ein Amtswalter der Deutschen Partei das Wort ergreifen wollte, wurde durch eine rücksichtslose Polizeiattacke unmöglich gemacht.

Wie verlautet, befindet sich unter den Verhafteten auch der frühere Unterrichtsminister Zernak, der Amtsvorgänger Sivaks war. Dagegen befindet sich der ursprünglich als verhaftet gemeldete stellvertretende Oberkommandierende der Hlinka-Garde, Murgas, auf freiem Fuß. Ueber die Verhaftung Tukas werden folgende Einzelheiten bekannt: Um 6 Uhr früh

Der Pfahl von Oosterlittens

Ein friesisches Volksmärchen — Aus dem Holländischen übertragen von Berend de Vries

Beim Lottospiel und auch wohl bei anderen Gelegenheiten nennt man in Friesland die Zahl 1 „het paaltje van Oosterlittens".

Woher kommt diese Bezeichnung?

Laßt es euch erzählen.

In den alten Tagen wohnte zu Oosterlittens ein Schuhmacher, der nicht viel zu beißen hatte. Er war fleißig und aufpassend, seine Frau war sparsam und hielt den Haushalt in Ordnung; aber die beiden Menschen hatten einen ganzen Haufen Kinder, und so kamen sie immer nur so eben durch die Zeit. Der Baas verlor aber den Mut nicht, denn für ihn stand es von jeher fest, daß sich seine Lebensumstände zu irgend einer Zeit bessern würden. Seine Frau nannte dies eine Verrücktheit; dennoch war sie froh, daß ihr Mann sich nicht auf die faule Haut legte.

Nun geschah es, als sie eines Morgens zusammen beim Frühstück saßen, daß der Baas sagte: „Was habe ich heute nacht doch für einen besonders hellen Traum gehabt. Es wurde mir angesagt, daß ich in Amsterdam auf der Papenbrücke mein Glück finden könnte."

„Ein Glück nur, daß Amsterdam so weit von hier liegt", sagte die Frau, „sonst würdest du unklug genug sein, darauf loszugehen. Ein Traum ist immer ein Betrug."

Der Baas sprach nicht mehr darüber, aber er konnte den Traum den ganzen Tag nicht vergessen. Es glückte ihm nicht eher, als bis er abends einschlief .... Aber was geschah? Er träumte in der Nacht wieder, daß er in Amsterdam auf der Papenbrücke sein Glück finden könnte.

Da meinte er, daß dies doch wohl etwas zu bedeuten hätte. Aber als er mit seiner Frau darüber sprach, lachte sie ihn aus und ersuchte ihn, davon zu schweigen, denn die Sache wurde ihr allmählich zu dumm. „Ein Traum ist ein Betrug", sagte sie wieder.

Mit dem allem: in der dritten Nacht hatte der Mann wieder den gleichen Traum, ebenso klar und hell wie die beiden vorigen Male.

Da sagte er des Morgens: „Nun helfen keine Gegenreden, Frau, ich gehe nach Amsterdam."

Und seine Frau mochte tun, was sie wollte, um ihm diesen Entschluß auszureden, es half ihr nichts. Der Baas begab sich auf die Reise.

In Amsterdam angekommen, ließ er sich zeigen, wo die Papenbrücke liegt. Und dort ging er nun umher. Was er eigentlich finden würde, davon konnte er sich keine Vorstellung machen. Am ersten Tage fand er auch wirklich nichts. Am zweiten Tage wiederholte er sein Umherwandern auf der Papenbrücke und in ihrer Umgebung, und manchmal stand er auch eine Weile still; aber er fand wieder nichts. Schon begann er seine Ausgefallenheit halb zu bereuen, da er indessen nicht der Mann danach war, den Mut schnell sinken zu lassen, hielt er durch. Am dritten Tag tat er wie an den vorigen Tagen, und da wurde er gegen Abend von einem Bettler angesprochen.

Der Mann sagte: „Es ist mir aufgefallen, Freund, daß Ihr nun schon drei Tage hier herumlauft oder stillsteht; was sucht Ihr, wenn ich fragen darf?"

„Was ich hier suche, könnt Ihr mir nicht geben", antwortete der Baß kurzab.

„Das wißt Ihr nicht bestimmt", entgegnete der Bettler; „aber wenn Ihr es mir nicht sagen wollt, kann ich Euch nicht helfen."

„Nun denn", sagte der Baas, „als ich noch zu Hause war, habe ich drei Nächte hintereinander geträumt, daß ich hier, auf der Papenbrücke, mein Glück finden könnte."

Der Bettler lachte und sagte: „Ach, mein guter Mann! seid Ihr noch so unklug, daß Ihr an Träume glaubt? Ich nicht! Ich habe kürzlich drei Nächte hintereinander geträumt, daß zu Oosterlittens in Friesland, im Blickfeld des Schuhmacher, der der Kirche gegenüber wohnt, ein Kessel mit Geld begraben liegt, und zwar unter einem kleinen Pfahl, der dort steht. Aber ich werde nicht so verrückt sein, dort hinzureisen."

Dies vernahm der Schuhmacher mit großem Erstaunen, aber er ließ sich nichts merken, sondern sagte: „Nun, es wird auch am besten sein, daß ich wieder nach Hause reise."

Das fand der Bettler auch. Und er ging seines Weges.

Voll Verlangen begab sich der Schuhmacher auf die Rückreise. Viel länger kam sie ihm vor als die Hinfahrt!

Kaum war er zu Hause angekommen, da griff er auch schon zum Spaten. Und nachdem er sich überzeugt hatte, daß die Luft rein war und ihn niemand von den Dorfgenossen beobachten konnte, begann er im Blickfeld seines Häuschens zu graben und hatte den kleinen Pfahl, der dort als Zierat stand, bald entfernt. Seine Frau, die infolge seiner mißglückten Reise nach Amsterdam schon schlecht gelaunt war, war drauf und dran, ihn heftig zu bekeifen. Aber als der Baas nach einigem Stöhnen und Schwitzen einen Kessel mit Geld aus dem Boden zum Vorschein holte, änderte sich die Komplexrichtung.

„Was sagst du nun?" fragte der Baas. „Stimmt es nun, daß ich in Amsterdam auf der Papenbrücke mein Glück gefunden habe?"

Die Frau mußte es zugeben.

Die glücklichen Eheleute kamen überein, die Sache vor ihren Dorfgenossen geheim zu halten und fortan wohl weniger arm, aber doch ebenso einfach und arbeitsam zu leben, wie sie es ehedem zeit gewöhnt gewesen waren. Und so taten sie auch.

Der Kessel, den sie mit dem Geld gefunden hatten, war ein eiserner Wasserkessel, und die Frau nahm ihn im Haushalt in Gebrauch. Es stand auch eine Aufschrift darauf. Aber sie konnten sie nicht deuten; es war eine fremde Sprache. Aber gerade deshalb konnte die Sache auch keinen Argwohn bei den Bauern erwecken, die mitunter zu ihnen ins Haus kamen.

Eines Tages jedoch kam der Pastor auf Besuch. Er nahm Platz am Herd, derweil der gefundene Kessel über dem Feuer hing. Verwundert

Aus dem Ewigen Rom

Im Klostergarten von San Sabina steht ein Orangenbaum, der über 700 Jahre alt sein soll. Von diesem Orangenbaum erzählt man sich, daß er vom heiligen Dominikus gepflanzt wurde und der erste Orangenbaum sei, der nach Italien gebracht wurde.

Immer noch ist der Raum des „Mamertinischen Kerkers" erhalten, in dem nach der Ueberlieferung die Apostel Paulus und Petrus monatelang gefangen lagen. Hier, berichtet die Legende, soll Petrus nicht nur 47 Mitgefangene, sondern auch zwei Gefangenenwärter zum Christentum bekehrt haben.

Auf dem „Jüngsten Gericht" Michelangelos in Rom kann man jenen Kirchenfürsten bewundern, den die Kunst des Meisters unter die Gefallenen der Hölle versetzte. Als dieser hohe Herr sich seinerzeit über solche Behandlung beim Papst beschwerte, zuckte dieser nur die Achseln und erklärte: „Ich kann allerdings aus dem Fegefeuer freisprechen. Aber aus der Hölle? Das geht über meine Macht ..."

Wie sehr Goethes in Rom verstorbener Sohn im Schatten des Titanen lebte, zeigt sein Grabstein, der nicht einmal einen eigenen Namen der Nachwelt überliefert, sondern den Toten nur „Goethes Sohn" (Goethe Filius) nennt.

Zur erhöhten Monumentalwirkung kann auch in der Architektur manchmal ein kleiner Trick dienen. Das wußten die Baumeister der Renaissance, und darum erscheint der Platz vor Sankt Peter noch größer als er in Wirklichkeit ist. Die umfassenden Kolonnaden laufen nämlich nicht parallel, so daß sich die Tiefenwirkung malerisch verstärkt.

Auch die Scala regia im Vatikan wendet zur gesteigerten Wirkung einen Trick an: Sie ist oben schmäler als unten und erweckt so den Eindruck, als ob sie länger und steiler sei als es wirklich der Fall ist.

Landesbibliothek Oldenburg

führen vor der Wohnung Lukas' zwei Panzerwagen vor. Mehrere schwer bewaffnete tschechische Soldaten holten den alten Professor aus dem Bett, schoben ihn in einen Panzerwagen und fuhren mit ihm davon.

Rückkehr Rossonis

Rom, 10. März.

Der italienische Landwirtschaftsminister Rossoni ist am Freitag von seinem Besuch in Deutschland nach Rom zurückgekehrt. Der Besuch galt — wie die römische Presse unterstreicht — einer immer engeren Zusammenarbeit der befreundeten Länder auch auf dem Gebiete der Landwirtschaft.

Stapellauf eines Zollkreuzers

Rendsburg, 11. März.

In Anwesenheit des Reichsministers der Finanzen Graf Schwerin von Krosigk lief am Freitagmittag auf der Werft Nobiskrug AG in Rendsburg ein neuer Zollkreuzer vom Stapel, der den Namen „Freiherr vom Stein" erhielt.

Der Neubau hat eine Länge von 42 Meter. Eine Maschinenanlage von 3200 PS verleiht dem Schiff eine Geschwindigkeit von 21 Seemeilen.

Die zur Zeit in Berlin weilenden deutschen Marineattachees waren am Freitagmittag Gäste des Führers.

Zu Ehren des holländischen Wirtschaftsministers fand am Freitag im „Kaiserhof" ein Empfang des Reichswirtschaftsministers statt.

Reichsminister Darré hatte am Freitag die Leiter der Grundbesitzverwaltung der deutschen Länder zusammenberufen, um einen Zusammenschluß der staatlichen landwirtschaftlichen Grundbesitzverwaltungen herbeizuführen.

Anhaltend Straßenschlachten in Madrid

Beide Parteien behaupten, gesiegt zu haben

Bilbao, 11. März.

Wie aus Madrid bekannt wird, spielte sich dort Freitagnachmittag auf dem „Platz der Unabhängigkeit" eine erbitterte Schlacht zwischen Kommunisten und den Truppen Miajas ab. Die Kommunisten wurden zurückgeworfen, sie zogen sich schließlich in ein Mitterheim zurück. Die Wöchnerinnen wurden von den roten Banditen rücksichtslos vertrieben und die Klinik wurde in eine Festung verwandelt. Die Kommunisten vermochten vorübergehend einen Teil des Madrider Rathauses zu erobern. Später wurde das Rathaus wieder von den Truppen Miajas zurückgenommen. Ebenso war es mit dem Gebäude des Polizeidirektoriums.

Der sogenannte „Verteidigungsrat" gab eine Bekanntmachung heraus, worin erklärt wird, die Kämpfe seien nach wie vor überall siegreich für Miaja, und lediglich einige Punkte in Madrid und in der Provinz seien den Kommunisten verblieben.

Die Lage in Madrid war am Abend weiter undurchsichtig. Anscheinend wird heftig weitergekämpft. Beide Seiten behaupten, den Sieg errungen zu haben. Miaja gibt an, daß sich bereits 14 000 Kommunisten in Haft befinden

Verbrechen mit dem Tode bezahlt

Drei Hinrichtungen in Ostpreußen

Königsberg, 11. März.

Am 10. März wurden der am 9. März 1907 in Wendelau (Ostpr.) geborene Ernst Wiechert und der am 14. 8. 1907 in Groß-Pollnau (Ostpr.) geborene Karl Hindrigkeit hingerichtet, die vom Schwurgericht in Königsberg (Pr.) wegen gemeinschaftlich verübten Mordes zum Tode verurteilt worden sind. Wiechert und Hindrigkeit hatten am 18. Mai 1938 nachts in Plibischken (Kreis Wehlau in Ostpreußen) den Melkermeister Peter Großmann hinterlistig überfallen, durch Schläge betäubt und im Pregel ertränkt. Zwei weitere Mittäter, die Brüder Herbert und Bruno Schulz aus Plibischken, sind vom Führer zu Zuchthausstrafen von 15 und 10 Jahren begnadigt worden, da sie in jugendlicher Unüberlegtheit dem Einfluß und den Drohungen des Haupttäters Wiechert erlegen waren.

Ferner wurde am Freitag der am 5. November 1904 geborene Franz Drost hingerichtet, der durch Urteil des Sondergerichts bei dem Landgericht in Königsberg i. P. vom 24. Jan. 1939 wegen Verbrechens gegen das Gesetz zur Gewährleistung des Rechtsfriedens zum Tode verurteilt worden war. Drost, ein vielfach vorbestrafter Gewohnheitsverbrecher, hatte bei einem Ausbruchversuch aus dem Gerichtsgefängnis in Lyck den wachhabenden Gefängnisbeamten niederschießen wollen, um sich den Weg zur Freiheit zu bahnen. Seine Absicht wurde jedoch durch das entschlossene Handeln des Beamten vereitelt.

mit Miß Allen getraut war. Gleich darauf fuhr er im Auto mit seiner jungen Frau auf eine Hochzeitsreise von 600 Kilometer, um dann im Flugzeug nach London zurückzukehren.

Der edle Landstreicher

Hoch klingt das Lied vom braven Landstreicher! — Michael Mannion, ein Landstreicher ohne einen Penny Geld, mit abgerissenen Kleidern, seit Jahren arbeitslos, hungrigem Magen und der Last von 61 Jahren trabte durch die kleine Stadt Amersham in der Grafschaft Buckinghamshire. Seine einzige Sorge war, ob das Armenhaus ihm ein Nachtquartier geben würde, denn es dämmerte bereits. Wie so der alte Landstreicher durch die Straßen ging, sah er plötzlich vor seinen Füßen zwei Papierstückchen liegen, die er von altersher einmal näher gekannt haben mochte. Er hob sie auf. Es waren zwei 1-Pfund-Noten, vor grauen Zeiten einmal sein Wochenlohn. Er gab sich einen Ruck und brachte die Noten zur nächsten Polizeistation. Mannion wurde aufgefordert, recht bald wiederzukommen, um sich den Finderlohn zu holen, denn in Amersham würde der Verlust bald gemeldet werden. Tatsächlich ließ sich auf der Station auch bald eine Mrs. Herriott sehen, die das Geld verloren hatte. Für sie waren 2 Pfund ebenfalls eine Riesensumme. In ihrer Freude über das Wiedersehen mit dem verlorenen Gelde wollte Mrs. Herriot 5 Schilling als Belohnung für den ehrlichen Finder da lassen. Der Polizeibeamte stritt mit ihr und meinte, daß 1 Schilling 6 Pennies vollkommen genügten. Ueber den Streit kam der Tramp zurück. Als er vernahm, daß eine Frau mit acht Kindern das Geld verloren hatte, lüftete er höflich seinen zerlochten Hut, verzichtete auf jedweden Finderlohn und suchte zufrieden die — „Palme" von Amersham auf.

Politik in kurzen Worten

Die vereinigten Manöver der britischen Heimat- und Mittelmeerflotte fanden, wie aus Gibraltar berichtet wird, am Freitagmittag ihr Ende. Die Schiffe kehrten in den Hafen von Gibraltar zurück.

43 Millionen Pfund für den englischen Luftschutz sieht ein Nachtragshaushalt vor. Darunter sind rund 30 Millionen Pfund für Luftschutzanlagen und sonstiges Ausrüstungsmaterial vorgesehen. Von der Gesamtausgabensumme werden 37 Millionen Pfund aus Anleihemitteln aufgebracht.

Bei einer Unterredung zwischen Ciano und dem japanischen Botschafter in Rom wurden Fragen des Antikominternpaktes und der französisch-italienischen Beziehungen erörtert.

Reichsfrauenführerin Scholtz-Klink begab sich am Freitagmittag im Flugzeug nach Berlin zurück. Die Reichsfrauenführerin hat ihren Londoner Aufenthalt dazu benutzt, um zahlreiche englische Frauenorganisationen zu besichtigen und Fühlung mit führenden Frauen des Landes zu nehmen.

Aus aller Welt

Wenn der Taschendieb sich irrt

Einem Herrn war in der kalifornischen Stadt Pasadena die wohlgefüllte Brieftasche von einem Taschendieb entwendet worden. In der Brieftasche hatten sich 240 Dollar und eine englische 50-Pfundnote befunden. Zu seiner Ueberraschung erhielt der Bestohlene die Brieftasche am nächsten Tage durch die Post zurückgeschickt. Als er sie öffnete, lag die Fünfzig-Pfundnote noch darin. Der Dieb hatte nämlich die ausländische Banknote nicht für echt, sondern für eine Blüte gehalten.

Gräfin und Kammerdiener

Im Keller eines Hauses in Ozolmuiza wurden, wie aus Riga berichtet wird, Juwelen gefunden, die einer Gräfin Melin gehörten. Damit wurde die Erinnerung an einen alten Liebeskroman wieder wach, der zwischen der Gräfin und ihrem Kammerdiener Wilmis vor fast 40 Jahren gespielt hatte und der seiner Zeit großes Aufsehen erregte. Graf Melin war einer der reichsten Großgrundbesitzer jener Gegend, der jedoch schwerem Siechtum verfallen war. Zwischen der Gräfin und ihrem Kammerdiener hatte sich im Jahre 1900 ein Liebesverhältnis entwickelt, das der Graf drei Jahre später entdeckte, als die beiden gerade ins Ausland fliehen wollten. Zugleich stellte er das Verschwinden der Juwelen seiner Frau fest, die einen Wert von über 500 000 Goldrubeln hatten. Die Gräfin gestand, diese dem Liebhaber anvertraut zu haben, der von dem Grafen vor Gericht gebracht wurde und in der Tat einen kleinen Teil der Kostbarkeiten zurückgab, aber versicherte, er wüßte nicht, was aus den anderen geworden wäre. Das Gericht verurteilte ihn zu drei Jahren Gefängnis. Auf dem Sterbebett hat nun Wilmis vor einigen Tagen gestanden, daß er die Juwelen in einem Walde in der Nähe von Ozolmuiza versteckt habe, und hier wurden sie in der Tat wiedergefunden.

Sein Haus verschwand über Tag

Ein äußerst merkwürdiges Abenteuer widerfuhr einem Newyorker Arbeiter mit Namen Smith. Als er eines Abends nach der Arbeit in sein Haus in einem ärmlichen und dicht bevölkerten Stadtteil Brooklyns zurückkehren wollte, war das Haus verschwunden. Der Mann rieb sich die Augen, er glaubte anfangs zu träumen, aber der Anblick, der sich ihm bot, war wirklich: an der Stelle, an der morgens, als er fortging, noch sein Haus gestanden hatte, fanden sich nur noch in wirrem Durcheinander seine Möbel und Gerätschaften; das Gebäude selbst war bis auf den kleinsten Rest verschwunden. Erst aus den Berichten der Nachbarn und durch einen entrüsteten telephonischen Anruf im Rathaus erfuhr Smith, wie die Dinge zusammenhingen. Ein Teil der alten Häuser von Brooklyn sind zum Zwecke der Gesundung der Stadt zum Abbruch verurteilt und werden abgerissen, um neuen Platz zu machen. Am Morgen war eine Gruppe Arbeiter unter einem Werkführer geschickt worden, mit dem Auftrag, das Gebäude Belmont Avenue 158 in Brooklyn abzureißen. Unglücklicherweise hatten die meisten Häuser in der Straße keine Nummernschilder, so daß die Arbeiter die Nummer 158 nicht finden konnten. Sie entdeckten aber ein Haus, das die Nummer 162 trug. Daraus schlossen sie, daß das zweite Haus daneben Nummer 158 sein müßte. Das Unheil wollte aber, daß es keine Nummer 160 gab, so daß das Gebäude, das ihrer Spitzhacke zum Opfer fiel, nicht 158, sondern 156 war.

Wie ein Lord heiratet

Große Ueberraschung herrscht in der englischen Gesellschaft über eine Hochzeit, die soeben in Sidney stattgefunden hat. Das Mitglied des Oberhauses Lord Gifford, der fünfte Inhaber des Baronttitels, war vor zwei Jahren in Neu-Südwales als Adjutant des Gouverneurs Game und lernte Miß Margaret Allen, die Tochter eines Rechtsanwalts, kennen. Vor zwei Wochen faßte er plötzlich den Entschluß, die junge Dame zu heiraten, rief sie im drahtlosen Fernsprecher an und machte ihr, nachdem er zwei Jahre nichts von ihr gehört und gesehen hatte, einen Heiratsantrag. Miß Allen war sofort einverstanden, und der Baron antwortete: „Wir sehen uns also in einigen Tagen." Sprach's, stürzte sich mit einem kleinen Köfferchen in ein Taxi und fuhr zum Flugplatz von Croydon, um mit dem ersten nach Australien abgehenden Flugzeug mitzufliegen. Zu Hause hatte er gesagt, daß er zu einem kurzen Urlaub in die Schweiz fahre. Wenige Tage später erfuhren die verblüfften Freunde des Lord, daß er in der Kathedrale von Sidney

Herzleiden wie Herzklopfen, Atemnot, Schwindelanfälle, Arterienverkalk, Wassersucht Angstgefühl stellt der Arzt fest. Schon vielen hat der bewährte Coleol-Herzsaft die gewünschte Besserung und Stärkung des Herzens gebracht. Warum quälen Sie sich noch damit? Packung 2.10 Mk. in Apotheken. Verlangen Sie sof. bestimmt. Aufklärungsschrift von Dr. Rentschler & Co., Laupheim 186

---

dert las er die Aufschrift und fragte: „He, Baas, wo habt Ihr den Kessel her?"

„Den habe ich von einem Altetsenhändler gekauft", log der Bauer; „es steht auch „Lesen" darauf, aber davon kann ich natürlich nichts begreifen. Domine wird es wohl besser können."

„Lesen kann ich es wohl", sagte der Pastor, „aber ich weiß nicht, was es bedeuten soll; es ist Latein, und übersetzt lautet es: Unter diesem Kessel liegt noch ein Kessel."

„Das verstehe ich auch nicht", sagte der Baas ganz einfältig. Aber bei sich selber dachte er: „Das würde nicht zu verachten sein!" Und er wünschte nichts sehnlicher, als daß Domine sich verzog.

Bald danach fing der Baas wieder zu graben an, jetzt natürlich viel tiefer als das erste Mal. Und er fand wahrhaftig noch einen Kessel, der mit Geld gefüllt war.

Nun war aus dem armen Schuhmacher ein wohlhabender Mann geworden.

Um die Geschichte seines Glücks im Andenken zu behalten, ließ er einen kleinen Pfahl aus Hartstein herstellen und an der Stelle errichten, wo er die beiden Kessel mit Geld aus dem Boden geholt hatte und wo früher nur ein kleiner hölzerner Pfahl stand.

Länger als hundert Jahre nach dem Tode des Schuhmachers und seiner Frau hat der steinerne Pfahl noch auf dem gleichen Fleck gestanden. Und weil die Nummer 1 dem Pfahl so sprechend ähnlich war, gab man dieser Zahl den Namen „het paaltje van Oosterlittens."

(Nach Waling Dykstra.)

Schimmel-Falkenau:

Auf Goldsuche im Riesengebirge

Das Riesengebirge, der gewaltige, an vielen Stellen alpin anmutende Mittelblock der Sudeten, ist seit Jahrzehnten ein besonders beliebtes Reiseziel der Deutschen und vieler Ausländer. Während der Wintermonate ist es immer mehr zu einem sehr bevorzugten Skiparadies geworden. Aber die Millionen, die sich Jahr um Jahr Arbeitsfreude aus der überfließenden Schönheit dieser Bergslandschaft holen, wissen es kaum, daß vor noch nicht einhundert Jahren eine Besteigung des Riesengebirges während der Wintermonate eine waghalsige Tat ohnegleichen bedeutete, eine Tat, über die sogar die Zeitungen berichteten.

Aber ich will ja hier allen Freunden des Riesengebirges etwas erzählen, was sie sich bestimmt in ihren kühnsten Baudenträumen nicht einfallen ließen:

Das Riesengebirge ist nämlich, wie die Urkunden einwandfrei beweisen, ein Goldland — gewesen. Ein Goldland, zu dem die Abenteurer aus aller Welt so wie vor Jahrzehnten nach Alaska hinströmten. Es war schon ein waghalsiges Unternehmen, wenn man die ungeheuren damaligen Reiseschwierigkeiten bedenkt. Das ganze Gebirge war urwaldhaft, nirgends führte Weg oder Steg entlang, man mußte sich mit der Axt einen Pfad schlagen. Nirgends lud eine noch so bescheidene Hütte zur Rast ein, und der von einem Unwetter Ueberraschte war, zumal wenn er sich hoch hinauf gewagt hatte, oft seinem Ende recht nahe. Es mußte also schon ein ganz gewichtiger und verlockender Grund sein, der im 15. Jahrhundert abenteuernde Gestalten bewog, sich im Riesengebirge niederzulassen.

Die ersten Gäste des Riesengebirges waren meistenteils Italiener oder Walen, die im Lande umherzogen waren und schließlich in der Unwirtlichkeit des damaligen Riesengebirges festen Fuß faßten. Im Volksmund wurden sie „Venediger" oder auch „Wallifer" geheißen, und hiervon dürften auch die heute noch häufig vorkommenden gleichlautenden Familiennamen ihren Ursprung herleiten.

Als erster „Venediger" wird uns ein gewisser Antonius von Medici genannt. Er war ursprünglich ein Breslauer Bürger, der eines Tages die Stadt verließ und, den Chroniken nach, im Jahre 1425 im Riesengebirge auftauchte, wo er im Flußbett des heutigen Zacken erfolgreich nach Gold suchte. (Zacken bei Schreiberhau). Ein weiterer chronikmäßig festgelegter Beweis für vorkommendes Gold im Riesengebirge ist die Handschrift eines gewissen Anton Wale, auch eines Italieners, die in der Breslauer Stadtbibliothek aufbewahrt wird und in der er von sehr großen Gold- und Edelsteinfunden berichtet. Er gibt darin als seine besonders ergiebigen Fundstellen den Grund südlich vom Palmstein und den weißen Bach bei Petersdorf an.

In Braunschweig erschien im Jahre 1727 eine Chronik des Riesengebirges. Es heißt darin u. a.: „...hat reiche Gold-, Silber-, Kupfer- und Eisenbergwerke, besonders in dem Riesen- oder Goldgrunde... auch eine Menge Goldsand, davon oft gute Proben genommen worden, aber von dem beschriebenen Gespenst, dem Rübezahl, unsicher gemacht wird..."

Die Kunde von den Goldfunden sprach sich sehr rasch herum, und vielerlei Volk ließ sich durch die abschreckenden Geschichten über den Geist der Berge, Rübezahl, durchaus nicht abhalten, in diesem Goldlande sein Glück zu versuchen.

Auch Kaiser Rudolf, dessen alchimistische Liebhaberei bekannt ist, hörte schließlich von diesen aufsehenerregenden Goldfunden. Er entsandte in den ersten Jahren des 17. Jahrhunderts eine Kommission in dieses Gebirge mit dem Auftrag, die Gerüchte genauestens nachzukontrollieren und ihm das Ergebnis zu melden. Diese kaiserliche Kommission prüfte nun Erde und Gestein im Riesengebirge zwei Jahre lang eingehend auf Goldvorkommen. Ihr Bericht war schließlich so vertrauenerweckend, daß der Kaiser beschloß, einen ordnungsmäßigen Goldbergbau in Angriff zu nehmen. Der Beginn war für das Jahr 1661 festgesetzt. Noch bevor er die ersten diesbezüglichen Anweisungen geben konnte, starb Kaiser Rudolf. In seinen Tod fielen bereits die ersten Schatten des Dreißigjährigen Krieges, dessen ausgedehnte Wirren schließlich auch die letzten der Venediger aus dem Riesengebirge vertrieben.

Der Urwald wuchs durch die Kriegsjahre hindurch und hüllte das Riesengebirge wieder in sein undurchdringliches Kleid. Er wuchs über die verlassenen Hütten ebenso hinweg wie über die Goldwaschstellen und Gruben. Die Wohnhöhlen wurden vom Moos überwuchert. Und schon nach den ersten zehn Jahren des großen Religionskrieges nannte das Volk die Geschichten von den Goldsuchern im Riesengebirge Märchen und Sagen. Die Bauern und Bürger hatten andere Sorgen.

Nach dem Kriege, in dem Geschlechter hingestorben waren, wurde das Warmbad bei Hirschberg bekannt. Allerlei Leute fühlten sich berufen, über dieses Warmbad zu schreiben. Sie machten seine Heilkraft im Lande bekannt. Viele Kaufherren, Gelehrte und Edelleute besuchten es. Und in ihnen reifte der Entschluß, auch das unwirtliche Riesengebirge zu erschließen. Den Kaufherren lockte zunächst das Holz, der reiche Wald.

Bald drangen Holzfäller Schritt für Schritt in den Urwald, der die Hütten der Goldgräber und die Erinnerung an sie überwuchert hatte, vor. Sie bauten, da sie allmählich immer höher stiegen, aus mächtigen Rinden runde Gleitbahnen, in denen sie die Stämme zur Tiefe schickten. Diese Gleitbahnen wurden „Riesen" genannt. Die Stämme wurden hinunter „geriest". Und diese „Riesen" gaben dem Gebirge seinen Namen.

Nach den Holzfällern kamen dann die ersten Besucher. Die Schönheit des Gebirges überwältigte sie so sehr, daß sich bald viele Gelehrte dafür einsetzten, es dem Verkehr zu erschließen. Kaspar Schwenkfeldt machte sich hierbei besonders verdient. Auch Lucae und Prätorius schufen wegbereitende Arbeit. Letzterer hat besonders durch sein Werk „Daemonologie Rubinzalii Silesii" das Gebirge als Rübezahls Reich den breiten Volksschichten erstmalig nahegebracht. Aber von den Goldgräbern im Riesengebirge wurde nicht mehr gesprochen. Nach dem Golde des Riesengebirges ist niemals mehr geschürft und gegraben worden.

Landesbibliothek Oldenburg

Frühjahrs-Hüte

in aparten, flotten u. kleidsamen, handgearbeiteten Formen zeigt in reicher Auswahl u. sehr preiswert

Käthe Mohr vor Hüte und Pelze
Lange-Str. 65 - Telef. 4107

Warnung

Alle diejenigen, die die falschen Gerüchte über meine Familie weiterverbreiten, werde ich gerichtlich belangen.
Emil Müller, Nordmoslesfehn

Hübsche Mäntel, Anzüge, Kleidchen und Pullover
für die Kleinsten
Wilh. Martin Meyer
Schüttingstr. 10

Wer an Rheumatismus, Ischias, Gicht, Muskel- und Gelenkschmerzen leid., kann ich mit einem wirksamen Mittel helfen. Meine Auskunft kostet und verpflichtet zu nichts.
Konrad Eichholz, Hamburg 26.

Apotheker Dr. Schroeder's
Kräuter-Augenbad
Fl. 2,85 hält die Augen gesund, macht sie klar und ausdrucksvoll
Drogerie Otte Lange Str. 31

Staatstheater
Fernruf 4095

Sonnabend, 11. 3., 20—23¼: Ausw.-Vorst. 6 a, KdF II C. **Manon.**
Sonntag, 12. 3., 17—18¼: Geschl. (11.) Vorst. der HJ (Theat.ring I). **Friedenstag.**
Montag, 13. 3., 20—23¼: KdF 7. **Manon.** ●
Dienstag, 14. 3., 20—23¼: A 23. Neuauff. **Dantons Tod.**
Mittwoch, 15. 3., 20—23¼: KdF I A, II A. **Fürst Igor** ●
Donnerstag, 16. 3., 20—23¼: B 23, KdF II D 1. **Dantons Tod.**
Freitag, 17. 3., 20—22¼: C 23, KdF I F. **Himmel auf Erden.**
Sonnabend, 18. 3., 20—22: Außerm. Anrecht. Nied. deutsche Bühne. **Große Linner.** ●
Sonntag, 19. 3., 20—23: Außerm. Anrecht. **Frasquita.**
● Veranstaltungsring der HJ 50 Prozent Ermäßigung

Elektr.
Staubsauger
alle Preislagen
Fachgesch.
Ing. **W. Högner**
Neben d. Wallicht

Ich gehöre zu den vielen Tausenden die immer nur Bünting-Tee den echten Ostfriesen Tee trinken!

Sei sparsam Brigitte, nimm ULTRA-Schnitte!
ULTRA-(früher Ullstein-) Schnitte sind mit lauter helfenden Angaben bedruckt. Darum ist es so kinderleicht, nach ihnen selberzuschneidern!

Die neuen Schnitte für Frühjahr und Sommer sind eingetroffen

Unsere große Auswahl schöner Stoffe für **Kleider, Mäntel, Kostüme, Jacken, Strandanzüge, Waschkleider, Blusen, Röcke Kinderkleidchen, Wäsche** macht Ihnen die Wahl neuer Kleidung leicht. Dazu finden Sie alles bei uns, was das notwendige Zubehör jeder Kleidung ist: Knöpfe, Schnallen, Kragen, Blende, Gürtel

Gehrels
GEGR. 1786.

Zum Schiefen Stiefel
Nadorst
Sonntag, 12. März:
TANZ
Anfang 7 Uhr

Versteigerung

Tweelbäke. Bauer Aug. Feye, daselbst, Scheibenweg, läßt wegen Verpachtung seines Erbhofes am

Mittwoch, dem 15. März d. J.,
nachm. 14 Uhr anfangend,
meistbietend auf längere Zahlungsfrist verkaufen:

2 Pferde:
1 eingetragene braune Zuchtstute, Pastine Nr. 44213, tragend, belegt vom Gando, fromm und zugfest
1 2jähriges Stutenter, M. Pastine, V. Eichwald

18 Teile Hornvieh,
als:
6 Milchkühe, teils hochtragend
1 belegte Quene
3 2jährige Kuhrinder
5 1jährige Kuhrinder
3 Kälber

3 belegte Zuchtsauen
15 Ferkel,
alsdann 6 Wochen alt

1 Ackerfederwagen, 1 Erdwüppe, 1 Jauchefaß, 2 Mähmaschinen, 2 Harkmaschinen, 1 Staubmühle, 1 Walze, 1 Dorfstreumaschine, 1 Dreschmaschine mit Göpel, 1 Häckselmaschine, 1 Pflug, 1 Grupenkarre, 4 Milchkannen, Harken, Forken, Eimer, Ketten, Reepe und was sich sonst noch alles vorfindet; sowie:

40 Zentner Roggenstroh
20 Zentner Heu

Das Hornvieh kann bis zum 15. April d. J. unentgeltlich in Fütterung bleiben.
Besichtigung 2 Stunden vorher. Personen aus Sperrgebieten können nicht zugelassen werden.
Kaufliebhaber ladet ein
Gerh. Böning, Versteigerer
Oldenburg
Hauptstr. 27, Fernsprecher 4914.

Aerztetafel

Verreist bis 25. März
Zahnarzt **Dr. Rehder**
Osterstraße 1

Sonntagsdienst haben:
Dr. **Klehmet**, Butjadinger Straße 49, Telephon 4631
Dr. **Krebs**, Bremer Straße 32 Telephon 3083

In Rastede:
Dr. **Banse**, Telephon 449.

Der Sonntagsdienst gilt nur für Notfälle und für den Fall, daß der Hausarzt nicht zu erreichen ist.

Sonntagsdienst mit anschließendem Nachtdienst haben:
Rats-Apotheke, Markt 18 Telephon 3472
Lamberti-Apotheke, Nadorster Straße 85, Telephon 2830

Mieterverein

Donnerstag, 23. März 1939, 20.15 Uhr
„Haus Niedersachsen", kleiner Saal, oben:
Jahreshauptversammlung
Tagesordnung wird in der Versammlung bekanntgegeben. Zu dieser wichtigen Versammlung ladet die Mitglieder zu vollzähligem Erscheinen ein **Der Vorsitzer: Rode**

Für sofort oder später suchen wir zuverlässige, durchaus erfahrene **Buchhalterin** für Kontor und Kasse.
Geboten wird Vertrauensstellung. Bewerbung sofort erbeten
Lange Straße 60 Ecke Gaststraße **Melching**

Molkerei Rastede
Die Anfuhr der Milch
von Metjendorf-Ofenerfelde soll ab 1. Mai vergeben werden. Annahmelustige wollen ihre Forderungen bis zum 15. März einreichen
Der Vorstand

Reißverschlüsse
in allen Preislagen, Farben und Längen aus Metall und Galalith
Die große Modewarenabteilung im STOFFHAUS
KLAUKE & PEINE
Oldenburg, Heiligengeistwall 1

Lamberti-Kirche
Heldengedenktag, Sonntag, 12. März, abends 8 Uhr:
Orgel-Abend
Bariton: Herbert Claus — Eintritt frei

Bekanntmachung

Polnische Staatsangehörige, mosaischen Glaubensbekenntnisses, die im Bereich des Konsulates der Polnischen Republik in Hamburg wohnen, werden im eigenen Interesse ersucht, ihre in Deutschland befindlichen Vermögenswerte jeder Art unter der Adresse des hiesigen Amtes, Johnsallee 13, bis zum 18. März d. J. anzumelden.
Konsulat der Republik Polen in Hamburg.

Kirchliche Nachrichten

Sonntag, Okuli, 12. März 1939:
Heldengedenktag

Lambertikirche. 10 Uhr Gottesdienst: Pastor Hinrichs. 11.30 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Wöbcken. 6 Uhr Gottesdienst: Pastor Lic. Dr. Heger. 8 Uhr Orgel-Abend.
Auferstehungs-Kirche. 9.30 Uhr Gottesdienst: Pastor Lic. Dr. Heger. 11 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Hinrichs.
Garnisonkirche. 10 Uhr Gottesdienst: Heeresfarrer Koehn.
Gemeindehaus. 5 Uhr Gottesdienst für Schwerhörige: Hilfsprediger Schmidt.
Elisabethstift. Am Sonnabend, dem 11. März, 20.30 Uhr, Wochenschlußandacht. Pastor Dr. Engelland.
Baptistenkirche, Steinweg 21. 9.30 und 16 Uhr Gottesdienst. Prediger Dr. Grün; 11 Uhr Sonntagsschule. — In der Woche vom 13. bis 19. März Vorträge von Pred. Rockschies-Berlin.
Friedenskirche. 9.30 und 19.00 Uhr Gottesdienste: Prediger Eden, Dillenburg. 11 Uhr Sonntagsschule. 20.15 Uhr Jugendstunde. — Donnerstag, 20.15 Uhr: Bibelstunde.
Dreifaltigkeitskirche Osternburg. 10 Uhr Gottesdienst, Vakanzprediger Herms. 11.20 Uhr Kindergottesdienst, Pastor Dr. Schütte.
Eversten. 10 Uhr Gottesdienst zum Heldengedenktag; Frauenkirchenchor. 11.15 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Frerichs.
Ohmstede. 9.30 Uhr Kinderlehre; 10 Uhr Gefallenengedenk-Gottesdienst: Assistenzprediger Stegmann; 11 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Bruns. 16 Uhr Einweihung der Friedhofskapelle zu Donnerschwee.
Rastede. Sonntag 10 Uhr Gottesdienst: Pastor Folkers. 14.30 Uhr Kindergottesdienst.
Wardenburg. 9.15 Kindergottesdienst (Mädchen); 10 Uhr Gottesdienst zum Heldengedenktag; danach Abendmahl.
Ahlhorn. 20 Uhr: Evang. Gottesdienst im Heldeheim.
Großenmeer. 10 Uhr: Heldengedenktagsfeier: Pastor Habben-Rastede.
Bardenfleth. 10 Uhr Gottesdienst, Pastor Dannemann.
Neuenbrok. 10.30 Uhr Gottesdienst, Pastor Schlupper.
Altenhuntorf. 10 Uhr Gottesdienst: Hilfsprediger Dannemann.
Kirche zu Hölle. Gottesdienst 10 Uhr. Pastor Rathe.

*

Christliche Wissenschaft. Gottesdienst jeden Sonntag, 20 Uhr. Zeugnis-Versammlungen jeden Mittwoch, 20 Uhr, in Deus-Hotel.
Landeskirchl. Gem. Am Dienstag, d. 14. März, 20.30 Uhr: Bibelstunde. Pfr. Koehn.

Bekanntmachung

Aus Anlaß der militärischen Feier des Heldengedenktages am Sonntag, dem 12. März, werden Heiligengeist-, Lange Straße, Markt, Schloßplatz, Damm und Achternstraße von 8.30 Uhr bis gegen 11 Uhr für den gesamten Fahrverkehr gesperrt. Während dieser Zeit dürfen auch keine Fahrzeuge auf den genannten Straßen und auf dem Platz der SA zum Parken aufgestellt sein. Die Umleitung erfolgt von Süden über Stedinger-, Nord-, Amalien-, Post-, Gottorp-, Rosen-, Donnerschweer-, Milch-, Lindenstraße, und von Norden in Gegenrichtung oder über Nelken-, Johannis-, Ziegelhof-, Peterstraße, Ofener Straße, Theaterwall, Gartenstraße. Auf beiden Strecken sind Verkehrsposten vom NSKK eingesetzt, deren Anordnungen zu befolgen sind.

Oldenburg, den 10. März 1939.

Der Polizeiverwalter.
gez. Dr. Jungermann.

Familien-Nachrichten

Ihre Verlobung geben bekannt
JOHANNA AHRENS
WILHELM DIERS
Hamburg-Wilhelmsburg **Lima-Peru,** zzt. Hamburg
Anwesend in Oldenburg Bürgerbuschweg 44 am 16. März

Dr. Wilhelm Eggerking
Else Eggerking geb. Ruhstrat
Oldenburg, 11. März 1939
Fritz-Reuter-Str. 4

Oldenburg, den 10. März 1939.

Heute morgen entschlief nach längerem Krankenlager meine liebe Frau, unsere gute Schwester, Tante und Schwägerin

Marie Müller

im 60. Lebensjahre.

Johann Müller und Angehörige

Beerdigung auf dem neuen Friedhof Dienstag, den 14. März, vormittags 9¼ Uhr, von der Auferstehungskirche. Andacht ¼ Stunde vorher. Etwaige Kranzspenden zur Auferstehungskirche erbeten.

Statt Karten!

Oldenburg, den 9. März 1939.
Schleusenstr. 18.

Heute entschlief plötzlich und unerwartet nach einem arbeitsreichen Leben im Alter von 76 Jahren mein lieber Mann, unser guter Vater und Schwiegervater

Reg.-Ober-Insp. i. R.
Johann Stöver

In tiefer Trauer
Sophie Stöver geb. Wichmann
Hans Stöver und Frau Frieda geb. Stöver
Karl Stöver und Frau Walli geb. Hohenstein
Hans Stöver und 1 Enkelkind.

Beerdigung am Montag, dem 13. März, um 10¼ Uhr, von der Kapelle des Evangel. Krankenhauses. Andacht ¼ Stunde vorher.

Freundl. zugedachte Kranzspenden zum Evangel. Krankenhaus erbeten.

Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Statt Karten!

Für die zahlreichen und ehrenvollen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Vaters und Großvaters,

Tischlermeister Georg Schröder

danken wir herzlich.
Die Hinterbliebenen.

Oldenburg, den 10. März 1939.

Für die uns in so reichem Maße erwiesene Anteilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen unseren

herzlichsten Dank

Hermann Dannemann und Kinder.

Ipwege, den 11. März 1939.

Landesbibliothek Oldenburg

Romantische Hochzeit in London

In diesen Tagen fand die Hochzeit einer Nichte der englischen Königin, Cecilia Bowes-Lyon, mit Mr. Kenneth Harington statt, die in der gesamten Oeffentlichkeit große Anteilnahme fand. Das Paar hatte nämlich im Frühjahr 1937 seine Verlobung aufgeben müssen, weil der Bräutigam finanziell nicht in der Lage war, zu heiraten. Nun hat aber die Königin selbst ihrer Nichte die Hochzeit ermöglicht. (Scherl-Bilderdienst-A)

Zum letzten Male „Preußisch-Süddeutsche"

Im Mai beginnt die „Deutsche Reichslotterie"

Berlin, 10. März.

Gestern morgen ist im „Hause des Glücks", dem Heim der bisherigen Preußisch-Süddeutschen Staatslotterie in der Viktoriastraße zu Berlin, unter atemloser Spannung, bestimmungsgemäß das Große Los gezogen worden. Der Hauptgewinn, je eine Million in beiden Abteilungen, fiel, wie gestern schon berichtet, auf die Nummer 1468, die in vier Vierteln in Hamburg und in acht Achteln in Berlin gespielt wurde.

Als sich das schwere Gitter vor den glänzenden Trommeln senkte, als hinter einer bunten Blumenreihe die Kommissare in ihren schwarzen Talaren auf ihre Posten traten, geschah das in ganz besonders feierlicher Form, denn es war das letzte Mal, daß eine Ziehung der Preußisch-Süddeutschen Staatslotterie durchgeführt wurde. Nach Erledigung der gestrigen letzten Ziehung geht diese Lotterie mit allen anderen Landeslotterien, die bisher im Deutschen Reiche und in der Ostmark bestanden haben, in die Deutsche Reichslotterie über. Die Preußisch-Süddeutsche Staatslotterie ist am 2. Februar 1763 gegründet worden, und sie hat — die Inflationsjahre nicht mitgerechnet — in den 176 Jahren ihres Bestehens Gewinne von über 6 Milliarden RM ausgeschüttet. Die „Deutsche Reichslotterie", die jetzt an die Stelle der „Preußisch-Süddeutschen Staatslotterie" tritt, nimmt außer ihr auch die Sächsische Landeslotterie, die Hamburger Landeslotterie und die Ostmärkische Klassenlotterie auf; dazu noch am 30. Juni das im früheren Oesterreich so beliebte „Zahlenlotto".

Der Präsident der Deutschen Reichslotterie, von Dazur, gab zu Beginn des letzten Ziehungstages der Preußisch-Südd. Staatslotterie einen kurzen Ueberblick über die Geschichte dieser staatlichen Einrichtung und einen Ausblick auf das Wirken der neuen großen Deutschen Reichslotterie, deren Lose bei den Lotteriekollekteuren demnächst schon zu haben sein werden. Dabei ist wohl von besonderer Bedeutung, daß bei rechtzeitiger Anmeldung das Weiterspielen gespielter Nummern vom bisherigen Spieler in den meisten Fällen ermöglicht werden kann und daß durch besondere Maßnahmen die Gewinnchancen bei der Deutschen Reichslotterie sich gegenüber den Chancen bei allen bisherigen von ihr aufgenommenen staatlichen Lotterien merklich gebessert haben. Auch die Deutsche Reichslotterie ist ein Unternehmen, dessen Ueberschüsse ausschließlich der Reichskasse zugeführt werden. In Zukunft beträgt der Hauptgewinn allerdings nur noch 500000 RM; er wird aber auf eine Million erhöht, wenn der 500000er-Gewinn das Ziehungsrad am letzten Tag verläßt.

Es mag als außerordentliches Ereignis angesehen werden, daß der Hauptgewinn von einer Million RM dieses Mal auf eine verhältnismäßig niedrige Losnummer 1468 gefallen ist. Die Wahrscheinlichkeit, daß besondere Einzelgewinne auf so niedrige Nummern fallen, ist allerdings angesichts der Zahl der Lose und der dadurch bedingten Mehrheit der höheren Ziffern gering. Immerhin hatten wir aber schon einmal den Hauptgewinn auf der Nummer 178, als der niedrigsten Nummer, auf die überhaupt ein Hauptgewinn fiel. Die höchste Nummer war bisher 374216 und, wenn wir schon bei ein paar Merkwürdigkeiten sind, so sei auch noch vermerkt, daß bei der 13. und 51. Ziehung der Preußisch-Süddeutschen Staatslotterie der Hauptgewinn jedesmal auf die Nummer 39093 gefallen ist.

Die gestrige letzte Ziehung der Preußisch-Süddeutschen Staatslotterie war die 52. der Preußisch-Süddeutschen Staatslotterie. Die Ziehung hatte um 9 Uhr begonnen, und nach drei Minuten war schon der Millionengewinn gezogen.

Wiedersehen an der „Alten Liebe"

Cuxhaven, 10. März.

Der Schauspieler Ludwig Meybert, der mit der Landesbühne Ost-Hannover zu einem Gastspiel in Cuxhaven weilte, traf bei einem Spaziergang an dem bekannten Brückenkopf „Alte Liebe" den Cuxhavener Photographen Rudolf Thode und erkannte in ihm einen Kameraden, mit dem er zusammen in französischer Kriegsgefangenschaft in Marokko gewesen war. Die Freude über das Wiedersehen war groß, und es wurden viele alte Erinnerungen ausgetauscht, besonders solche, die mit dem Lagertheater, an dem beide mitgewirkt hatten, in Verbindung standen.

Den theaterspielenden deutschen Soldaten in feindlicher Gefangenschaft stand damals nur ein Textbuch, vom „Zar und Zimmermann" zur Verfügung. Aber man wußte sich zu helfen: Die Rollen wurden abgeschrieben, und ein musikbegabter Schlosser schuf, kongenial zu Lortzing, völlig neue Melodien, denen die Texte unterlegt wurden. Die Musikinstrumente wurden von den Gefangenen selbst hergestellt. So kam unter der heißen Sonne Marokkos eine zwar seltsame aber mit Freude aufgenommene Opernaufführung zustande. Später hat man dann noch u. a. Molières „Geizhals" gespielt.

Im Jahre 1916 wurde Ludwig Meybert, einer vorgetäuschten Malaria wegen, in die Schweiz ausgetauscht, während Rudolf Thode 1917 nach Frankreich zurückkam, von wo aus ihm eine abenteuerliche Flucht nach Deutschland gelang. Die beiden einstigen Kameraden haben sich seit 1916 nicht wiedergesehen und auch nichts voneinander gehört. Sie haben sich sofort wiedererkannt, obwohl sie vor 23 Jahren noch junge Männer waren.

Flugzeugführer beobachtet Störche

Hamburg, 10. März.

Auf dem Fluge zwischen Freiburg i. B. nach Hamburg sichtete der Hamburger Flugkapitän Burgstaller die ersten aus Afrika zurück nach Deutschland strebenden Störche, die trotz Regen und Schneetreiben als Boten des Frühlings ihren Kurs nach Norden durchhielten. Sie ließen sich auch durch den Motorendonner der schweren Verkehrsmaschine nicht aus der Richtung bringen.

6000 Mark unterschlagen

Berlin, 10. März.

Einen sehr üblen Vertrauensmißbrauch hat sich der 57 Jahre alte Ernst B., der jetzt festgenommen wurde, zuschulden kommen lassen. B. war bei einem großen Industrieunternehmen als Angestellter beschäftigt; er genoß das vollste Vertrauen seiner Vorgesetzten. Obschon er ein gutes Gehalt bezog, kam er mit seinen Bezügen nicht aus. Denn er hatte großspurige Gepflogenheiten und führte einen äußerst leichtsinnigen Lebenswandel. So begann er eines Tages, sich an den Geschäftsgeldern zu vergreifen. Dabei verfuhr er keineswegs kleinlich. Bei einer überraschend vorgenommenen Revision stellte sich nämlich heraus, daß B. in verhältnismäßig kurzer Zeit 6000 RM veruntreut hatte. Die geschädigte Firma erstattete sofort Strafanzeige. Als Kriminalbeamte ihn in seiner Wohnung festnahmen, besaß er von dem unterschlagenen Geld keinen Pfennig mehr. Bei seiner Vernehmung auf dem Polizeipräsidium legte er sich zunächst aufs Leugnen, bequemte sich aber schließlich zu einem umfassenden Geständnis.

16jähriger Ausreißer gefaßt

Berlin, 10. März.

Auf der Straße wurde ein halbwüchsiger Bursche beobachtet, wie er sich an einem geparkten Kraftwagen in auffälliger Weise zu schaffen machte. Kurzerhand nahm ein Passant den Verdächtigen beim Kragen und brachte ihn zum nächsten Polizeirevier. Dort entpuppte sich der Festgenommene als ein aus der Gegend von Minden stammender Lehrling, der seit dem 17. Februar nach Verübung eines äußerst gemeinen Diebstahls flüchtig war.

Zufällig wußte der Taugenichts, daß ein älterer Arbeitskamerad eine größere Summe von seinem Sparkonto abheben wollte. Er legte sich auf die Lauer und es gelang ihm, dem Kameraden aus seinem in der Garderobe abgelegten Jackett den kurz zuvor abgehobenen Betrag von 650 RM zu stehlen. Auch das Sparkassenbuch nahm er an sich und hob weitere 220 RM ab. Noch am gleichen Tage dampfte er nach Berlin ab. Hier kleidete er sich neu ein und brachte das erbeutete Geld bei Theater- und Kinobesuchen und in Lokalen durch. Um sich weitere Barmittel zu verschaffen, legte er sich nun aufs Ausrauben unbeaufsichtigter Kraftwagen. Mit wenig Glück! In der Friedrichstraße entwendete er aus einem Auto eine Aktentasche. Da diese nur für den Burschen wertlose Papiere enthielt, warf er sie auf dem Platz vor dem Lehrter Bahnhof in ein Gebüsch, wo sie jetzt von Polizeibeamten aufgefunden wurde. Bald darauf ereilte ihn sein Schicksal.

Karbolbäder gegen Judendreck

Warschau, 10. März.

In der Warschauer Judenstadt werden die Maßnahmen der polnischen Gesundheitsbehörden gegen die Ausbreitung der Flecktyphusgefahr fortgesetzt. Wieder wurde ein jüdisches Wohnviertel ausgeräuchert und seine Bewohner in das behördlich angeordnete Karbolbad gesteckt. In verschiedenen jüdischen Schulen mußten 1500 Kinder, die überhaupt noch kein Bad in ihrem Leben kennengelernt haben, zwangsweise entlaust werden. Außerdem wurden in dem verseuchten Stadtbezirk zwei jüdische Gebetshäuser geschlossen.

Erdrutsch auf der Wälderbahn

Bregenz, 10. März.

Auf der Bregenzer Wälderbahn in der Nähe der Haltestelle Langen-Buch ging ein größerer Erdrutsch nieder, durch den der Schienenweg mit etwa 400 bis 500 Raummeter Erdreich verlegt wurde. Der Verkehr wird durch Umsteigen aufrechterhalten. Die Aufräumungsarbeiten werden voraussichtlich drei bis vier Tage in Anspruch nehmen.

Zwei Gewinne hintereinander

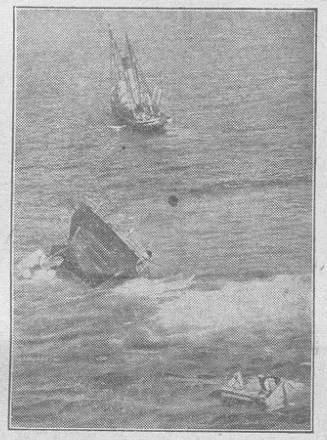
Koblenz, 10. März.

Zwei Brüder im Alter von 12 und 15 Jahren aus Koblenz-Metternich erhielten von ihrem Onkel aus Berlin ein Viertelloos der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie geschenkt. Anfang Februar fiel auf diese Nummer ein Gewinn von 5000 Mark. Durch dieses Glück ermutigt, kauften die beiden Brüder ein Viertel-Ersatzlos. Jetzt erhielten sie die Nachricht, daß ihr Los mit einem Gewinn von 200000 Mark herausgekommen sei, so daß ihnen je 40000 Mark ausgezahlt werden.

Antarktisches Gebiet von Deutschen entdeckt

Berlin, 10. März.

Die Deutsche Antarktische Expedition 1938/39 hat nach erfolgreicher Durchführung der ihr gestellten Aufgaben unter Leitung des bekannten Polarforschers und Fliegers, Kapitän Ritscher, die Rückreise angetreten und in diesen Tagen Kapstadt passiert. Vom Wetter begünstigt, hat die Expedition mehr als 350000 Quadratkilometer des antarktischen Kontinents entdeckt und kartographisch aufgenommen. Weite Flächen, Berge und Gebirgsketten von über 3000 Meter Höhe, ein polares Zentralmassiv von über 4000 Meter Höhe konnten auf den weit ausgedehnten Forschungsflügen der mitgeführten Flugzeuge mit den neuesten deutschen Instrumenten stereophotogrammetrisch vermessen werden. Die Forschungsarbeit konnte ohne jeden Unfall zum Abschluß gebracht werden. Wie Kapitän Ritscher drahtlos gemeldet hat, befindet sich an Bord alles wohl und in bester Stimmung.



Tragödie auf hoher See

25 Meilen von der Küste von New Jersey (USA) waren zwei Frachter, ein deutscher und ein amerikanischer, kollidiert. Das amerikanische Schiff wurde dabei so schwer beschädigt, daß es sank. Unsere Luftaufnahme zeigt den Augenblick, in dem das Schiff mit dem Bug nach unten in den Ozean schoß. Der Vorgang verlief so schnell, daß das Hilfsschiff, das man im Hintergrund sieht, kaum mehr Zeit hatte, das ausgeworfene Rettungsseil zu kappen und beinahe mit in die Tiefe gerissen wurde. Der deutsche Frachtdampfer konnte den rettenden Hafen erreichen (Scherl-Bilderdienst-A)

„Was da kreucht und fleucht . . ."

Tierpeter 50 Jahre alt

Hamburg, 10. März.

Am 10. März feierte ein Mann den 50. Geburtstag, der durch seine vielen Tiervorträge und -Photos und nicht zuletzt durch seine jetzt zehnjährige Mitarbeit am Reichssender Hamburg weiten Kreisen Nord- und Nordwestdeutschlands bekanntgeworden ist, und dem der Volksmund den Namen „Tierpeter" gab: Karl Peter in Hamburg-Fuhlsbüttel. Mit 35 Tieren leben der leidenschaftliche Freund der stummen Kreatur und seine Lebensgefährtin; ihre „Tierstube" beherbergt schönste, seltenste und seltsamste Tiere, wie sie wohl dergestalt und in solcher Zahl ein zweites Mal in Deutschland von einem Privattierfreund nicht gehalten werden. So wurde Karl Peter zum Vorbild der Tierfreunde, nicht zuletzt auch auf dem Gebiete des Tierschutzes.

Das alles treibt Karl Peter „nebenbei", neben seinem Beruf als „Presse- und Propagandaleiter im Gruppenstab 3 des NS-Fliegerkorps. Sein Jugendwunsch — Peters Vater war ein führender Fachmann unter den Terrarienfreunden — Förster oder Zoologe werden zu dürfen, wurde nicht erfüllt. Schwer kämpfte er sich in der Nachkriegszeit als freier Geistesarbeiter durch, ohne jemals die von Kindheit an in ihm brennende Liebe zur Tierwelt zu verlieren. Seine gesamte Freizeit gehört ihr, vor allem geht es ihm dabei um psychologische Studien, mit dem Ziel, durch praktische Arbeit das zu leisten, was ihm durch den vorzeitigen Abbruch seines Hochschulstudiums versagt blieb: ein immer besserer Kenner der Tierseele zu werden.

Peters anfänglich den einheimischen Tieren gewidmete Arbeit richtet sich seit 15 Jahren ganz auf Tiere fremder Länder. Draußen in der Natur belauscht er unsere Tierwelt, von der er im Rundfunk zuweilen wirkungsvolle Naturhörberichte gibt. In seinem Heim aber baut er sich mit seiner reichen Sammlung — in 15 Jahren hat er 332 Tiere, davon 85 Amphibien und Reptilien, 138 Vögel und 109 Säugetiere gepflegt — die ferne bunte Welt auf. Da gibt es Kostbarkeiten aus aller Welt: Affen und Eulen, Echsen und Katzen prächtige Papageien und seltene Singvögel usw.

Mit dem Fuß in einer Weiche eingeklemmt

Dortmund, 10. März.

Auf dem Bahnhof Holzwickede ereignete sich ein furchtbares Unglück. Ein Rangierer war beim Hemmschuhlegen mit einem Fuß in eine Weiche geraten und hatte sich festgeklemmt, als ein Güterwagen in voller Fahrt vom Ablaufberg her nahte. Den sicheren Tod vor Augen machte der Unglückliche verzweifelte, aber vergebliche Anstrengungen, sich zu retten. Im letzten Augenblick warf er sich neben dem Gleis nieder, um nicht zermalmt zu werden und um wenigstens sein Leben zu retten. Der Unterschenkel wurde ihm zerschmettert, so daß ihm im Krankenhaus ein Bein amputiert werden mußte.

Todessprung aus dem Zuge

Stuttgart, 10. März.

Aus dem Nachtschnellzug Stuttgart—Frankfurt a. M. sprang eine 23jährige Kontoristin aus Frankfurt zwischen Ludwigsburg und Asperg auf den Bahnkörper. Sie war sofort tot. Das Mädchen besand sich auf der Rückreise von einem gemeinsam mit ihrem Verlobten verbrachten Skurlaub. Kurz nach der Abfahrt des Zuges von Stuttgart entdeckte der Bräutigam, daß seine Braut heimlich einem anderen Manne eine Postkarte geschrieben hatte. Seinen Vorhaltungen entzog sich das Mädchen durch die Flucht aus dem Abteil, um sich dann aus einem Gangfenster des Wagens zu stürzen.

Kennen Sie schon die neuen Motor-Fahrräder?

Die Technik hat, den heutigen Bedürfnissen Rechnung tragend, sehr leistungsfähige und preiswerte Typen herausgebracht, die überall großen Anklang finden. Besichtigen Sie die neuen Modelle der Marken Wanderer, Adler, Dürkopp, Bauer und Rixe bei

Bernh. Harndierks

Kurwickstraße 21/22

Landesbibliothek Oldenburg

Der tägliche Nachrichten-Sport

Morgen kann Osnabrück das Zielband zerreißen

Ein Sieg über Werder bringt dem Spitzenreiter die Gaumeisterschaft

Fünf Spiele der Gauliga

Wenn nicht alles anders kommt, als es 90 Prozent der Fußballfreunde Niedersachsens erwarten, dann wird unser Gau morgen abend seinen Fußballmeister für die Gruppenkämpfe um die Deutsche Fußballmeisterschaft 1939 melden können. Der augenblickliche Tabellenreiter VfL Osnabrück braucht morgen nur zu siegen, um dann schon ohne sein letztes Spiel gegen den ASV Blumenthal als Meister festzustehen. Gewinnt Osnabrück morgen gegen Werder Bremen, dann hat es seine drei Punkte Vorsprung Hannover 96 gegenüber bewahrt und kann ruhig das letzte Spiel noch verlieren. Ein Endvorsprung von einem Punkt ist ja dann immer noch vorhanden. So wird es denn Sonntag bei Werder Bremen Hochbetrieb geben, und im geheimen werden schon die Blumensträuße und all die vielen Glückwünsche für den neuen Meister bereit liegen. In Osnabrück aber wird Hochspannung herrschen bis zu dem Augenblick, da die Ferngespräche oder auch die mitgenommenen Brieftauben das Ergebnis des Kampfes durch die Stadt tragen. Der zweite große Fußballtag also für die Hafestadt. In Osnabrück gab es letzthin ein 1:1. Diesmal glauben wir an Osnabrück.

Neben diesem Spiel verblassen eigentlich die anderen. Und doch sind ein paar Treffen mit Spannung geladen, weil sich wohl am Sonntag neben der Meisterschaft auch die Frage um den zweiten Abstiegskandidaten neben Algermissen klären wird. Um uns darüber zu unterhalten, sehen wir uns am besten einmal die Lage am unteren Tabellenende an.

VfB Peine	17	6	3	8	32:38	15:19
Arminia Hannover	17	5	2	10	21:35	12:22
MSV Lüneburg	17	4	3	10	24:39	11:23
ASV Blumenthal	16	4	1	11	15:31	9:23
1911 Algermissen	17	—	1	16	8:66	1:32

Wichtig sind vor allem die Spiele ASV Blumenthal—Arminia Hannover und MSV Lüneburg—Jäger 7 Bückeburg. ASV Blumenthal hat also nur dann Aussicht, dem Abstieg zu entgegen, wenn es selbst noch einen bzw. zwei Punkte ergattert und der MSV Lüneburg keinen bzw. nur einen erwischt. Dabei ist aber zu bedenken, daß es der ASV gegen Arminia viel schwerer haben wird, als Lüneburg gegen Bückeburg. Und das aus folgendem Grunde: Arminia ist noch nicht gesichert. Die Mannschaft muß nämlich damit rechnen, daß Lüneburg gewinnt. Verliert dann Arminia gegen ASV, dann hat sie 24 Verlustpunkte. Dabei besteht dann ja die theoretische Möglichkeit, daß die Blumenthaler auch Osnabrück im Verzweiflungskampf schlagen. Arminia wird also ein Spiel auf Biegen und Brechen liefern und auch wohl mit beiden Punkten heimziehen. Damit wäre dann das Todesurteil über den ASV gesprochen. In Hannover siegte Arminia im letzten Spiel übrigens 3:0 über den ASV.

Die Lüneburger treffen dagegen in Jäger 7 auf eine Mannschaft, die an dem Ausgang ihres letzten Spieles nur noch mit ihrem Ehrgeiz beteiligt ist. Trotzdem wir gerade diesen ziemlich hoch einschätzen müssen, glauben wir kaum, daß er zu so einer verbissenen Kampfführung aufstachelt wie bei dem Partner der drohende Abstieg. Im ersten Spiel trennten sich die morgigen Gegner mit 2:1 für die Jägermannschaft.

Daneben gibt es dann noch die Treffen Hannover 96—Eintracht Braunschweig und VfB Peine—Algermissen 1911. Das erste Spiel hat noch ein ganz klein wenig mit der Meisterschaft zu tun. Wenn sich hier nämlich die Gegner unentschieden trennen — dann braucht Osnabrück in Bremen ebenfalls nur unentschieden zu spielen, um auch in einem solchen Falle Meister zu sein. In Braunschweig wurde Hannover 96 mit 1:0 geschlagen. Wir sind gewiß, daß der Meister morgen den Spieß umdrehen wird.

Das letzte Spiel ist ohne jede Bedeutung. Der VfB Peine ist total gerettet, und Algermissen ist ebenso sicher verloren. Das Spiel der ersten Serie ging 2:0 für Peine aus. Viel anders wird es auch diesmal nicht werden.

HE.

Die Spiele am Sonntag

Gauliga Niedersachsen:
Werder Bremen—VfL Osnabrück
Hannover 96—Eintracht Braunschweig
ASV Blumenthal—Arminia Hannover
VfB Peine—Algermissen 1911
MSV Lüneburg—Jäger 7 Bückeburg

Bezirksklasse Staffel Bremen:
VfB Oldenburg—Bremer Sportfreunde
Germania Leer—VfL 94 Oldenburg
FV Woltmershausen—VfB Komet Bremen
VfL Hemelingen—„Nordsee" Cuxhaven

1. Kreisklasse Oldenburg-Ostfriesland:
Reichsbahn Oldenburg—SuS Emden
VfL Wilhelmshaven—Emder TV

Die letzten Kämpfe um Sein oder Nichtsein

VfB empfängt Bremer Sportfreunde — VfL 94 bei Germania Leer

Vier Spiele der Bezirksklasse

Nach dem letzten Pokalsonntag kommt der Meisterschaftsbetrieb der Staffel Bremen der Bezirksklasse wieder etwas langsamer in Gang. Morgen stehen nur vier Spiele auf dem Programm. Für uns Oldenburger ist es aber von enormer Wichtigkeit, stehen doch beide Vertreter der Gauhauptstadt vor wichtigen Kämpfen. Es geht jetzt nämlich schwer auf den Endkampf zu, und da wiegt jedes Pünktlein, das man daheim behält oder mit nach Hause bringt, doppelt. Beide, sowohl der VfB wie auch der VfL 94, stehen dabei vor schweren Aufgaben, die hier wie dort nur unter Anspannung aller Kräfte und unter restlosem Einsatz zu bewältigen sein werden. Der VfB spielt zwar daheim, hat aber in den Bremer Sportfreunden unstreitig den stärkeren Partner vor sich, während der VfL in Leer endlich mit dieser Mannschaft fertig werden müßte, gegen die er in den letzten Wochen trotz zweitaus besserer Leistungen zweimal den kürzeren zog. Dabei bleibt noch zu bemerken, daß der VfB die Punkte viel dringender nötig hat als der VfL.

Neben diesen Spielen steigen dann noch die Treffen FV Woltmershausen gegen Komet Bremen und VfL Hemelingen gegen Nordsee Cuxhaven. Im ersten Treffen werden die Platzbesitzer den Kampf für sich entscheiden, liegen sie doch jetzt mit Bremer Sportverein, nach Verlustpunkten gerechnet, auf gleicher Höhe. Da sie ein Spiel weniger haben, kommen sie im Siegfalle auch den Pluspunkten nach gleichauf, bleiben aber an zweiter Stelle, da sie das weitaus schlechtere Torverhältnis haben.

Das vierte Treffen stellt die beiden Tabellenletzten gegeneinander. Hier wird ebenfalls wohl der Platzverein die Punkte behalten und so das Schlußlicht, das er mit einem Punkt weniger als der morgige Gegner in Händen hält, an die Cuxhavener abgeben.

VfB Oldenburg—Bremer Sportfreunde

Nachdem der VfB aller Pokal-„Sorgen" ledig ist, kann er sich mit aller Energie in den Endkampf um den Klassenverbleib stürzen. Darin hat er nun morgen eine überaus harte Kraftprobe zu bestehen. Der Gegner des Sonntagsschlag am letzten Spielsonntag den augenblicklichen Tabellenführer BSV klar und sicher mit 3:1 aus dem Felde, befindet sich also in blendender Form. Dagegen wird es der VfB auch auf eigenem Gelände mehr als schwer haben. Man weiß nun nicht, wie die Mannschaft den Kampf aufnimmt. So mancherlei notwendige Umgruppierungen haben in den letzten Wochen nicht zweimal hintereinander zu gleichbleibenden Leistungen geführt. Wir können in diesem Spiel nur auf einen Sieg hoffen, und auch das scheint noch ein wenig vermessen. Schon ein Unentschieden würde uns erfreuen.

Germania Leer—VfL 94

Hier aber tippen wir auf einen Oldenburger Sieg. Vor wenigen Wochen noch, als der VfB die Reise nach Leer antrat, haben wir die Taktik der Leeraner festgenagelt und die Gegentaktik, mit der diesem Gegner beizukommen ist, herausgestellt. Wir wollen sie im einzelnen heute nicht wiederholen, möchten aber darauf hinweisen, daß der VfL 94 in seinen beiden letzten Spielen gegen Leer nur deshalb verlor, weil er in der zweiten Spielhälfte nicht mehr die Kraft besaß, einen schon fast sicheren Gewinn erfolgreich zu verteidigen. Dem Können nach rangiert der VfL unbedingt vor seinem Gegner. Wenn er morgen mit aller Konzentration der Kräfte bis zum Schluß bei der Sache ist, wird er beide Punkt mit heimbringen.

HE.

Vittoria kommt kampflos zu Punkten

Frisia Wilhelmshaven verzichtet auf das morgige Spiel Auch der LSV spielt nicht

Nur zwei Spiele der 1. Kreisklasse

Eigentlich sollte die 1. Fußball-Kreisklasse Oldenburg-Ostfriesland morgen vier Spiele austragen. Im letzten Augenblick aber hat nun Frisia Wilhelmshaven das Treffen gegen Viktoria Oldenburg abgesagt und auf die Punkte verzichtet. Viktoria hat also den augenblicklichen Tabellenführer im Kampf um den zweiten Platz vorläufig abgeschlagen. Würde morgen der VfL Wilhelmshaven gegen den Emder TV verlieren, dann hat Viktoria die Tabellenspitze. Ein Verlust der VfLer aber ist kaum zu erwarten, so daß es wohl beim zweiten Tabellenplatz bleiben wird.

Noch ein zweites Spiel wurde abgesagt. Der LSV Oldenburg verzichtet auf Spiel und Punkte gegen Stern Emden. Damit haben die Oldenburger Soldaten ihre letzte Chance, den Tabellenverbleib zu sichern, auch noch vergeben. Ihr Abstieg ist besiegelt.

Als einzige Oldenburger Mannschaft spielt also nur die Reichsbahn-Mannschaft gegen SuS Emden.

Reichsbahn Oldenburg—SuS Emden

In Sandkrug werden die Reichsbahner um eine weitere Niederlage nicht herumkommen, denn die Emder können ihre Zugehörigkeit zur 1. Kreisklasse noch sichern, wenn sie die nächsten Spiele gegen die Tabellenletzten gewinnen. — Spielbeginn um 15.30 Uhr auf dem Präsidenten-Mutzenbecher-Platz in Sandkrug.

Mit TuS 76 volles Programm

Vier Spiele der 2. Kreisklasse

In der 2. Kreisklasse und den unteren Kreisklassen gibt es morgen ein volles Punktspielprogramm. In erster Linie konzentriert sich das Interesse auf das weitere Abschneiden der TuS-Mannschaft, die nach wie vor ungeschlagen dasteht.

TV Eversten—TuS 76 Osternburg

Wenn auch die Everstener „daheim" auf der Jahnwiese sehr spielstark sind, so erwarten wir aber morgen einen klaren Sieg der 76er. Ob es wieder zu dem hohen 7:0-Ergebnis der Hinserie kommt wird von dem Ehrgeiz der Osternburger abhängen. — Spielbeginn um 14.30 Uhr.

Braker SV—Ohmstedter SpuTV

Da die Ohmstedter wieder in Schwung gekommen sind, fahren sie nicht ganz ohne Aussicht nach Brake. Schwer wird es allerdings halten, die im Herbst erlittene 8:3-Niederlage zu korrigieren.

Tweelbäker SC—TV Glück auf

Hier erwarten wir einen sicheren Sieg der Turner vom Uhlenweg. — Spielbeginn um 14.30 Uhr.

VfL Zwischenahn—TuS Bloherfelde

Die Zwischenahner sind unberechenbar, ist daß die Bloherfelder mit einer guten Leistung aufwarten müssen, um zum Siege zu kommen. Spielbeginn um 15 Uhr in Zwischenahn.

Bann 91 bei den Gebietsmeisterschaften der HJ

Die Meldungen im Ringen, Gerätturnen und in der Leichtathletik

Für die ersten Hallenmeisterschaften der Nordsee-Hitlerjugend, die am Sonnabend und Sonntag in den Bremer Sporthallen an der Stader Straße ausgetragen werden, liegt jetzt die Veranstaltungsfolge und die endgültige Teilnehmerliste vor. Daraus ergibt sich, daß der Bann 91 (Oldenburg) für alle Meisterschaften — bis auf Fechten — seine Meldungen abgegeben hat. Es sei an dieser Stelle noch besonders darauf hingewiesen, daß in Bremen, wo es um die Teilnahmeberechtigung für die Deutschen Jugendmeisterschaften in Stuttgart geht, nur die Sieger in den Bann- bzw. Banngruppenmeisterschaften antreten dürfen.

Im Mittelpunkt der Gebietsmeisterschaften stehen die Boxkämpfe, über die wir bereits ausführlich geschrieben und die Aussichten der Oldenburger HJ-Boxer erörtert haben. Zu den Meisterschaften im Ringen entsendet der Bann 91, wie bereits kurz gemeldet, vier Teilnehmer. Im Bantamgewicht hat O. Hemken (Oldenburg) gute Aussichten, Gebietsmeister zu werden. Sein stärkster Gegner ist Herrmann (Bann 75, Bremen). Die Federgewichtsklasse ist mit fünf Ringern besetzt. Favorit ist zwar der Bremer Abeling, aber G. Ackermann (Oldenburg) und E. Hünel (Bann 75, Bremen) werden ihm schwer zu schaffen machen. Vielleicht sorgt der talentierte Ackermann für eine angenehme Ueberraschung. Sehr schwer wird es im Leichtgewicht Elmo Liberniq (Oldenburg) haben. Mit acht Ringern ist die Leichtgewichtsklasse zahlenmäßig am stärksten besetzt. Um die ersten Plätze werden Buchholz (Bann 75, Bremen), Frerichs (Bann 59, Wilhelmshaven), Schwieger (Bann 75, Bremen) und Liberniq kämpfen. Im Weltergewicht wird dem Bremer Stölting der Sieg kaum zu nehmen sein. Im Mittelgewicht ist Oldenburg durch Otto Reller vertreten. Die stärksten Gegner Rellers sind die Bremer Pit, Borselmann und Specht, und zwischen diesen vier wird sicher auch der Gebietsmeister ermittelt.

An der Gebietsmeisterschaft im Geräteturnen (für Bannmannschaften) nehmen neun Mannschaften teil. Dreizehn Meldungen wurden für die Gebietsmeisterschaft für Gefolgschaftsmannschaften abgegeben. U. a. haben gemeldet 6/91 Oldenburg, 1/381 Leer, 1/225 Vechta. Für den Führerwettkampf im Geräteturnen — zugelassen sind alle HJ- bzw. DJ-Führer, soweit sie vor dem 1. 9. 1920 geboren sind — steht Bremen in der Zahl der abgegebenen Meldungen an der Spitze. Vom Bann 191 Ostfriesland nehmen teil Karl Bock, vom Bann 318 Leer W. Fink und 383 Emsland W. Leicht, die gute Aussichten haben, in die Endkämpfe einzugreifen. Bei der Gebietsmeisterschaft im Einzelkampf — der erste und zweite Einzelsieger vertreten das Gebiet in Stuttgart — ist Oldenburg durch Helmut Rehling und Rudolf Koch vertreten.

Am Sonnabend um 16.30 Uhr findet die feierliche Eröffnung der 1. Hallenmeisterschaften der Nordsee-Hitler-Jugend durch Obergebietsführer Lühr Hogrefe statt. Die Ausscheidungen für die Hauptveranstaltung am Sonntag, die bereits um 9 Uhr beginnt, werden gegen 22 Uhr beendet sein. In den frühen Abendstunden des Sonntag wird die Siegerverkündung durch den Obergebietsführer stattfinden.

Ueber 200 Pimpfe im Kampf

50 Mannschaften kämpfen bei den Gerätemeisterschaften des Jungbannes Oldenburg

Von der Reichsjugendführung ist in Verbindung mit dem Reichssachamt Turnen im NS Reichsbund für Leibesübungen für das DJ ein Mannschaftsgerätewettkampf ausgeschrieben worden. Vier Pimpfe bilden eine Mannschaft. Jeder hat am schulterhohen Barren, am ungleichhohen Barren, am kopfhohen Reck, am reichhohen Reck und am Bock eine Pflichtübung zu turnen, denen sich Handelaufen über 5 Meter und Klettern am 5,50 Meter hohen Tau anschließen. Zusammengefaßt ist es ein Siebenkampf. Die Vorentscheidung liegt bei den Jungstämmen. Bis auf den Jungstamm V (Westerstede) konnten bislang alle Vorentscheidungen durchgeführt werden. Diese letzte Vorentscheidung wird demnächst fallen. Jungstammsieger wurden

Im Jungstamm:

I (Oldenburg) das Fähnlein 2/91 Röwekamp
II (Oldenburg) das Fähnlein 6/91 Dobben (OTB)
III (Osternburg) das Fähnlein 13/91 Tweelbäke (Glück auf)
IV (Zwischenahn) das Fähnlein 20/91 Zwischenahn
VI (Rastede) das Fähnlein 28/91 Rastede
VII (Nordenham) das Fähnlein 33/91 Nordenham
VIII (Brake) das Fähnlein 40/91 Brake-Süd
IX (Elsfleth) das Fähnlein 42/91 Elsfleth

Als Auftakt zur „Woche des Deutschen Jungvolks" werden diese Jungstammsieger am Sonnabend dem 18. März, in Oldenburg um die Jungbannmeisterschaft kämpfen.

Nur drei Spiele um die Bannmeisterschaft

Im Hinblick auf die große Zahl der HJ-Veranstaltungen am Sonntag sind vom Beauftragten für Leibesübungen im Bann 91 nur drei Fußballspiele um die Meisterschaft des Bannes 91 Oldenburg angesetzt. Es spielen:

Gef. 3/91 (Ohmstede SpuTV) — Gef. 2/91 (TuS) 11 Uhr in Ohmstede
Gef. 6/91 (VfB) — Gef. 4/91 (Ohmstedter SpuTV) 9 Uhr VfB-Platz II
Fliegergef. 1/91 (VfB) — Gef. 12/91 (TuS 76 Osternburg) 14 Uhr VfB-Platz I

Schmeling wieder daheim

Max Schmeling ist von einem längeren Aufenthalt in den Vereinigten Staaten in Hamburg wieder eingetroffen. Mehrere Freunde und Bekannte begrüßten Schmeling bereits in Cuxhaven und begleiteten ihn dann weiter nach Hamburg. Schmeling, der eine gute Ueberfahrt hatte, äußerte sich recht erfreut über seinen Empfang in Newyork.

Sportveranstaltungen am Sonntag

Um die Punkte:
VfB-Bremer Sportfreunde
Sonntag, 12. März, 15.30 Uhr, VfB-Platz

Sonntag, 12. 3., 15.30 Uhr, Reichsb.sportpl. Sandkrug
Reichsbahn TuSV—SuS Emden
Meisterschaftsspiel der 1. Kreisklasse

Landesbibliothek Oldenburg

Sport-Streiflichter

Italien mit neuem Angriff

Die Bekanntgabe der deutschen Nationalmannschaft für den Fußball-Länderkampf am 26. März in Florenz hat die schon starke Anteilnahme für dieses große sportliche Ereignis in Italien noch gesteigert. Sämtliche Tribünenplätze des Stadions sind bereits ausverkauft. Die deutsche Kolonie in Rom wird dem Spiel geschlossen beiwohnen.

Die Frage nach dem Aussehen der italienischen Mannschaft wird im ganzen Lande lebhaft erörtert. Fest steht, daß der Verbandskapitän Pozzo sich diesmal in keiner beneidenswerten Lage befindet. Von den nahezu unersetzlichen Stürmern der Weltmeisterelf ist Ferrari verletzt und Meazza gesperrt. Fraglich ist noch die Teilnahme des Verteidigers Rava, der Differenzen mit seinem Verein, Juventus Turin, hat. Allerdings ist für Rava vollwertiger Ersatz vorhanden. In der Mitte der Läuferreihe wird bestimmt wieder Andreolo stehen; ebenso ist die Berufung von Serantoni so gut wie sicher. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird der Angriff von rechts nach links mit Biavati, Sansone, Puricelli (alle SC Bologna), Piola (Rom) und Colaussi (Triest) besetzt werden. Die Geschlossenheit des rechten Flügels wird noch wirkungsvoller durch die Aufstellung des schußgewaltigen Puricelli, des Schützenkönigs der italienischen Nationalliga, als Mittelstürmer. Diese drei Stürmer des voraussichtlich neuen Meistervereins SC Bologna dürften in erster Linie berücksichtigt werden. Zwar muß dann der ständige Angriffsführer der italienischen Länderelf, Piola, nach halblinks überwechseln; aber der Römer wird auch auf diesem Posten seinen Mann stehen. Noch hat Pozzo seine Karte nicht aufgedeckt, denn erst in diesen Tagen beginnt das Training aller in Frage kommenden Nationalspieler, dem sich eine Woche vor dem Kampf ein zweiter Lehrgang anschließt. Erst danach wird Pozzo alle Spieler für die Ländermannschaft benennen.

Fernsehsender brachte Boxmeisterschaft

Die jüngsten Fortschritte der modernen Technik werden mehr und mehr auch in den Dienst des Sports gestellt. Durch die Erfindung und den Ausbau des Fernsehens ist heute bereits die Möglichkeit gegeben, daß die sportlichen Geschehnisse mit den Bildübertragungen auch außerhalb der sportlichen Kampfstätte verfolgt werden können. So haben einige Londoner Kinos kürzlich einen Erfolg mit der Fernseh-Uebertragung einer Boxmeisterschaft zu verzeichnen gehabt. Der Kampf zwischen dem jungen britischen Leichtgewichtsmeister Eric Been und seinem Herausforderer Arthur Danahar, der mit einem Sieg von Eric Been endete, war auch in verschiedenen Lichtspielhäusern auf der Leinwand zu sehen. Auf Grund dieser erfolgreichen Uebertragung sollen nunmehr 350 Londoner Kinos mit Fernseh-Apparaten ausgestattet werden.

Wenn zukünftig die großen Sportereignisse mehr und mehr zur gleichen Stunde des Geschehens in den Kinos durch den Fernseher übertragen werden, so können auch alle diejenigen an den Sportgeschehnissen teilnehmen, die entweder keine Eintrittskarte mehr bekommen haben oder die vom Ort der Ereignisse entfernt sind. Allerdings ist das Miterleben im Fernseher weniger aufregend als die persönliche Anwesenheit bei einer Sportentscheidung. Nach dieser Ueberzeugung hat beim Kampf um die britische Leichtgewichtsmeisterschaft auch die Mutter von Eric Been gehandelt, die den Kampf ihres Sohnes lediglich in der Fernseh-Uebertragung verfolgte, während Vater und Großvater Been in London am Ring saßen.

Fußballspiele Oldenburger Mannschaften

Bezirksklasse:

VfB Oldenburg—Bremer Sportfreunde
15.30 Uhr VfB-Platz

VfB 94 Oldenburg—Germania Leer
15.30 Uhr in Leer

1. Kreisklasse:

Reichsbahn-TSV Oldenburg—SuS Emden
15.30 Uhr in Sandtrup

2. Kreisklasse:

TV Eversten—TuS 76 Osternburg
14.30 Uhr Jahnwiese

Braker SV—Ohmstedter SpuTV
14.30 Uhr in Brake

Tweelbäker SC 1—LV Glück auf 1
14.30 Uhr in Tweelbäke

VfB Zwischenahn 1—TuS Bloherfelde 1
15.00 Uhr in Zwischenahn

Untere Kreisklassen:

VfB 94 2—Reichsbahn 2
10.30 Uhr VfL-Platz

TuS 76 2—VfB 3
10.30 Uhr TuS-Platz

Viktoria 3—VfB 94 3
10.30 Uhr Viktoria-Platz

VfB 4—VfB 94 4
10.30 Uhr VfB-Platz

TV Eversten 2—Viktoria 4
10.30 Uhr Jahnwiese

VfB Alte Herren—Wittekind Wildeshausen AH
15.00 Uhr VfB-Platz

Tweelbäker SC 2—LV Glück auf 2
10.30 Uhr in Tweelbäke

Der erste Jahrgang Großdeutschlands tritt an! Keiner darf fehlen! Am 1. März wurden die Meldestellen für DJ und JM geöffnet. Aufgenommen wird jeder zehnjährige deutsche Junge und jedes zehnjährige deutsche Mädel, die in der Zeit vom 1. Juli 1928 bis 30. Juni 1929 geboren sind.

Nach der Meisterschaft die Abstiegsfrage

Zwei entscheidende Spiele der Handball-Bezirksklasse — Am Orte: Heeres-SV JR 16 gegen Oldenburger Turnerbund

Nachdem die Meisterschaft in der Handball-Bezirksklasse der Männer am letzten Sonntag an die Adler-Mannschaft aus Wilhelmshaven gefallen ist, erreicht der Kampf um den Verbleib in der Bezirksklasse an den nächsten beiden Sonntagen seinen Höhepunkt. Morgen gibt es folgende zwei wichtige Entscheidungen:

HSV JR 16—Oldenburger Turnerbund
Vorwärts Whaven—Jahn Delmenhorst

Mit diesen vier Mannschaften stehen alle für den Abstieg noch in Frage kommenden Mannschaften im Kampf. Neben dem Meister haben die Sportfreunde aus Delmenhorst ihren Verbleib gesichert. Der OTB steht von den übrigen vier Mannschaften mit 7:9 Punkten am günstigsten; gewinnt er morgen im Rückkampf gegen die Soldaten, so ist auch er gesichert. Verlieren aber die OTBer, was nicht unwahrscheinlich ist, so bleiben sie weiterhin in Abstiegsgefahr. Die drei übrigen Mannschaften haben 6 Pluspunkte und — mit Ausnahme der Soldaten, die 12 Minuspunkte haben — 10 Minuspunkte. Nur im Siegfalle können sich also die HSVer noch retten. Bei diesen Rechenexempeln ist davon ausgegangen, daß zwei Mannschaften absteigen. Ob es hierzu aber tatsächlich kommt, bleibt abzuwarten.

HSV JR 16—Oldenburger Turnerbund

Dieses Lokalspiel hat es in sich. In der Herbstserie gingen die OTBer als klare Favoriten gegen die Soldaten in den Kampf, aber es kam anders. Die Soldaten warteten nach mehreren Verlustspielen mit einer glänzenden Mannschaftsleistung auf und überrannten die OTBer mit 11:5. Morgen sind also die Haarentorleute genügend gewarnt. Wieder muß man den OTBern die größere Siegchance einräumen, aber da die HSVer diesmal sogar auf eigenem Platze spielen, ist eine Ueberraschung durchaus möglich. Ein Kampf auf Biegen und Brechen ist zu erwarten. — Spielbeginn um 15 Uhr. Schiedsrichter: Ihnken, VfL 94.

Nur Positionskämpfe

Drei Spiele der 1. Kreisklasse

Auch die 1. Kreisklasse der Männer hat in dem LSV ihren Meister bereits gefunden, und da weitere Mannschaften kaum noch abzusteigen brauchen, nachdem zwei Mannschaften freiwillig zurückgetreten sind, handelt es sich lediglich um Positionskämpfe.

LSV Oldenburg—Tvd Haarentor

Im Fliegerhorst ist wieder ein glatter LSV-Sieg zu erwarten. — Beginn um 15 Uhr. Schiedsrichter: Schneider, Brake.

Bürgerfelder Tbd—TuS 76 Osternburg

Beide Mannschaften stehen sich erstmalig gegenüber, weil das Herbstspiel verlegt werden mußte. Die BTBer haben Mannschaftsschwierigkeiten, so daß ein TuS-Sieg am nächsten liegt. Beginn um 15 Uhr auf dem BTB-Platz. Schiedsrichter: Reimers, VfL 94.

TuSportg. Westerstede—Braker TV

In Westerstede ist am dem Braker Sieg nicht zu zweifeln. — Schiedsrichter: Klaaßens, OTB.

Die Frauen-Bezirksklasse:

Das Spiel Sportfreunde Delmenhorst gegen TuS 76 Osternburg fällt wegen Verzichts der Osternburger aus. Es verbleibt somit nur das Spiel

Stern Emden—VfL 94 Oldenburg,

das die VfL-Frauen gewinnen sollten.

GEG 1—Tvd Haarentor 2, 14 Uhr, GEG-Platz. — Schiedsrichter: Dierks, VfL 94.

Das Programm der Selbsthilfe ist ein ebenso stolzes wie männliches Programm.

Z.5 **Adolf Hitler.**

Bei der Eröffnungsfeier des WHW. 1938/39.

ARBEIT UND WIRTSCHAFT

Handelsteil der „Oldenburger Nachrichten"

Leistungslöhne im Baugewerbe

Nur noch sechs Ortsklassen im Wirtschaftsgebiet Niedersachsen
Leistungszulagen für besondere Leistungen

Der Reichstreuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Niedersachsen teilt uns folgendes mit: Mit dem 15. März dieses Jahres tritt die 9. Abänderung der Tarifordnung für das Baugewerbe im Wirtschaftsgebiet Niedersachsen (veröffentlicht im Reichsarbeitsblatt Nr. 6 vom 25. Februar 1939, Tar.Reg.Nr. 1852/16) in Kraft. Diese enthält, einem allgemeinen Wunsch entsprechend, eine weitere Verringerung der bisherigen Ortsklassen und im Zusammenhang damit eine teilweise Veränderung der Entgelte. Der niedrigste tarifliche Stundenlohn beträgt nunmehr für den Baufacharbeiter 0,64 RM, für den Tiefbauarbeiter 0,52 RM. Gab es im Baugewerbe innerhalb des Wirtschaftsgebietes Niedersachsen vor nicht zu langer Zeit ausschließlich der Sonderklassen Hannover, Bremen und Braunschweig noch 37 Ortsklassen, so sind es heute ausschließlich der Sonderklassen nur noch deren sechs.

In Ergänzung dieser Tarifordnung hat der Reichstreuhänder der Arbeit angeordnet, daß aus Anlaß der Tarifordnung keine Lohnerhöhungen vorgenommen werden dürfen, soweit die neuen Tarifsätze bereits gegenwärtig gezahlt oder überschritten wurden.

Am gleichen Tage (15. März 1939) tritt nun, und zwar erstmalig für das Baugewerbe, eine Anordnung auf Grund der Lohngestaltungsverordnung des Beauftragten für den Vierjahresplan vom 25. Juni 1938 (Anordnung zur Gewährleistung von Leistungslöhnen im Baugewerbe vom 25. Februar 1939) in Kraft, die dem beim vorhandenen Mangel an Arbeitskräften nicht immer Rechnung getragenen nationalsozialistischen Grundsatz des Leistungslohnes Geltung verschaffen soll. Im Vorwort dieser Anordnung, die zusammen mit der oben aufgeführten Abänderung der Tarifordnung in der nächsten Nummer der „Amtlichen Mitteilungen des Reichstreuhänder der Arbeit" erscheinen wird, sagt der Reichstreuhänder.

„Die gewaltigen Aufgaben, die das deutsche Volk zu bewältigen hat, wie die Durchführung der Reichsverteidigung und des Vierjahresplanes nehmen die deutsche Wirtschaft, insbesondere das Baugewerbe, in einem seine normale Leistungsfähigkeit übersteigenden Maße in Anspruch. Insoweit aus diesem Grund ein Mangel an Arbeitskräften auftritt, darf dieser — soll die Allgemeinheit keinen Schaden erleiden — nicht dazu führen, daß das Entgelt für die menschliche Arbeitsleistung nach dem Gesetz von Angebot und Nachfrage bemessen wird.

Vielmehr kann für die Bewertung der menschlichen Arbeitskraft im nationalsozialistischen Staat allein das Leistungsprinzip maßgebend sein."

Die Anordnung, die für alle gewerblichen Gefolgschaftsmitglieder (ausgenommen Vorarbeiter, Poliere, Schachtmeister und sonstige Aufsichtspersonen) der Betriebe und Betriebsabteilungen des Hoch-, Beton- und Tiefbaugewerbes sowie des Zimmereigewerbes gilt, bringt u. a. Bestimmungen über die Entgeltsbemessung im Zeitlohn sowie im Akkord- und Prämienlohn, über erlaubte und unerlaubte Zuschläge und Zulagen, Strafbestimmungen usw.

Die Grundgedanken der Anordnung sind folgende: Akkord- und Prämienlöhner, d. h. die typischen Leistungslöhner erfahren, wenn sie „überdurchschnittliche" Leistungen vollbringen, keine Entgeltsbegrenzung. Verboten wird nur, Akkord- und Prämienlöhnern „durchschnittlicher" Leistung einen höheren Satz als den tariflichen Akkordrichtsatz (tariflicher Stundenlohn plus 20 v. H.) zu bewilligen. Lassen sich Arbeiten im Akkord- oder Prämienlohn nicht ausführen, können sie also nur im Zeitlohn ausgeführt werden, so ist auch hier, falls Gefolgschaftsmitglieder „besondere" Leistungen (im Sinne des § 29 des Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit) vollbringen, eine Leistungszulage vorgesehen, indem derartige Gefolgschaftsmitglieder bis zu 10 v. H. über dem tariflichen Stundenlohn entlohnt werden dürfen. Durch die Zulassung einer Leistungszulage beim Zeitlöhner erwirbt der Unternehmer aber keinen Anspruch auf Erstattung des gewährten übertariflichen Stundenlohnes (Leistungslohnes) durch den Auftraggeber. Vielmehr verbleibt es für die Frage, welchen Lohn der Unternehmer in Rechnung stellen darf, bei den diesbezüglichen Vorschriften des Reichskommissars für die Preisbildung, d. h. grundsätzlich ist der tarifliche Stundenlohn der Kalkulation zugrunde zu legen. Es folgen eingehende Vorschriften für eine wirksame Kontrollmöglichkeit der gewährten Akkord- und Prämienlöhne.

Sehr wichtig ist noch die Bestimmung, daß nur in Tarifordnungen vorgesehene Zuschläge und Zulagen gesondert gewährt werden dürfen. Die Zahlung anderweitiger oder höherer Zuschläge, Zulagen und Sonderzuwendungen ist ohne ausdrückliche schriftliche Genehmigung des Treuhänders verboten.

Insoweit durch die Angleichung überhöhter Löhne (Zulagen) an die in der Anordnung gesetzten Grenzen der Unternehmerschaft ungerechtfertigte Gewinne zufließen würden, werden die Preisüberwachungsstellen in engster Zusammenarbeit mit dem Reichstreuhänder der Arbeit für eine entsprechende Herabsetzung der Preise Sorge tragen. Dem trägt die Anordnung dadurch Rechnung, daß eine Verringerung des Lohnaufwandes (einschließlich bisher gewährter unstatthafter Zulagen) von mehr als 500 RM für den einzelnen Auftrag bis zum 30. April 1939 anzuzeigen sind, wobei Fehlanzeige erforderlich ist.

Der Reichskommissar für die Preisbildung hat nunmehr seine Zustimmung dazu gegeben, daß der Erzeugerfestpreis für im Altreich erzeugten Körnermais im Wirtschaftsjahr 1939—40 auf 20 RM je Doppelzentner festgesetzt wird. Ferner hat sich der Reichsminister der Finanzen damit einverstanden erklärt, daß dieser Preis garantiert wird.

*

Zwischen den Reichswerken Hermann Göring und den Vereinigten Stahlwerken AG ist nunmehr der Vertrag über die Uebernahme der Aktienmehrheit der Alpinen Montangesellschaft, Wien, durch die Reichswerke zum Abschluß gelangt. Diese verfügen damit über mehr als 70 Pzt. des Aktienkapitals der Alpine Montan.

*

Der Reichswirtschaftsminister hat den Leiter der Reichsgruppe Versicherungen, Oberregierungsrat a. D. Dr. Hilgard, mit der Inangriffnahme der bereits seit längerer Zeit geplanten organisatorischen Neugestaltung der Reichsgruppe beauftragt. Das organisatorische Nebeneinander von Gruppen der privaten und der öffentlich-rechtlichen Versicherung soll beseitigt werden.

Die „Auslämmung" des Handwerks

Arbeitskräfte werden frei

Die bekannte Verordnung über Handwerk und Vierjahresplan, die die Auslämmung des Handwerks zum Ziel hat, wird zwei Arten von Arbeitskräften im Handwerk frei machen: Facharbeiter und anzulernende Arbeiter. Viele von den Betriebsinhabern, die die Selbständigkeit aufgeben müssen, werden als Facharbeiter in ihrem Beruf bleiben, also auch in Handwerksbetrieben des gleichen Berufes als Gesellen sein können. Andere wiederum werden durch eine Umschulung für ihre neue Tätigkeit angelernt werden müssen; es hat sich dabei gezeigt, daß z. B. Friseure und Bäcker nach einer gewissen Anlaufszeit an recht feine Arbeiten, besonders auf dem Metallgebiet, herangeführt werden können. Mancher größere Handwerksbetrieb wird auch solche angelernten Arbeitskräfte brauchen können.

Da die Verordnung davon spricht, daß die freigemachten Handwerker insbesondere in der Handwerkswirtschaft verwendet werden sollen, ist jetzt eine Gelegenheit, den Facharbeitermangel im Handwerk zu mildern. Jeder handwerkliche Betriebsinhaber, der dringend Mitarbeiter braucht (womöglich gar für staatspolitisch wichtige Aufträge), tut gut, dies seiner Handwerkskammer zu melden. Ob dann im Laufe der Zeit ihm wirklich jemand zugewiesen werden kann, hängt natürlich von der Lage des Falles und anderen Dingen ab und läßt sich nicht im voraus sagen; aber der betreffende Meister, der sich nachdrücklich gemeldet hat, braucht sich dann wenigstens nicht den Vorwurf machen, etwas versäumt zu haben.

Wirtschaftliche Kurznachrichten

Das Amt „Schönheit der Arbeit" der DAF hat für vorbildliche Betriebseinrichtungen ein Gütezeichen geschaffen, dessen Richtlinien soeben bekanntgegeben werden. Es ist ebenso der Ausdruck vorbildlicher Sozialpolitik, wie es Schrittmacher sein wird für die Leistungssteigerung, also auch für eine gute Wirtschaftspolitik.

*

Auf Grund der nach den Biersteuergegenbüchern vom Statistischen Reichsamt festgestellten vorläufigen Ergebnissen sind im Januar 1939 in den Brauereien des Altreichsgebiets insgesamt 3,31 Millionen Hektoliter Bier (Januar 1938: 2,75 Mill. Hektoliter) steuerfrei abgelassen bzw. versteuert worden.

Berliner Börse

Die Grundstimmung am Aktienmarkt war gestern nicht unfreundlich, jedoch konnte sich bei Börsenöffnung keine einheitliche Kursgestaltung entwickeln, da vereinzelt auch etwas Angebot vorlag. Gefragt waren einige Spezialitäten, von denen Deutsche Atlanten nach Pause 3/4 Pzt. gewinnen konnten. Elektrizitätswerk Schlesien besserten sich um 2, Junghans um 1½ und Conti Gummi, Bayrische Motoren und Thüringer Gas um je 1 Pzt. Stahlverein zogen um 3/4 auf 110¼ an. Lahmeyer gewannen ½ und Stöhr und Siemens ¼ Pzt. Farben waren mit 156¾ nach 150½ nur knapp behauptet. AEG büßten 3/4 Pzt. ein. Etwas stärker gedrückt waren nur Dierig, Daimler und Klöckner, die etwa je 1 Pzt. niedriger notierten. Wintershall verloren 5/8, Mannesmann 1/8 und Demag ¼ Pzt.

Am Rentenmarkt kam Reichsaltbesitz mit unverändert 130 1/8 zur Notiz. Auch Reichsbahnvorzüge wurden mit 123 3/8 auf vorgestriger Basis gehandelt.

Märkte

Delmenhorst, 10. März. Schweinemarkt. Zugeführt: 621 Ferkel. Handel schleppend. Es wurden bezahlt: 5—6 Wochen alt 21—23 RM, das ½ Kg. 95—100 Rpf., 6—8 Wochen alt 24—26 RM, das ½ Kg. 9092 Rpf., 9—10 Wochen alt 27—29 RM, das ½ Kg. 85—90 Rpf., 10—12 Wochen alt 30—32 RM, das ½ Kg. 75—80 Rpf. Nächster Schweinemarkt am 17. März.

Husum, 9. März. Ferkelmarkt. Auftrieb: 282. Handel: gut. Preise bis 6 Wochen (22—26 Pfd.) 22 bis 23 RM; 6—8 Wochen (26—32 Pfd.) 24—27 RM, 8—10 Wochen (32—40 Pfd.) 28—32 RM; Jungschweine nicht notiert. Markt geräumt, Ausnahmen über und unter Notiz.

Schiffsnachrichten

Norddeutscher Lloyd, Bremen. Aller Ostasien ausg. 9. 3. Haiphong n. Hongkong — Augsburg Mexiko/Golfh. ausg. 9. 3. Norfolk nach Vera Cruz — Donau West. Nordam. ausg. 8. 3. San Francisco — Ems Kan. F. hf. 8. 3. nach Hamburg — Este West. Nordamerika ausg. 9. 3. St. Thomas p. n. Cristobal — Gneisenau Ostasien dk. 10. 3. Rotterdam — Lippe Ostasien hk. 9. 3. Rotterdam — Neckar Australien hf. 9. 3. Durban n. Dünkirchen — Osnabrück Westküste Südam. (VR) ausg. 10. 3. Rotesand p. n. Bremen — Regensburg Ostasien ausg. 9. 3. Antwp. — Scharnhorst Ostasien hk. 10. 3. nach Manila — Steuben Off. 9. 3. Neapel — Ulm West. Nordam. hf. 9. 3. Los Angeles n. Cristobal — Wandsbek (CZ) West. M.-Amerika, Mexiko hf. 8. 3. nach St. Thomas.

Hamburg-Amerika-Linie (einschließl. Deutsch-Australi- und Kosmos-Linien). Nordamerika-Ostküste und Golfhäfen: New York 9. 3. in Newyork — Deutschland 10. 3. 14 Uhr in Cuxhaven fällig — Kiel 9. 3. Bishop Rock p. n. Bremen — Darmwald Rückr. 9. 3. in Freeport (Tex.) — Westküste Nordamerika: Vancouver Rückr. 9. 3. von Magatlan — Mittelamerika, Westindien: Sfostris 10. 3. Fadal Island p. n. Bremen — Naumburg 9. 3. San Miguel p. n. Barbados — Iserlohn 9. 3. San Miguel p. n. Cristobal — Palatia Quessant p. n. Caribito — Westküste Südamerika: Manseratz 9. 3. Bissingen p. n. Bremen — Hermonthis 9. 3. Quessant p. n. Cristobal — Südafrika, Niederl.-Indien: Freiburg 9. 3. von Port Said nach Marseille — Stadtfurt Ausr. 9. 3. in Newcastle NSW — Menes Ausr. 9. 3. in Soerabaya — Hamm Ausr. 9. 3. n. Kapstadt — Hanau 9. 3. Dymuiden p. n. Hamburg — Essen 9. 3. von Antwerpen n. Port Said — Ostasien: Sauerland 10. 3. 20 Uhr in Hamburg fällig — Münsterland 9. 3. in Cebu — Rheinland Rückr. 8. 3. von Hongkong n. Singapore — Ermland Ausr. 8. 3. von Hongkong nach Manila — Scheer Ausr. 8. 3. von Penang nach Port Swettenham — Elsas G. Kulukundis Ausr. 9. 3. von Balboa.

Deutsche Dampfschiffahrts-Ges. „Hansa", Bremen. Altenfels 10. 3. von Colombo ausg. — Ehrenfels 9. 3. von Port Said hf. — Falkenfels 9. 3. von Bombay ausg. — Kyffels 10. 3. v. Hamburg hk. — Lau-

Landesbibliothek Oldenburg

terfels 9. 3. v. Colombo hk. — Liebenfels 9. 3. hk. Port Said — Lindenfels 9. 3. Ouessant p. hk. — Ockenfels 9. 3. Ouessant p. hk. — Rotenfels 9. 3. Mormugao n. Antwerpen — Soneck 9. 3. Bilbao — Stolzenfels 9. 3. von Port Said hk. — Treuenfels 9. 3. von Colombo ausg.

Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Neptun", Bremen. Andromeda 9. 3. Rotterdam p. n. Stettin — Astarte 9. 3. Amsterdam — Bacchus 9. 3. n. Lübeck — Delia 8. 3. Cadiz — Egeria 9. 3. Rostock — Fortuna 8. 3. Danzig n. Rotterdam — Feronia 8. 3. Gotenburg — Hector 9. 3. Königsberg — Hestia 8. 3. Königsberg — Fortuna 10. 3. Holtenau p. n. Rotterdam — Latona 10. 3. Drontheim — Medea 10. 3. Königsberg — Nixe 10. 3. Riga — Orest 10. 3. Königsberg n. d. Rhein — Pallas 10. 3. Rotterdam p. n. Bremen — Kronos 8. 3. n. Casteon — Leander 8. 3. Vigo n. Sevilla — Mercur 9. 3. Stettin — Minerva 8. 3. Vigo — Nereus 9. 3. Rotterdam — Nixe 8. 3. Königsberg n. Riga — H. A. Nolze 9. 3. Stockholm — Orest 8. 3. Königsberg — Priamus 9. 3. n. Rotterdam — Thalia 9. 3. Lissabon — Triton 9. 3. Ouessant p. n. Bremen — Vesta 8. 3. Oporto — Victoria 8. 3. Stockholm n. Bremen — Pax 10. 3. n. Kopenhagen — Phaedra 9. 3. Hamburg n. d. Rhein — Phoebus 9. 3. Rotterdam n. Bremen — Pluto 9. 3. Huelva nach Faro.

Argo-Reederei, Richard Adler u. Co., Bremen. Bussard 10. 3. Abo — Drossel 10. 3. Kaskö n. Bremen — Erpel 9. 3. Rotterdam — Falke 10. 3. Le Havre — Fink 10. 3. Reval — Ganter 10. 3. Rotterdam — Greif 10. 3. Hamburg nach London — Habicht 9. 3. Hull — Hecht 10. 3. Raumo n. Rotterdam — Meise 10. 3. Boston n. Hamburg — Oliva 10. 3. Kopenhagen n. Mäntyluoto — Orla 10. 3. Antwerpen — Pinguin 10. 3. London n. Hamburg — Reiher 10. 3. Hull — Specht 10. 3. Hamburg nach Kingslinn — Strauß 10. 3. Wiborg n. Bremen — Dr. Heinrich Wiegand 10. 3. Helsingfors.

Deutsche Afrika-Linien (Woermann-Linie — Deutsche Ostafrika-Linie — Hamburg-Bremer Afrika-Linie.) Westafrika: Muansa ausg. 9. 3. von Santa Maria — Wameru heimk. 5. 3. von Matadi nach Boma — Kamerun ausg. 7. 3. in Antwerpen — Togo heimk. 7. 3. v. Duala — Wigbert ausg. 4. 3. Las Palmas — Wameru heimk. 8. 3. v. Boma n. Benito — Livadia 4. 3. von Las Palmas — Wagogo heimk. 6. 3. Dover p. — Ilmar ausg. 4. 3. in Walfischbai — Süd- und Ostafrika: Pretoria ausg. 4. 3. von Walfischbai — Adolph Woermann hk. 9. 3. in Bremen — Njassa hk. 1. 3. von Durban — Usambara ausg. 2. 3. von Aden — Watussi hk. 1. 3. von Mombasa — Urundi heimk. 7. 3. von Walfischbai — Wahehe hk. 5. 3. von Las Palmas — Usambara ausg. 8. 3. in Mombasa. — Wangoni hk. 8. 3. von Beira.

Deutsche Levante-Linie GmbH (Deutsche Levante-Linie Hamburg AG — Atlas Levante-Linie AG, Bremen.) Achaia ausg. 9. 3. in Ordou — Adana ausg. 8. 3. Gibraltar p. — Arcturus hk. 8. 3. Ouessant p. — Arta hk. 8. 3. in Kymassi — Belgrad hk. 8. 3. in Jaffa — Cairo ausg. 9. 3. Gibraltar p. — Galilea ausg. 9. 3. in Patras — Heraklea hk. 9. 3. in Istanbul — Ithaka hk. 9. 3. Korinth-Kanal p. — Kythera ausg. 9. 3. von Antwerpen n. Algier — Milos hk. 9. 3. von Oran n. Rotterdam — Ernst L. M. Ruß hk. 9. 3. Gibraltar p. — Georg L. M. Ruß ausg. 10. 3. in Antwerpen — Samos ausg. 9. 3. Gibraltar p. — Tinos ausg. 9. 3. in Antwerpen — Yalova ausg. 9. 3. in Istanbul.

Rickmers Rhederei AG, Hamburg. Rickmers-Linie: Sophie Rickmers ausg. 9. 3. an Taku — Claus Rickmers ausg. 10. 3. p. Gibraltar n. Port Said — R. C. Rickmers 9. 3. ab Miike n. Dairen — Ursula Rickmers heimk. 10. 3. ab Dairen n. Singapore — Bertram Rickmers heimk. 8. 3. p. Aden n. Port Said.

Unterweser-Reederei AG, Bremen. Fechenheim 5. 3. n. Rotterdam — Ginnheim 4. 3. 49 Gr. N — 23 Grad West. gem. nach Philadelphia — Gonzenheim 5. 3. von Galveston n. Bremen — Eschersheim 8. 3. Wilhelmshaven nach Hamburg.

Hendrik Fisser AG., Emden. Konsul Hendrik Fisser 9. 3. von Emden nach Narvik — Franciska Hendrik Fisser 9. 3. von Fremen n. Methil — Elisabeth Hendrik Fisser 8. 3. in Hull.

Fisser und von Doornum, Emden. Bertha Fisser 8. 3. von Neuyork nach Baltimore.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Rhederei, Hamburg. Porto 9. 3. in Danzig — Lisboa 9. 3. von Oporto nach Lissabon — Melilla 9. 3. von Cadiz n. Larache — Telde 9. 3. n. Las Palmas — Casablanca 9. 3. von London n. Antwerpen — Pasajes 9. 3. von Santander n. Lissabon — Sevilla 9. 3. v. Vigo n. Oporto — Las Palmas 9. 3. von Casablanca n. Port Lyautey — Oldenburg ausg. 9. 3. in Neapel — Ceuta hk. 9. 3. in Antwerpen — Rabat ausg. 9. 3. Dover p. — Clara L. M. Ruß 9. 3. hk. in Hamburg — Tanger 10. 3. hk. in Hamburg — Ceuta 10. 3. von Antwerpen nach Bremen.

Vom Braker Hafen. Motorseglerverkehr. Angekommen: „Johanne" leer von Wesermünde, „Zwei Gebrüder" leer von Oldenburg, „Johann" mit 85 To. Sand v. Bremen, „Ems" leer v. Bremen, holl. MS „Ruja" leer v. Langeoog. Abgeg.: „Johanne" mit 50 To. Getreide n. Wesermünde, „Zwei Gebrüder" mit 45 To. Getreide n. Oldenburg, „Ruja" mit 15 To. Fettsäure n. Mannheim. — Leichterverkehr. Angekommen: „Oberweser" leer v. Bremen, „Elvira" leer v. Bremen. Abgeg.: „Wilhelmina" mit 700 To. und „Lisbet Grete" mit 720 To. Getreide n. Mannheim, „Oberweser" mit 325 To. Getreide n. Osnabrück, „Elvira" mit 400 To. Getreide nach dem Oberrhein. — Dampferverkehr. Abgeg.: „Peter von Danzig" mit 1200 To. Kohlen n. Kertemünde (Dänemark). — D. „Gisela Oldendorff" nahm am Braker Pier eine Partie Bunkerkohlen über. — Pier der Fett-Raffinerie: Motorsegler: Angek.: „Marie" leer v. Bremerhaven. Abgeg.: „Marie" mit 3 To. Hartfett nach Bremen. — Motortankleichter. Angek.: „Grete" leer von Misburg, „Marga" mit 196 To. Erdnußöl von Bremen. Abgeg.: „Grete" mit 670 To. rohem Erdöl nach Misburg. — Motorsegler: Angek.: „Mimi" mit 60 To. Kies von Barme, „Mina" mit 70 To. Kies von Barme. Abgeg.: „Hoffnung" mit 100 To. Getreide n. Wesermünde, „Rosette" mit 70 To. Getreide n. Oldenburg, „Hermine" mit 50 To. Getreide nach Bremerhaven. — Dampferverkehr. Angek.: „Claus Oldendorff" mit einer Ladung Getreide von Kolberg, „Franz Jürgen" mit 3000 To. Getreide v. Stettin. Abgeg.: Schwed. D. „Louis de Geer" mit 2800 To. Kohlen n. Norköping (Schweden), Lübecker D. „Claus Oldendorff" leer n. Bremen. — Pier der Fett-Raffinerie: Tankleichterverkehr. Angek.: „Nobiskrug" leer v. Minden. Abgeg.: „Marga" mit 90 To. Hartfett n. Bremen, „Harburg" mit 255 To. Hartfett und 27 To. Fettsäre nach Harburg.

Die Handwerkskammer als staatliches Vollzugsorgan

Unser wirtschaftliches Organisationsleben hat in den letzten Jahren einen Wandel durchgemacht, den man unter das Stichwort „vom Berufsständischen zum Staatlichen" stellen kann. Die Vertreter extrem-berufsständischer Gedankengänge wollten für diese Körperschaften eine Delegation staatlicher Aufgaben in der Weise, daß sich der Staat mit einer möglichst gelinden Aufsicht begnügte. Es sollte eine berufsständische Selbstverwaltung ganz großen Ausmaßes geschaffen werden. Der Wandel mußte eintreten mit der Wiederwehrhaftmachung, denn die war eine Angelegenheit des zentralen Staates und mußte dessen Einfluß überall in den Vordergrund rücken. So sind denn bei den Körperschaften der Wirtschaft, mögen sie nun fachliche oder regionale sein, die sogenannten berufsständischen Selbstverwaltungsangelegenheiten geschrumpft, und die staatliche Auftragsverwaltung beherrscht die Arbeitsweise. Diese Körperschaften sind zwar der Rechtsform nach nicht Hoheitsverwaltung, aber wohl ihrem Inhalt nach. Das drückt sich auch darin aus, daß die Befugnisse und Verantwortlichkeiten des Geschäftsführungspersonals gegenüber der ehrenamtlichen Leitung ständig wachsen. Den neuesten Beweis für unsere Betrachtungen liefert die Verordnung über die Durchführung des Vierjahresplans auf dem Gebiet der Handwerkswirtschaft vom 22. Februar 1939 mit der dazu ergangenen Durchführungsanordnung. Jetzt nimmt sich der Staat das Recht, auch Handwerksbetriebe aufzulösen, und zwar vornehmlich aus übergeordneten, also nicht berufsständischen Gesichtspunkten heraus. Konkret gesprochen, weil es der Kräftemangel bei den vordringlichen Maßnahmen des Reichs und die Notwendigkeit einer straffen Organisation der Verteilung und Verarbeitung von Stoffen und Materialien erfordern. Die Handwerkskammer aber wird mit der Aufgabe betraut, die Löschung der für überflüssig erachteten Handwerker in der bei ihr geführten Handwerksrolle vorzunehmen. Wenn die Aktion nicht mehr von der Abteilung Syrup des Reichsarbeitsministeriums ausgeht, sondern vom Reichswirtschaftsminister, dann ist das darin begründet, daß der Reichswirtschaftsminister die Aufsicht über die Handwerkskammern führt. Außerdem handelt es sich auch nicht um eine reine Arbeitseinsatzfrage, sondern auch nebenbei wenigstens um eine Materialverteilungssache. Wenn das Handwerk jetzt so intensiv vorgenommen wird, dann liegt das u. a. auch daran, daß es seinerzeit auf eignen Wunsch so straff organisiert worden ist. Aus der berufsständischen Organisation ist ein staatliches Werkzeug geworden, für das die staatspolitischen Gründe vorgehen und das sich in diesem Sinne auch gegen den einzelnen Handwerker und Gruppen von Handwerkern richten kann. So sehr es zu begrüßen ist, daß ein Schema abgelehnt wird — das gilt besonders hinsichtlich der Verhältnisse auf dem platten Lande —, so sehr hat natürlich die Berücksichtigung persönlicher Verhältnisse auch Gefahrenmomente. Bemerkenswert ist, daß gegen den ablehnenden Bescheid der Handwerkskammer die Beschwerde an die höhere Verwaltungsbehörde, also an den Regierungspräsidenten, und somit an eine regelrechte Hoheitsverwaltung alten Stils, vorgesehen ist. In verwaltungsorganisatorischer Hinsicht wäre noch zu bemerken, daß die Neuerrichtung eines Unternehmens in den übersetzten Handwerkszweigen nach Analogie des Einzelhandelsschutzgesetzes auch vom Bedürfnis abhängig gemacht ist, und die Konzession bei der unteren Verwaltungsbehörde liegt. Hier zeigt sich also auch der Vorrang der staatlichen Gewalt vor dem Berufsständischen, denn bisher gab es für den, der den Großen Befähigungsnachweis hatte, keine Verbote, es sei denn, daß es sich um Handwerksbetriebe im Ernährungssektor handelte. Die gesamte Neuregelung ist bis zum Ende des Jahres 1942 gedacht. Es wird sich zeigen müssen, ob ihre Auswirkungen zeitabschnittsmäßig zu beschränken sind, oder ob sie doch eine weiterstoßende Kraft haben werden.

(Kölnische Ztg.)

Was die Behörden anordnen

Oldenburgisches Staatsministerium

Betrifft: Bekämpfung des Kartoffelkrebses

Auf die nachstehende Verordnung des Staatsministeriums zur Bekämpfung des Kartoffelkrebses vom 28. März 1938, insbesondere auf § 2 dieser Verordnung, wird nochmals hingewiesen.

Der Minister des Innern.

Verordnung
des Staatsministeriums zur Bekämpfung des Kartoffelkrebses.

Oldenburg, den 28. März 1938.

§ 1

1. Der Anbau krebsanfälliger Kartoffelsorten ist in den nachstehend aufgeführten Gebieten verboten:
   a) in der Stadtgemeinde Oldenburg
   b) in der Stadtgemeinde Wilhelmshaven
   c) in der Stadtgemeinde Delmenhorst
   d) im Gebiet des Amts Ammerland in der
      1. ganzen Gemeinde Zwischenahn
      2. Ortschaft Hüllstede bei Westerstede
      3. Ortschaft Godenshalt
      4. Ortschaft Rastede
   e) im Gebiet des Amts Cloppenburg in der Ortschaft Löningen
   f) im Gebiet des Amts Friesland in der
      1. Stadtgemeinde Varel
      2. Gemeinde Varel-Land
      3. Gemeinde Friesische Wehde
   g) im Gebiet des Amts Oldenburg in der
      1. Gemeinde Ganderkesee
      2. Gemeinde Hude
      3. Gemeinde Hasbergen
   h) im Gebiet des Amts Vechta in der
      1. Gemeinde Damme
      2. Gemeinde Steinfeld
      3. Ortschaft Kroge (Gemeinde Lohne)
      4. Ortschaft Neuenkirchen
      5. dem inneren Stadtbezirk der Stadtgemeinde Vechta
   i) im Gebiet des Amts Wesermarsch in der
      1. Stadtgemeinde Elsfleth
      2. Gemeinde Stedingen
      3. Ortschaft Klein-Bollenhagen
      4. Ortschaft Jaderlangstraße
2. Der Bezirk der im Absatz 1 genannten Ortschaften wird von den zuständigen Amtshauptleuten nach Anhörung des Pflanzenschutzamts der Landesbauernschaft Weser-Ems abgegrenzt und öffentlich bekanntgemacht.

§ 2

In allen Gebieten, in denen nach § 1 keine Anbaubeschränkung besteht, wird der Anbau krebsanfälliger Kartoffelsorten unter Beachtung der folgenden Regeln zugelassen:

a) im Jahre 1938 dürfen diejenigen krebsanfälligen Sorten, die bisher angebaut wurden, im gleichen Umfange wie für 1937 wieder angebaut werden;
b) im Jahre 1939 dürfen die gleichen Sorten wie 1938 angebaut werden, jedoch von jedem Anbauer nur in dem halben Umfange wie für 1938. Von dieser Einschränkung werden nicht betroffen die Sorten Erstling, Industrie und Centifolia;
c) im Jahre 1940 dürfen nur die Sorten Erstling, Industrie und Centifolia angebaut werden, jedoch je Anbauer nur in dem halben Umfange wie für 1939.

§ 3

Wer den Vorschriften dieser Verordnung zuwiderhandelt, wird nach § 13 des Gesetzes zum Schutze der landwirtschaftlichen Kulturpflanzen vom 5. März 1937 (RGBl. I S. 271) bestraft.

§ 4

Diese Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft.

Oldenburgisches Staatsministerium

Unter Hinweis auf meine Verfügung vom 16. Mai 1935 — IV 3766 —, vom 10. September 1935 — IV 6781 — und 26. Januar 1938 — IV 703 — gebe ich nachstehend ein weiteres Ergänzungsblatt zu den herausgegebenen Listen über die von der Prüfungsstelle für Unterrichts- und Anschauungsgerät in der Luftfahrt zugelassenen Geräte bekannt.

Der Minister der Kirchen und Schulen.

Ergänzungsblatt

Nach Prüfung durch den Prüfausschuß für Unterrichts- und Anschauungsgeräte in der Luftfahrt sind zugelassen:

1. Düsenkamm für unmittelbare Beobachtung
   Hersteller: Firma Peter Koch, Köln, Kat.-Nr. 1949 a, b und c
   Der Verkaufspreis beträgt 99,05 RM
   Das Gerät ist geeignet für höhere Schulen, Fach- und Berufsschulen, Arbeitsgemeinschaften an höheren Schulen und Uebungsbetriebe an Fachschulen.
2. Stroboskop
   Hersteller: Firma Peter Koch, Köln, Kat.-Nr. 1950.
   Der Verkaufspreis beträgt 68 RM
   Das Gerät ist geeignet für höhere Schulen, Fach- und Berufsschulen, Arbeitsgemeinschaften an höheren Schulen und Uebungsbetriebe an Fachschulen.
3. Prüfung der Lichtbildreihe „Luftfahrtlehre"
   Hersteller: Technisch-Wissenschaftliche Lehrmittelzentrale
   Preis: Bei Abnahme von einem Stück 1,25 RM, bei Abnahme einer Reihe 10 Prozent Ermäßigung.

Der Landrat des Landkreises Friesland. Die Wegegenossenschaft für den Genossenschaftsweg Nr. 135 der Bauerschaft Bockhorn-Nord hat beschlossen, den Genossenschaftsweg über die im Jahre 1936 festgestellte Grenze zu verlängern, und zwar in gerader Verlängerung vom Endpunkt des bestehenden Weges bis zur Nord-Ostecke der Parzelle 761/85 der Flur 16 und Nord-Westecke 759/85 der Flur 16, und ferner abzweigend in Richtung auf die Landstraße 1. Ordnung Bockhorn—Steinhausen von der Nord-Ostecke der Parzelle 746/84 bis zur Süd-Ostecke der Parzelle 752/85 und der Nord-Ostecke der Parzelle 732/84 der Flur 16 des Katasterbezirks Bockhorn. Dieser Beschluß der Wegegenossenschaft wird mit der Aufforderung auf Grund von § 33 des Oldbg. W.-O. bekanntgegeben, daß etwaige Einwendungen bei mir bis zum 15. März 1939 einzubringen und schriftlich zu begründen sind.

Der Landrat des Landkreises Wesermarsch. Der Führerschein des Gastwirts Gustav Ernst Otto Mieschke, geb. am 24. November 1898 in Rietschütz, ausgestellt unter Listennummer II — M 36, ist verloren gegangen und wird für ungültig erklärt.

Amtsgericht Varel. Durch Ausschlußurteil vom 24. Februar 1939 ist der Hypothekenbrief über die im Grundbuche der Stadtgemeinde Varel Artikel Nr. 706 in Abt. III unter Nr. 1 für das Mendesche Familien-Stipendium eingetragene Aufwertungshypothek von 1500 GM für kraftlos erklärt worden.

Entschuldungsamt Varel. Das Entschuldungsverfahren für den Landwirt Hermann Hinrichs in Bockhorn wird nach erfolgter Bestätigung des Vergleichsvorschlages aufgehoben. — LwE 317 K.

Entschuldungsamt Nordenham. Das für den Bauern Franz Ernst Egeling in Colmar eröffnete Entschuldungsverfahren ist nach Bestätigung des Vergleichsvorschlages aufgehoben worden. — LwE 860.

Amtsgericht Jever. HR A 250: Ernst Triebel, Inhaber Albert Triebel, Jever. Es ist beabsichtigt, obige Firma von Amts wegen zu löschen. Dem Inhaber oder dessen Rechtsnachfolger wird hiermit eine Frist von 3 Monat. zur Geltendmachung des Widerspruchs gesetzt. — HR A 263: Strandhotel Kaiserhof, Wangerooge. Die Firma ist von Amts wegen gelöscht.

Amtliche Bekanntmachungen

In dem Viehbestande des Landwirts Fritz Ehlers, Oldenburg, Hagelmannsweg 181, ist der Ausbruch der Maul- und Klauenseuche amtstierärztlich festgestellt worden.

Zum Sperrgebiet wird das Seuchengehöft bestimmt.

Ich verweise auf die in früheren Bekanntmachungen erlassenen Bestimmungen.

Zuwiderhandlungen werden nach dem Reichsviehseuchengesetz bestraft.

Oldenburg, den 9. März 1939.

Der Polizeiverwalter.
J. V. gez. Köhnke.

Der Landrat

Oldenburg, den 9. März 1939.

Die Maul- und Klauenseuche ist ausgebrochen in dem von Gerh. Claußen und Georg Padecken in Westerburg bewohnten Gehöft.

Sperrgebiet: Das Seuchengehöft und die Gehöfte 1. des Herm. Böhmer, Westerburg, 2. des Ernst Böckmann, Westerburg, 3. des Julius Penzlin, Westerburg.

Im übrigen wird auf die bisher ergangenen Schutzbestimmungen Bezug genommen. Zuwiderhandlungen werden bestraft.

J. V.: Janßen.

Hochschule für Lehrerbildung
Die Geschäftsstelle sucht zum 1. April 1939, evtl. später,
2 Bürogehilfen(innen)
Vergütungsgruppe IX und VIII TO.A. Schriftliche Meldung bis 15. März 1939.

Herren-Kragen u. Oberhemden
wäscht tadellos
„Reingold"
Hochheiderweg 3 / Ruf 4672

Zum drögen Hasen
Sonntag: Großer Ball
Voranzeige. Sonnabend, 18. März
Oeffentlicher Abtanzball

Westerburg
Am Sonnabend, dem 18. März
Großer Ball
lustige Tombola
Wir laden hierzu allseitig ein
Der Männergesangverein
H. Bruns

Nehme in Oberhausen in gute Weide
10 Stck. Hornvieh und 2 Enter
Näheres durch Aug. v. Seggern, Makler
Schwei i. O.
(Sonnabends Holle)

Ich suche für meine kleine Landwirtschaft einen
jungen Mann od. ein Mädchen
bei gutem Lohn in angenehme Dauerstellung
Kurhotel Brackfiek
Schledehausen b. Osnabrück

Tweelbäke
Bauer Gerh. Gebken, daselbst, läßt am Freitag, 17. März d. J., nachmittags 3 Uhr,
30 starke Eichen
bestes Nutzholz
16 Haufen Eichen-Richel-Pfähle
auf Grund der gesetzlich festgelegten Bedingungen an Handwerker u. Selbstverbraucher auf Zahlungsfrist verkaufen
H. Haverkamp, Versteigerer, Hude.

Anzeigen in den „Nachrichten" steigern den Umsatz

Hausgehilfin
möglichst zum 1. April gesucht.
Frau Kuhland,
Apotheke in Elsfleth.

Leupin-Creme u. Seife
seit 25 Jahren bewährt bei Pickel
Hautjucken-Flechte
Ausschlag, Ekzeme, Wundsein usw.
Kreuz-Drogerie J. D. Kolwey, Lange Str. 43 b. Markt
Drog. F. Bühmann, Rastede

Diese Wortanzeige kostete nur 1.60
Ziffergebühr 30 Pf.
Junger Mann, 30 Jahre, im Staatsdienst beschäftigt, sucht die Bekanntschaft einer jungen Dame zwecks späterer Heirat. Angebote unter N W 123 Oldenburger Nachrichten.
Darauf gingen ein:
12 Angebote
Der Erfolg entscheidet!

Heldengedenktag

Fallen müssen viele
Und in Nacht vergehn,
Eh' am letzten Ziele
Groß die Banner wehn.

Heinrich Anacker.

Die geeinte Großdeutsche Nation begeht morgen den Heldengedenktag. Sie gedenkt der Männer, die ihre Pflicht bis in den Tod erfüllten, als des Reiches Bestand in Gefahr war und einer feindlichen Welt in Waffen widerstand. Auf gepflegten Friedhöfen und in verlorenen Einzelgräbern ruhen deutsche Heldensöhne. In der Heimat und in Feindesland und in den fernsten Fernen des Erdenrunds besiegelten sie ihre Treue mit dem Tode, vergossen sie ihr Blut für uns.

Ihre Leiber sind vergangen, ihr Heldentum aber lebt und wirkt, ist goldene Saat im Zeitenschoß und ist Verpflichtung für die Alten und Jungen, für die Männer und Knaben, für Frauen und Mädchen, die deutschen Blutes sind. Eherne Denkmäler künden den Dank des deutschen Volkes, den es seinen Heldensöhnen zollt. Der höchste Dank aber ist die Nacheiferung ihres leuchtenden Vorbildes. Pflichtbewußt und selbstlos zu leben und zu sterben für Volk und Reich, ist die Mahnung, die aus den schlichten Heldengräbern spriezt und immerfort wachsen möge zu Ehren der Gefallenen und zum Wohle der Kommenden.

Groß ist das Reich der Deutschen und weit sind seine Grenzen geworden. Blank ist wieder das deutsche Schwert. Die Wehrmacht ist stark zu Lande, zu Wasser und in der Luft. Drum mag die Trauer um den Tod der Helden verblassen, ihre Treue aber muß in uns wachsen.

Euch, die nach uns kommen,
Hämmern wir es ein:
Was zum Glück soll frommen,
Muß erblutet sein.

Heinrich Anacker. -mp-

Militärische Feier

Morgen, am Heldengedenktag, wird, wie angekündigt, auch im Standort Oldenburg eine militärische Feier stattfinden, und zwar auf dem Platz der SA und am Schloßplatz. Die Bevölkerung wird an diesem Tage vollmast flaggen. Die Paradeaufstellung der Truppen auf dem Platz der SA wird um 9 Uhr beendet sein. Die Partei, deren Gliederungen, der Reichsarbeitsdienst, die Verbände und die DNF-Abteilung Wehrmacht werden sich mit starken Abordnungen beteiligen. Die Gedenkrede hält der Standortälteste, Oberst Kreysing. Anschließend findet der Vorbeimarsch vor dem 91er-Denkmal statt. An allen Denkmälern werden Kränze niedergelegt. Der Heldengedenktag wird zugleich als Erinnerungstag an die Wiedererringung der Wehrfreiheit begangen.

Der letzte Eintopfsonntag — das beste Ergebnis

Die Zahl derer, die nicht nur aus reiner Gewohnheit oder um des guten Gewissens willen, sondern wirklich aus echtem Gemeinschaftsempfinden heraus am Eintopfsonntag auf den gewohnten Sonntagsbraten verzichten, ist in den Jahren der Wirksamkeit dieser Einrichtung immer größer geworden. Gewiß gibt es im Gau Weser-Ems immer noch Menschen, die den tiefen sittlichen und sozialen Sinn solcher Tage durchaus nicht begreifen können, die nicht den sozialistischen Tatgeist erfaßt haben und vorbeileben an den Zeichen tätiger Hilfsbereitschaft; aber die können uns nur leid tun.

Doch kommt es nicht allein darauf an, daß am Eintopfsonntag der Tisch einfacher ist als sonst und daß dem ehrenamtlichen Helfer der NS-Volkswohlfahrt der so manchen freiwilligen Weg von Tür zu Tür geht, gedankenlos der gewohnte Betrag gegeben wird. Vielmehr sollte jeder mit klarem Bewußtsein den Eintopfsonntag erleben und sich die Worte über die Tatgemeinschaft und -bereitschaft für den sozialen schwachen und noch bedürftigen Volksgenossen ins Gedächtnis zurückrufen, die der Führer bei der Eröffnung des Winterhilfswerks gebrauchte.

Das muß als Leitgedanke in uns lebendig sein und uns innerlich bewegen. Nur so dringt die sittliche Idee des Eintopfsonntags gestaltend und formend in unser Bewußtsein und rückt uns den Volksgenossen um uns ein Stück näher. Dann werden wir uns aber auch um so eher überlegen, daß unsere Eintopfspende bisher eigentlich doch ein bißchen gering ausgefallen ist. Und weil es der letzte Eintopfsonntag dieses Winters ist, wird mancher sich ein Herz fassen und am Sonntag einen Betrag zeichnen, der wirklich als ein Opfer anzusprechen ist. Das müßte sozusagen Ehrensache sein, um den Schluß der Eintopfsammlung besonders eindrucksvoll zu machen und noch einmal den Beweis neuer Lebensgesinnung zu geben.

Mädellanddienst als weibliches Pflichtjahr

Letzter Meldetermin: 20. März

Anfang 1938 erließ der Reichsjugendführer die „Anordnung über die hauswirtschaftliche Ertüchtigungspflicht des BDM", kurze Zeit darauf erfolgte die Anordnung des Beauftragten für den Vierjahresplan, Generalfeldmarschall Göring, über den verstärkten Einsatz weiblicher Arbeitskräfte in der Land- und Hauswirtschaft. Dieser Erlaß erweiterte den Kreis der Hauswirtschaftspflichtigen über den Bund Deutscher Mädel hinaus auf alle weiblichen Jugendlichen unter 25 Jahren, soweit sie neu in das Berufsleben eintreten.

In den Ausführungsbestimmungen zu diesen Anordnungen wird der Mädellanddienst als erste Möglichkeit zur Ableistung des hauswirtschaftlichen Pflichtjahres genannt. Mit seinem kameradschaftlichen Zusammenleben gleichaltriger Mädel im eigenen Heim unter einer erfahrenen Jugendführerin erleichtert er den Uebergang von der Schule in den Beruf. Zum andern aber vermittelt der Landdienst die umfangreichsten haus- und landwirtschaftlichen Kenntnisse, trägt zur Entlastung der Bauersfrau bei und ist der Ausgangspunkt für sämtliche ländlichen Frauenberufe.

Ein Jahr Mädellanddienst wird als das weibliche Pflichtjahr angerechnet, zweijährige Landdienstzugehörigkeit oder ein Jahr Landdienst und ein Jahr freies Arbeitsverhältnis beim Bauern gelten als Landarbeits-Grundlehre, die durch den Besuch der bäuerlichen Berufsschule in den Wintermonaten und die Teilnahme am Reichsberufswettkampf ergänzt wird. Während dieser Lehrjahre erhält die Landdienstlerin neben freier Kost, Wäsche und Unterkunft einen monatlichen Tariflohn. Den Abschluß der Lehre bildet die Landarbeitsprüfung durch die Landesbauernschaft; sie kann in besonderen Fällen schon nach einem Jahr abgelegt werden. Durch die bestandene Prüfung rückt die Jugendliche zur ländlichen Hausgehilfin auf, für die in den ländlichen und landwirtschaftlichen Betrieben ausgezeichnete Anstellungsmöglichkeiten bei guten Löhnen bestehen.

Geeigneten Bewerberinnen über 16 Jahren bietet sich nach der Prüfung und anschließender ländlicher Hauswirtschaftslehre in einem von der Landesbauernschaft anerkannten Lehrhaushalt die Einsatzmöglichkeit als Landdienst-Gruppenführerin.

Die zweijährige ländliche Hauswirtschaftslehre wird mit einem monatlichen Taschengeld entlohnt. Ist dieser Lehre eine zweijährige Landarbeit vorausgegangen, so wird das letzte Lehrjahr in der Landfrauenschule verbracht. Die Schule schließt mit einer Prüfung zur ländlichen Wirtschaftsgehilfin. Hieran kann sich eine Sonderausbildung anschließen. Nach einer drei Jahre langen bezahlten praktischen Tätigkeit in landwirtschaftlichen Haushaltungen kann die Prüfung als Wirtschafterin abgelegt werden; in diese drei Jahre ist die Zeit der Tätigkeit als Landdienstgruppenführerin eingerechnet.

An weiteren Sonderausbildungen sind zu erwähnen: Geflügelzüchterin, Imkerin, Pelztier- oder Seidenraupenzüchterin, Lehrerin der ländlichen Haushaltungskunde, wozu der Besuch der Landfrauenschule und zweijährige Ausbildung auf der Hochschule für Lehrerinnen Voraussetzung ist. Endlich kann das Landdienstmädel ländliche Rechnungsführerin (Gutssekretärin) werden; dazu bereitet sie sich an der Lehranstalt des Reichsnährstandes in Halle in einem halbjährigen Kursus vor, für die Teilnahme ist die bestandene ländliche Hauswirtschaftsprüfung Voraussetzung. In diesen Berufen finden tüchtige Mädel jegliche Förderung durch die zuständigen Stellen im Rahmen der neugeschaffenen Berufsausbildungsordnung des Reichsnährstandes.

Zur Teilnahme am Landdienst ist jedes Mädel im Alter von 14 bis 21 Jahren berechtigt, sofern es körperlich den Anforderungen der Landarbeit gewachsen ist und die notwendige charakterliche Eignung für das Gemeinschaftsleben im Landdienstheim besitzt. Eine ärztliche Gesundheitsbescheinigung, polizeiliches Führungszeugnis und der ausgefüllte Fragebogen zur Anmeldung geben die nötigen Aufschlüsse über die gesundheitlichen und charakterlichen Voraussetzungen. Die Anmeldeformulare werden nach der Bearbeitung durch das zuständige Arbeitsamt an die entsprechenden HJ-Gebiete, Referat Landdienst, weitergeleitet. Von hier aus erfolgt die Einberufung in eine Landdienstgruppe.

Außer einer sachgemäßen Ausrüstung, wie widerstandsfähige Arbeitskleidung, Schuhe usw., müssen beim Einsatz die letzte Arbeitsbescheinigung, Arbeitsbuch, polizeiliche Abmeldung, Invaliden- und Steuerkarte, Einberufungsschein und HJ-Ueberweisungsschein vorliegen. Im Zuge des jetzigen Ausbaues des Landdienstes ist die vom Landdienst gestellte Arbeitskleidung verbessert worden, ebenso werden die Einrichtungen der Heime nicht mehr allein von den Gemeinden und Kreisen finanziert, sondern können in besonderen Fällen Zuschüsse von der Reichsjugendführung erhalten.

Der Einsatz erfolgt in allen Gebieten nach dem für die Landarbeiter gültigen Tarif. Der monatliche Durchschnittsverdienst liegt, je nach Altersklasse und Leistung, nach Abzug der sozialen Beiträge, Verpflegung und Wäsche durchschnittlich zwischen 12 und 45 RM. 30 RM werden insgesamt als Pflichtsparschatz einbehalten, der erst beim vertragsmäßigen Ausscheiden aus dem Landdienst ausgezahlt wird.

Die Anmeldung verpflichtet für ein Jahr, nach dessen Ablauf die weitere Mitgliedschaft beantragt werden kann. Der letzte Termin für die diesjährigen Anmeldungen ist der 20. März; in der Zeit vom 1. bis 30. April werden die Landdienstgruppen mit den Neuangemeldeten besetzt. Die bis jetzt vorliegenden Meldungen lassen einen zwei- bis dreimal so starken Einsatz wie im Vorjahre erwarten. h. s.

Kommandowechsel im Fliegerhorst Oldenburg

Oberstleutnant Schröder, der neue Kommandant des Fliegerhorstes und Kommandeur der Fliegerschule Oldenburg, wird heute, aus Bremen kommend, sein neues Kommando in Oldenburg übernehmen. Bei dem Uebernahmeappell wird der bisherige Kommandant, Oberst Schuß, sich verabschieden; er ist nach Frankfurt a. d. Oder versetzt
Bild: Max Schröder, Bremen

Aus Stadt und Land

* **Flaggt vollstock! — Am Heldengedenktag und am Tage der Befreiung Oesterreichs.** Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda gibt bekannt: Aus Anlaß des Heldengedenktages fordere ich alle deutschen Volksgenossen auf, ihre Häuser und Wohnungen vollstock zu beflaggen und diese Beflaggung auch für den 13. März zur Erinnerung an den Anschluß Oesterreichs an das Reich beisehen zu lassen.

* **Das Stadtmuseum** (Theodor-Francksen-Stiftung) hat dadurch eine wesentliche Bereicherung erfahren, daß hier die wertvollen Bilder Aufnahme fanden, die vor einigen Wochen gelegentlich der Ausstellung „Entwicklung der Stadt Oldenburg" im Landesmuseum zu sehen waren. Die prächtigen Aufnahmen von den Kleinsiedlungen, den Grünanlagen, den Kasernen usw. geben ein eindrucksvolles Bild von dem Wachsen unserer Stadt im Dritten Reich. Sie werden sicherlich das Interesse der Besucher erregen.

* **Verbesserung in der Postbeförderung.** Seit dem 10. März 1939 verkehrt auf der Strecke Wilhelmshaven—Bremen im Zuge 1919, ab Oldenburg (Oldb) 12.32, an Bremen 13.16, werktäglich eine Bahnpost mit Anschluß in Bremen an D 211 nach Hamburg, D 147 nach Hannover und D96 nach Osnabrück—Münster (Westf.)—Köln. Die Bahnpost befördert Sendungen jeder Art, sofern diese beim Postamt 1 bis 11.15 Uhr und beim Bahnhofspostamt spätestens 11.45 Uhr eingeliefert sind.

* **Vor dem NSV.-Kinderheim** an der Alexanderstraße werden die Einfriedigungen instandgebracht. Nachdem im vorigen Jahre das alte eiserne Gitter entfernt wurde, wird an dessen Stelle jetzt eine Einfriedigung aus Ziersträuchen geschaffen, die den gesamten Außeneindruck des Heimes bedeutend hebt. Ferner ist ein einfacher Zaun gezogen worden.

* **Vom Schlachthof.** Der Schlachthof erhält eine neue Einfahrt. Die bauliche Veränderung hat sich als notwendig erwiesen, weil der immer mehr motorisierte Fahrzeugbetrieb bei der Anlieferung von Schlachtvieh diese zeitgemäße Regelung verlangte.

* **Holzschuhmachermeister.** Vor der Meisterprüfungskommission für das Holzschuhmacherhandwerk zu Oldenburg haben Franz Nording, Bösel, Josef Pigge, Bartmannsholte bei Essen i. O., Josef Stürwold, Schelmkappe b. Bunnen, und Theodor Tangemann, Petersdorf b. Bösel, die Meisterprüfung abgelegt.

* **Die Oldenburger Begräbnisunterstützungskasse** hielt gestern abend ihre Generalversammlung ab. In dem Tätigkeitsbericht, den der 1. Vorsitzende, P. Hentze, erstattete, wurde u. a. ausgeführt, daß die Kasse am Jahresschluß etwa 4500 Mitglieder zählte. Die Zahl der Neuanmeldungen betrug 125. Im abgelaufenen Jahre wurden in insgesamt 102 Sterbefällen den Hinterbliebenen die satzungsgemäßen Leistungen gewährt. Da die Zahl der Sterbefälle im Jahre 1937 111 betrug, ist somit eine Verringerung der Ziffer der Sterbefälle zu verzeichnen. Im ganzen wurden seit dem Bestehen der Kasse in 1701 Sterbefällen die Kassenleistungen gewährt. Zur Sicherung der Rechte der Mitglieder hat die Kasse schon vor mehreren Jahren eine Sterbeanschlußversicherung bei der Oeffentlichen Lebensversicherungsanstalt Oldenburg abgeschlossen. Die mit dieser Rückversicherung gemachten Erfahrungen wurden als gute bezeichnet. Die finanzielle Lage der Kasse ist günstig. Einer Jahreseinnahme von 23 560 RM steht eine Jahresausgabe von 22 486 RM gegenüber. Der Kassenbestand betrug am Jahresschluß 1072 RM, während der Reservefonds eine Erhöhung auf rund 19 700 RM erfuhr. Im Anschluß an diesen Bericht wurde dem Vorstande Entlastung erteilt, und Rechtsanwalt Pg. Hitzegrad sprach im Namen der Mitglieder dem Vorstande den

Wichtiger Bodenfund in Siebetshaus

Jever, 9. März.

In Siebetshaus bei Jever wurde ein beachtenswerter vorgeschichtlicher Bodenfund gemacht. Beim Aufreinigen eines Grabens fand Wilhelm Theilen, Siebetshaus, ein guterhaltenes Steinbeil, das eines der schönsten Stücke sein dürfte, die man bisher in dieser Art im Jeverlande gefunden hat. Der Fund ist der Vorgeschichtlichen Abteilung des Jeverländischen Heimatmuseums zugeleitet worden, wo es zusammen mit den bereits vorhandenen reichen vorgeschichtlichen Bodenfunden aus dem Jeverland ausgestellt werden wird.

Arbeitsdienst durchbricht den alten Grenzwall

Soltau, 10. März.

Das Dorf Tewel im Kreise Soltau besitzt von 4600 Morgen allein 1800 Morgen Grünlandflächen. Zum Teil hat der Boden zuviel Feuchtigkeit. Seit etwa 12 Jahren sind zwei Wassergenossenschaften tätig, durch Entwässerung den Mangel zu beseitigen. Am 1. März wurde im Gebiet des Mehlandsbaches eine neue Arbeit zur Entwässerung guter Acker- und Weideflächen durch zwei Abteilungen des Reichsarbeitsdienstes Neuenkirchen in Angriff genommen. Es handelt sich um einen 4 bis 5 Meter breiten Entwässerungsgraben von 1100 Meter Länge auf der Haveloxl. Der Bau ist schwierig, weil der Graben durch den alten, überaus mit dicken Wurzeln und Baumresten durchsetzten Grenzwall führt, der Tewel und Schwalingen als Gemarkung trennt.

Hilfsbereitschaft auf See

Bremen, 9. März.

Der Schnelldampfer „Columbus" des Norddeutschen Lloyd erhielt am 9. März Nachricht, daß sich das englische Flugzeug „Cambria" auf dem Korallenriff Koroosbay nördlich von Mozambique in Not befinde. Der deutsche Dampfer änderte sofort seinen Kurs, um dem verunglückten Flugzeug, das Imperial Airway in Kapstadt gehört, zur Hilfe zu eilen. Wie der Schnelldampfer „Columbus" später mitteilte, befindet sich die Besatzung mit den Passagieren bereits in Sicherheit an Land. Der Schnelldampfer „Columbus" setzte seine Reise nach Assistenzleistung fort.

Unbefugter hebt 5000 RM ab

Leer, 10. März.

Einem in Brinkum wohnenden Siebzigjährigen, der immer auswärts gearbeitet und sein Geld zur Sparkasse gebracht hatte, wurden 5000 RM gestohlen. Er bemerkte dies erst, als er zur Bank ging, um sich einige Auskünfte zu holen. Ein Unbefugter hatte diesen Betrag abgehoben. Man ist dem Täter auf der Spur.

Schwerer Verkehrsunfall

Twistringen, 10. März.

Auf der Reichsstraße Bremen-Osnabrück wurde das mit Langholz beladene Fuhrwerk des Zimmereigeschäftes Tegge von einem Lastkraftwagen aus Hamm angefahren. Der Lenker des Lastzuges, der das Fuhrwerk nicht gesehen haben will, versuchte durch Bremsen ein größeres Unglück zu verhüten. Durch die plötzliche Erschütterung wurde aber der Maschinenwagen von dem nachdrückenden Anhänger aus der Fahrtrichtung gebracht, so daß er direkt auf das Fuhrwerk auffuhr und dieses gegen einen Baumdrückte. Das Pferdefuhrwerk wurde gänzlich demoliert und ein Tier mußte notgeschlachtet werden. Personen kamen glücklicherweise nicht zu Schaden.

Tödlich verunglückt

Ramsloh, 10. März.

Von einem schweren Unglück wurde die Familie B. aus Ramsloh-West betroffen. Der 70jährige Vater der Familie war damit beschäftigt, Dachziegel von einem abgebrochenen Gebäude fortzuschaffen. Nach dem Beladen des Fuhrwerkes wollte er dem Wagen durch Umlegung einer Kette Festigung geben. B. stürzte hierbei vom Wagen und brach das Genick. Der Tod trat sofort ein.

Durch Blitzschlag eingeäschert

Aurich, 10. März.

Bei dem nächtlichen Unwetter wurde das Platzgebäude des Bauern Heinrich Saathoff in Ihlowerfehn von einem Blitz getroffen und geriet in Brand. Das Gebäude brannte vollständig nieder. Bei dem Brande fielen drei Kälber und das gesamte Eingut den Flammen zum Opfer.

Vom Ertrinken gerettet

Nordenham, 10. März.

Donnerstag stürzte der fünfjährige Sohn des Zollbeamten Schulz in Großensiel beim Spielen in den Siel. Der zufällig des Weges kommende Kupferschmied Emil Wulltopf sprang dem Jungen kurz entschlossen nach. Er vermochte das Kind in letzter Minute zu fassen und auf das Trockene zu bringen.

Landesbibliothek Oldenburg

Dank für seine umsichtige und erfolgreiche Geschäftsführung aus. Bei der Wahl eines ausscheidenden Kassenprüfers wurde Herr **T h i e s** erneut bestimmt.

* **Zuchtbullenauktion in Oldenburg.** In Verbindung mit der Frühjahrsangeldverteilung veranstaltet die Oldenburger Herdbuch-Gesellschaft ihre nächste Bullenauktion am 22. März. Die Auktion bietet infolge der starken Beschickung gute Auswahlmöglichkeiten von amtlich gekörten, schweren Jungbullen mit hohen Ahnenleistungen. Auf der vorigen Auktion betrug die Durchschnittsleistung sämtlicher Bullenmütter 3,48 Prozent mit 16 Kg. Fett. Das Zuchtgebiet ist fast völlig frei von Maul- und Klauenseuche. Kataloge und Auskunft erteil die Oldenburger Herdbuch-Gesellschaft, Oldenburg, Osterstraße 16 (Tel. 4187).

* **Der Reichsbahndampfer „Wangerooge"**, der den Winter über im Oldenburger Hafen vor Anker gelegen hat, ist nun verholt worden und hat seine Fahrt zur Schiffswerft angetreten, um dort für die kommende Badesaison für den Fährbetrieb zu den Nordseeinseln wieder betriebssicher hergestellt und überholt zu werden.

* **Sturmschaden.** Auf dem Theaterwall ist durch den Sturm eine der schönsten Linden neben dem Aufgang zum Gymnasium umgelegt worden. Der Baum ist nach der Stadtgrabenseite gefallen. Die Beseitigung wird mit einigen Schwierigkeiten verbunden sein.

*

O s t e r s c h e p s.

Der Turnverein „Eiche" hielt seine Generalversammlung ab. Vereinsführer Georg Sandstede eröffnete die umfassende Tagesordnung. Der Schriftführer verlas zunächst einige Protokolle und anschließend gab der Kassenführer den Finanzbericht bekannt. Ueber die Unterkreistagung erstattete Oberturnwart Hermann **S ä k e n** Bericht. An der Austragung der Gerätmeistermannschaften will sich der Verein beteiligen. Ebenfalls will er mit einer bzw. zwei Mannschaften an dem Gemeinde-Gerätwettkampf teilnehmen. Weiter stand dann das Kreisfest in Oldenburg zur Besprechung.

E d e w e c h t.

Die Landwirtschaftliche Bezugsgenossenschaft hielt in Nordedewecht II ihre Generalversammlung ab. Der Vorsitzende des Vorstandes, Fritz **S c h r ö d e r**, gedachte mit ehrenden Worten des verstorbenen Aufsichtsratsmitgliedes Brun Georg **B r u n ß e n**, Westerscheps. Geschäftsführer Erich **L u e r s** gab zunächst den Geschäftsbericht. Der Jahresabschluß wurde einstimmig angenommen und Vorstand und Aufsichtsrat Entlastung erteilt. Der Reingewinn wurde, wie vorgeschlagen, dem Reservefonds und der Betriebsrücklage überwiesen. Die erforderlich gewordenen Wahlen waren ebenfalls schnell erledigt. Das ausscheidende Vorstandsmitglied Gerhard **W e s t e n d o r f**, Jeddeloh II, wurde einstimmig wiedergewählt, ebenfalls das ausscheidende Mitglied des Aufsichtsrats, Diedrich **H e i n j e**. Für das verstorbene Aufsichtsratsmitglied Brun Georg Brunßen, Westerscheps, wurde der Bauer Carl **S i e f k e n**, Westerscheps, in den Aufsichtsrat berufen. Unter Punkt Verschiedenes fand eine ausgedehnte geschäftliche Aussprache statt. Aus der Versammlung heraus wurde angeregt, einen Lastzug anzuschaffen, damit den Genossen, vor allem jenen, die weit vom Lager entfernt wohnen, die Dünge- und Futtermittel frei Haus liefern zu können.

B a d Z w i s c h e n a h n.

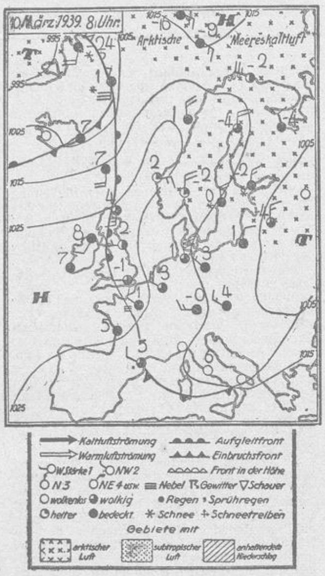
Helft unserer Jugend! Der Hitler-Jugend, Standort Zwischenahn, tritt mit einem „Großdeutschland-Abend" an die Oeffentlichkeit, der am Mittwoch, dem 22. März, in Rostrup, am Sonnabend, dem 25. März, in Helle und am Dienstag, dem 28. März, in Bad Zwischenahn stattfinden wird. Der Fanfarenzug des DJ, der Spielmannszug der MHJ und der Standortchor wirken an der Ausgestaltung des Abends mit, der eine eindrucksvolle Feierstunde unter dem Leitwort „Der Weg ins Reich Großdeutschland!" bieten soll. In Rostrup wird Kreishauptstellenleiter Pg. **P o p k e n**, in Helle Ortsgruppenleiter Pg. **C o r d e s** und in Bad Zwischenahn Oberbannführer Pg. **T u r c z e k** sprechen. Mit dem Ueberschuß dieser Veranstaltung will unsere HJ einen wunderschönen Gedanken finanzieren: den Besuch der Ostmarklager unserer Ammerländer Jungen und Mädel! Sie wollen sich in großen Scharen an dieser Fahrt in das ostmärkische Land beteiligen, um in der Berg- und Seenwelt des Kärntner Landes zu zelten. Damit erwächst unserer gesamten Bevölkerung die schöne Aufgabe, durch den starken Besuch des „Großdeutschland-Abend" der Jugend die Mittel zu geben, daß sie das Vorhaben in möglichst weitem Rahmen durchführen kann. Kreisleiter Pg. Schneider hat in einem Aufruf in warmherziger Weise die Eltern und Betriebsführer im Kreis Ammerland aufgefordert, der Jugend bei diesem Werk zu helfen.

Der Zwischenahner Kreisabschnitt des NSLB befaßte sich auf seiner letzten Zusammenkunft mit der Schulentlassungsfeier, die wie in den Vorjahren eine würdige Ausgestaltung erfahren soll. In allen Bauerschaften finden Feierstunden statt, zu denen mit den Hoheitsträgern der Partei die Schüler- und Elternschaft eingeladen werden. Der Schulleiter wird sich hier von den Jungens und Mädeln verabschieden und ihnen zur Erinnerung an die Schulzeit das Buch „Du und dein Volk" überreichen. Der April bringt für unseren Zwischenahner Kreisabschnitt ein festliches Ereignis; er kann dann seine 600. Konferenz begehen. Aus diesem Anlaß soll ein Kameradschaftsabend mit Frauen veranstaltet werden. Ende März findet in Bad Zwischenahn eine Kreistagung des NSLB statt.

Großartiges Sammelergebnis der Schulen. Die von den Schulen der Zwischenahner Gemeinde für den VDA, die Kriegsgräberfürsorge und das Jugendherbergswesen durchgeführten Sammlungen erbrachten als Jahresergebnis die ansehnliche Summe von 1062 RM. Aus den Lehrmittelbeiträgen, aus der Altmaterialsammlung und der Aehren- und Eichelsammlung konnten weitere rund 1000 RM vereinnahmt werden, so daß allein unsere Schulen über 2000 RM abführen konnten. Ein erstaunliches Ergebnis!

K l e i n - S c h a r r e l.

Zusammenkunft der Politischen Leiter. Die Politischen Leiter der Ortsgruppe Jeddeloh der



Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Ausgabeort: **B r e m e n** (Nachdruck verboten)

Der starke Luftdruckanstieg über dem nördlichen Europa hat zur Ausbildung eines von den Azoren bis zu dem nördlichen Eismeer reichenden Hochdruckrückens geführt. Hierdurch kam es zu der erwarteten Beruhigung und Aufheiterung. Ueber Mittel- und Süddeutschland dagegen wurden noch häufig Schneefälle beobachtet. Da der Hochdruckrücken langsam ostwärts wandert, werden wir zunächst unter seinem Einfluß bleiben und die Temperaturen werden fast nur durch Ein- und Ausstrahlung bestimmt werden. In den Nächten muß örtlich mit leichtem Frost gerechnet werden.

Aussichten für den 12. März: Schwachwindig meist freundlich und trocken, nachts leichter Frost, mittags 5—10 Grad.

Aussichten für den 13. März: Wieder unbeständiger und milder.

Amtlicher täglicher Witterungsbericht

der Wetterstation Landesbauernschaft Weser-Ems Untersuchungsamt und Forschungsanstalt

Beobachtung vom 11. März, 8 Uhr morgens

Barometr. mm	Lufttemp. Celsius	Windricht. u. Stärke	Niederschl. mm	Niedrigste Erdb.-Tp.
769,5	—0,2	N 2	0,0	—3,0

A m V o r t a g e

Lufttemperaturen Höchste	Lufttemperaturen Niedrigste	Sonnenscheindauer in Stunden	Temperatur in 1 Meter Bodentiefe	Relative Luftfeuchtigkeit
8,2	1,5	5,3	4,8	98%

Am 12. März 1939:

Sonnenaufgang 6.49 Uhr Mondaufgang 1.37 Uhr
Sonnenuntergang 18.22 „ Monduntergang 10.12 „

H o c h w a s s e r: Oldenburg 8.35, 20.58; Elsfleth 7.00, 19.18; Brake 6.40, 18.58; Nordenham 6.05, 18.23; Wilhelmshaven und Dangast 5.20, 17.38; Wangerooge 4.30, 16.58 Uhr.

Der Rundfunk bringt morgen

Sonntag, den 12. März 1939

R e i c h s s e n d u n g e n: 11.50: Heldengedenktag Staatsakt in der Staatsoper Berlin.
D e u t s c h l a n d s e n d e r. 6.00: Hamburger Hafenkonzert / 8.00: Wetter, anschl.: Alte und neue Märsche / 8.50: Festliche Musik zum Heldengedenktag / 10.00: Morgenfeier / 10.45: Haydns Symphonie D-Dur / 11.15: Seewetterbericht / 11.30: Bachsche Orgelmusik / 14.00: Lieder, die wir an der Front sangen / 15.00: Musik bei Familie Bach 16.00: Musik am Nachm. / 18.00: Kammermusik 18.30: Klaviermusik / 18.45: Der Goldhelm (Hörspiel) / 19.45: Bericht vom Arlbergrennen / 20.00: Kernspruch, Wetter, Nachrichten / 20.10: Musik am Abend / 21.10: Anton Bruckners Te Deum 21.35: Deutsche Soldatenbriefe / 22.00: Wetter, Nachrichten, Sport, Deutschlandecho / 22.30: Eine kleine Nachtmusik / 22.45: Seewetterbericht / 23.00: Unterhaltungs-Konzert.
R e i c h s s e n d e r H a m b u r g: 6.00: Hbg. Hafenkonzert / 8.00: Wetter, Nachr., Hafendienst / 8.15: Forscherarbeit in Deutsch-Südwest / 8.25: Leibesübungen / 8.35: Musik am Sonntagmorgen / 10.10: Was bringt die Woche? / 10.30: Evang. Morgenfeier / 11.00: Beethoven - Brahms - Konzert / 14.00: Zeit, Wetter / 14.10: KSt: Der Graf von Hoia (Rundfunkspiel) / 14.50: Festliche Klänge 15.45: Festliche Klänge / 15.45: Heldengedenktag 1939 / 16.00: Sonntagnachmittag aus Saarbrükken / 18.00: Deutschland muß leben, und wenn wir sterben müssen / 18.45: Franz - Schubert-Streichquartett G-Dur / 19.30: Sportschau / 19.45: Sportbericht / 19.55: Wetter / 20.00: Nachrichten 20.10: Fliegerabteilung 512 (Ein Heldendrama) 21.25: Musik der Luftwaffe / 22.00: Nachrichten / 22.30: Eine kleine Nachtmusik.
R e i c h s s e n d e r K ö l n: 6.00: Hamburger Hafenkonzert / 8.00: Wetter, Wasserstand / 8.05: Lob der deutschen Tapferkeit / 8.15: Feierliche Musik 9.00: Den Müttern gefallener Soldaten (Morgenfeier) / 9.30: Von lübischer Orgelkunst / 10.05 und 11.15: Musik am Sonntagmorgen, zwd: 11.00: Bauten der Gründerzeit / 14.00: Musik am Mittag / 15.30: KSt: König Drosselbart / 16.00: Nachmittagskonzert / 17.30: General von Lettow-Vorbeck / 18.00: Wo bist du, Kamerad? / 18.30: Harfenquartett von Beethoven / 19.00: der Sonntag im Rundfunkbericht / 19.20: Sportvorbericht 19.30: Melodramen / 20.00: Nachrichten / 20.10: Deutsch-Portugiesisches Konzert / 22.00: Nachr. / 22.30 und 24.00: Nachtmusik.

NSDAP kamen zu einer Besprechung zusammen. Die Feier des Heldengedenktages führt die Ortsgruppe selbständig durch. Der Ortsgruppenleiter berichtete ferner über die Schulentlassungsfeiern. Es ist vorgesehen, diese Feierstunde in würdiger Form im HJ-Heim in Edewecht durchzuführen. Einzelbestimmungen hierüber werden noch erlassen. Auch in diesem Jahre wird die Ortsgruppe den Geburtstag des Führers feierlich begehen. In Gemeinschaft mit der NS-Frauenschaft und den Gliederungen wird dieser Abend vorbereitet. Als Abschluß der Winterarbeit ist vorgesehen, Ostern eine Ortsgruppenveranstaltung durchzuführen. Abbrennen eines Osterfeuers sowie eine Kinderbelustigung u. dgl. gehen dieser Veranstaltung voran. Am 22. April veranstaltet die NSG „Kraft durch Freude" einen Gemeinschaftsabend. Die Gestaltung des Abends hat in erster Linie der Ollnborger Kring übernommen. Durch die Anwesenheit des Dichters der Nordsee, Rudolf **K i n a u**, gewinnt der Abend an Bedeutung. Zum Abschluß gab der Ortsgruppenleiter verschiedene Anordnungen bekannt.

O c h o l t.

Unser Dorfgemeinschaftshaus konnte nach flotter Bautätigkeit am Donnerstag gerichtet werden. Alt und Jung hatte sich eingefunden, als die Handwerker nach zünftiger Art das Richtfest begannen. Der Altgeselle fand in seiner Richtrede treffende Worte, die mit dem Wunsch ausklangen, daß das Dorfgemeinschaftshaus dazu beitragen möge, die Weltanschauung des Führers immer fester in allen Herzen zu verankern. Der gerichtete Bau mit den flatternden Fahnen und der prächtigen Richtkrone bot einen herrlichen Anblick und ließ die Schönheit des vollendeten Baues ahnen. Bürgermeister **K u c k** dankte den Handwerkern. Ein gemütlicher Richtschmaus hielt alle am Bau Beteiligten und die Gäste, unter denen sich als Vertreter der HJ Jungbannführer H. **F r e h s e** befand, zusammen.

Aufruf für Freiplätze. Der Kreisleiter, der Kreisamtsleiter der NSV, die Kreisfrauenschaftsleiterin, der Kreisobmann der Kreisbauernschaft, der Kreiswalter des NS-Lehrerbundes, der Kreishandwerkswalter und der Kreiswalter des Amtes für Beamte haben an die Bevölkerung des Kreises Wesermarsch einen Aufruf erlassen, Freiplätze im Rahmen der Kinderlandverschickung zur Verfügung zu stellen. Im Vorjahre konnten 809 Kinder im Kreise Wesermarsch Erholung finden. Eingesetzt sind in diesem Jahre fünf Aufnahmezeiten, beginnend am 25. April, 1. Juni, 6. Juli, 8. August und 13. September.

B e r n e.

Mittelschule in Berne? Es besteht die Absicht, die höhere Privatschule zu Berne ab 1. April 1939 von der Gemeinde als Mittelschule zu übernehmen. Die Mittelschule führt mit einer Fremdsprache (Englisch) in 6 Jahren zum Abschlußzeugnis der Mittelschule. Dieses Abschlußzeugnis berechtigt zum Eintritt in die mittlere Beamtenlaufbahn und verwandte Berufe. Außerdem besteht die Möglichkeit, auf die Oberschule überzugehen. Für Schüler, welche diese Absicht haben, wird von der 3. Klasse an Latein-Unterricht erteilt werden. Der Uebergang zur Oberschule findet dann (wie bisher bei der höheren Privatschule) nach 5 Jahren statt.

B r a k e.

Morgen Kinderschauturnen. Am Sonntag tritt der Braker Turnverein mit seinen sämtlichen Kinderabteilungen erstmalig in diesem Jahre vor die Oeffentlichkeit, um unter Beweis zu stellen, wie im Verein gearbeitet wird und wie unsere Jungens und Mädel dort aufgehoben sind. Daß unsere Kleinsten von vier Jahren an sich auf den Tag am meisten freuen, ist klar. Aber auch in den anderen Abteilungen hat man trotz zahlreicher Ausfälle infolge der Grippe so gut es ging gearbeitet. Mehr als 100 Kinder werden den Besuchern zeigen, daß sie alle mit Eifer und Freude bei der Sache sind. Die Bevölkerung wird hiermit herzlichst eingeladen.

Gegenwartsfragen des Einzelhandels. Auf einer Mitgliederversammlung der Kreisgruppe Wesermarsch der Unterabteilung Einzelhandel der Wirtschaftskammer Niedersachsen, die vom Kreisgruppenleiter **O e t k e n**, Golzwarden, geleitet wurde, behandelte der Geschäftsführer der Bezirksuntergruppe Oldenburg-Land, Dr. **S t r a c k e**, Oldenburg, zunächst Gegenwartsfragen des Einzelhandels, wobei er auf die wichtigste Aufgabe des Einzelkaufmanns, nämlich die der Verbrauchslenkung, hinwies und Preis- und Marktordnungsbestimmungen eingehend erörterte. In einem weiteren Referat wurden die Anordnungen der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel, betreffend Buchführungspflicht und Kontenrahmen, erläutert und die Aenderungen des Einkommensteuergesetzes bekanntgegeben. Schließlich wurden die wichtigsten Bestimmungen des Jugendschutzgesetzes und der Arbeitszeitordnung besprochen und die Mitglieder aufgefordert, diese einzuhalten. In der Aussprache wurden in der Hauptsache örtliche Angelegenheiten erledigt.

Ein Vertrauensarzt für die Wesermarsch. Zur Förderung der Volksgesundheit sind von Gesetzeswegen ab 1. April 1937 in allen Kreisen des Reiches Vertrauensärzte für die Krankenkassen eingesetzt worden. Wegen Mangel an Aerzten verzögerte sich in der Wesermarsch die Einsetzung eines Vertrauensarztes bisher. Auf besonderes Drängen einer Kasse hat die Landesversicherungsanstalt in Oldenburg ab 1. April als hauptamtlichen Vertrauensarzt Dr. Müller für die Wesermarsch eingesetzt. Es steht noch nicht genau fest, ob diese Hauptdienststelle nach Brake oder nach Nordenham kommt, da die Klärung der Raumfrage außerordentlich schwierig ist. Obermedizinalrat Dr. Rau weilte am Dienstag in Brake und Nordenham, und wenn sich in Nordenham geeignete Räume finden lassen, wird Brake nur eine Nebendienststelle erhalten. Bisher wurde die vertrauensärztliche Tätigkeit nebenamtlich vom Amtsarzt Dr. Fortmann, Brake, durchgeführt. Aufgabe dieser Stelle wird es sein, als Entlastung der freien Aerzte, Nachuntersuchungen vorzunehmen und vorbeugende Maßnahmen zu ergreifen.

N o r d e n h a m.

Musiker und Tanzlehrer Karl Lehmann, Ellwürden, feiert seinen 84. Geburtstag. Am 14. März kann der Musiker und Tanzlehrer Karl Lehmann aus Ellwürden seinen 84. Geburtstag begehen. Lehmann wurde in Anhalt geboren und kam nach Wilhelmshaven, um bei der Marine einzutreten. Dieses Vorhaben scheiterte, da er körperlich nicht die Voraussetzungen erfüllte. Deshalb ging er nach Abbehausen, wo er in die Büsingsche Kapelle aufgenommen wurde. Er wurde bald in der neuen Heimat bekannt und erfreute sich überall einer großen Beliebtheit. Später betätigte er sich auch als Tanzlehrer. Er war verheiratet mit Helene Doden, die ihm vier Kinder schenkte, von denen noch zwei Söhne am Leben sind.

Noch ein alter Musikant. Gestern feierte ein alter Nordenhamer Mitbürger, der Musiker und spätere Stellenvermittler Herm. **N e t t e**, Adolf-Hitler-Straße 35, seinen 80. Geburtstag. N. stammt aus Königslutter und wohnt über 60 Jahre in Nordenham. Seine Gesundheit läßt nichts zu wünschen übrig.. Längere Zeit war H. Nette Leiter der Nordenhamer Kapelle. Gleich Karl Lehmann und Fr. Schnauer, die beide 80 Jahre alt sind, fuhr er auch als Musiker auf Schiffen des Norddeutschen Lloyd zur See teil.

S a n d e r b u s c h.

Richtfest der Marine-Sanitätsschule. Außer dem Neubau für ein Marine-Lazarett für den Standort Wilhelmshaven wird in Sanderbusch eine Marine-Sanitätsschule errichtet, die in unmittelbarer Nähe des Lazarettneubaues liegt. Die Bauarbeiten sind so weit vorgeschritten, daß jetzt der Bau gerichtet werden konnte. An dem Richtfest nahmen neben den Männern, die den Bau errichteten, die Bauherren, die Leiter und Beamten des Marine-Standortbauamtes Wilhelmshaven und auch der Chef des Sanitätsamtes der Nordsee, Admiralarzt Dr. Fikentscher, und der Leiter der Marine-Sanitätsschule, Marinestabsarzt Dr. Behrens.

W i l h e l m s h a v e n.

Abschied von Stabsmusikmeister Kröning. Der Seefliegerhorst Wilhelmshaven führte ein großes Luftwaffenkonzert durch, das nicht nur zugunsten des Winterhilfswerkes veranstaltet wurde, sondern gleichzeitig auch ein Abschiedskonzert für den nach Kiel versetzten Stabsmusikmeister Kröning war. Zum Schluß des Konzertes verabschiedete der Fliegerhorstkommandant, Major Lessing, den Stabsmusikmeister, der sich auch in der Wilhelmshavener Bevölkerung viel Freunde erworben hatte, und dankte ihm für seinen vorbildlichen Einsatz.

D ö t l i n g e n.

Hegeringsversammlung. Eine gutbesuchte Versammlung der Jäger des hiesigen Hegerings fand Donnerstag statt. Hegeringsleiter Hubert **B r u n s** berichtete über den Kreisjägerappell und nahm die von den Jägern mitgebrachten 53 Gehörne in Empfang. Diese kommen zur Gehörnschau, die am 15. März im Zivilkasino in Oldenburg stattfindet. Anschließend wurden die Wildbestandsmeldungen verteilt und beschlossen, demnächst Gifteier für Krähen auszulegen. Eine Reihe von Fragen und weidmännischen Angelegenheiten kamen zur Erledigung.

Rundgang durch die Heimat

O l d e n b u r g. Am Abend des Heldengedenktages findet um 8 Uhr in der Lambertikirche wieder ein Orgel-Abend statt. Herbert Claus singt aus den „ernsten Gesängen" von Joh. Brahms: „O Tod" und „Wenn ich mit Menschen- und mit Engelzungen redete". Dr. Wissig spielt Orgelwerke von Händel, Klose, Brahms und Bach.

O l d e n b u r g. Das Fähnlein 1/91 (Haase) führt heute in seinem Fähnleinbezirk (Ortsgruppen Ehnern und Bürgeresch) eine Altmaterialsammlung durch.

O l d e n b u r g. Der Polizeiverwalter macht verschiedene **S t r a ß e n s p e r r e n** bekannt, die aus Anlaß der militärischen Feier des Heldengedenktages morgen vormittag notwendig werden.

O h m s t e d e. Am Sonntag um 4 Uhr nachmittags wird unsere neue Friedhofskapelle zu Donnerschwee durch Landesbischof **V o l k e r s** geweiht. Entwurf und Bauleitung lagen in den Händen von Zimmermeister **Q u a d f a s e l**, Nadorst.

H u n d s m ü h l e n. Der Hundsmühler Krug (H. Wöbken) veranstaltet am 11. März wiederum einen Tanzabend unter Mitwirkung der Tanzkapelle des IR 16. Am Sonntag folgt dann der Sängerball des „MGV Eintracht, Eversten IV", dessen Beginn auf 18 Uhr festgelegt worden ist, also eine Stunde früher als bereits angezeigt.

W e s t e r b u r g. Heute begeht der Gesangverein seinen diesjährigen Ball. Verbunden hiermit ist diesmal eine lustige Tombola.

H u n t l o s e n. Der Halbzug der Huntloser Feuerlöschpolizei der Gemeinde Großenkneten veranstaltete einen Kameradschaftsabend, an dem sich die Mitglieder mit ihren Angehörigen gut beteiligten.

O f e n. Die Ortsgruppe der NSDAP tritt am Sonntagmorgen 8¾ Uhr beim „Gasthof zur Eiche" zur Heldengedenkfeier an. Vom Montag, dem 13., bis einschließlich Freitag, dem 17. März, findet in Gemeinschaft mit der Ortsgruppe Neuenkruge eine Schulungswoche statt, woran alle Politischen Leiter, Walter und Warte teilzunehmen haben.

P e t e r s f e h n. Die Kriegerkameradschaft wird sich am Sonntag an der Heldengedenkfeier in Winters Saal mit ihrer Fahne beteiligen. Abends findet der Monatsappell statt.

E d e w e c h t e r d a m m. Die NSDAP-Ortsgruppe Edewechterdamm hat für ihr großes WHW-Fest, das am heutigen Abend in Duhmels Gasthof stattfindet und zu der die ganze Einwohnerschaft herzlichst eingeladen ist, umfangreiche Vorbereitungen getroffen.

E d e w e c h t. Der Ortsgruppenleiter gibt bekannt, daß zur Teilnahme an der Heldengedenkfeier am morgigen Sonntag die Politischen Leiter der Ortsgruppe pünktlich um 10 Uhr in Uniform auf dem Marktplatz antreten.

E d e w e c h t. Tierarzt Dr. Fritz **M e i n e r** ist im Krankenhaus zu Oldenburg verstorben. In der annähernd zwei Jahrzehnte währenden hiesigen Praxis war er mit allen Bevölkerungs-

Nachrichten aus der NSDAP, ihren Gliederungen und angeschlossenen Verbänden

NS-Fliegerkorps, Sturm 1/17

Antreten am Sonntag um 8.15 Uhr vor dem Geschäftszimmer, Peterstraße, zur Teilnahme an der Heldengedenkfeier.

Die Deutsche Arbeitsfront

NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" Kreis Oldenburg-Stadt

Parteiamtliche Anzeigen

Künstlerspiele in der „Astoria"

Morgen um 20 Uhr

Eintrittskarten sind heute nachmittag in den bekannten Verkaufsstellen zu ermäßigtem Vorverkaufspreis zu haben und Sonntag, solange Vorrat reicht, in der „Astoria".

---

kreisen unserer großen Gemeinde in Verbindung gekommen. Ueberall und ganz besonders in landwirtschaftlichen Kreisen galt Dr. Meiners als ein sachkundiger Berater und Helfer, der überall beliebt und geschätzt war.

Edewecht. Zu einer Versammlung unter dem Leitwort: „Bauer frage — wir antworten" hatte der Bezirksbauernführer eingeladen. An ihr nahmen Stabsleiter Greve, Pg. Dannemann und Vertreter des Milchwirtschaftsverbandes teil.

Bad Zwischenahn. Der HJ-Standort Zwischenahn kam zu einer Führertagung zusammen, auf der Stammführer Taute-Nethen als neuen HJ-Standortführer W. Wischeropp für den freiwillig zum RAD gehenden bisherigen Führer Ernst Cordes einsetzte und verpflichtete. Als Führer der Gefolgschaft 17/91, die bisher auch Ernst Cordes mit führte, wurde Fritz Dierks, Bad Zwischenahn, verpflichtet.

Augustfehn. Am Heldengedenktag marschieren um 10.30 Uhr die Gliederungen und Verbände vom Augustfehner Hof zum Ehrenmal, wo eine kurze Feierstunde stattfindet.

Augustfehn. Am Tag der Wehrmacht ist im „Augustfehner Hof" ein Manöverball, der von den örtlichen Gesangvereinen, der Singgruppe der NS-Frauenschaft sowie der Spielschar Vr.-Vokel verschönt wird.

Berne. Die NS-Frauenschaft und das Frauenwerk der Ortsgruppe Berne hielten einen Vortragsabend ab, auf dem Rektor Schnittker, Wilhelmshaven, sprach.

Großenmeer. Heute kommt die Gaufilmstelle Weser-Ems wieder mit ihrem Tonfilmwagen nach Großenmeer. Gezeigt wird diesmal der Ufa-Großfilm „La Habanera" mit Zarah Leander. Nach dem Film ist Tanz.

Brake. Dem Braker Turnverein ist es gelungen, für den 28. März den großen Film vom Deutschen Turn- und Sportfest Breslau 1938 nach hier zu bekommen. Der Film soll nachmittags und abends gezeigt werden.

Brake. Die beiden Braker SA-Stürme 21/19 und 27/19 treten am Sonntagmorgen um 10 Uhr bei Pg. Brunhorn an. Der Marinesturm 14/116 tritt um 9.30 Uhr bei der „Friedeburg" an.

Brake. Amtlich wurden im Kreise Wesermarsch leider wieder drei Fälle der Maul- und Klauenseuche festgestellt, und zwar unter den Viehbeständen von Johann Kloppenburg in Altendorf, Karl Schwäke in Jaderkreuzmoor und Berend Vollhagen in Jade. Die Ortschaften Altendorf I, Jaderkreuzmoor-Südspitze und Jade wurden zum Sperrgebiet bestimmt.

Brake. Für die vom Winterhilfswerk Betreuten der Ortsgruppe Brake werden am kommenden Dienstag in der Geschäftsstelle der Ortsgruppe des Winterhilfswerkes Heringe zur Ausgabe gelangen. Die Ausgabe erfolgt in der Zeit von 10 bis 11 Uhr für die Nummern 1 bis 100 und für die Nummern 101 bis 200 um 11 Uhr. Gefäße sind mitzubringen.

Brake. Am Montag wird die Schiffsstammabteilung ihre erfolgreiche WHW-Veranstaltung auf vielseitigen Wunsch wiederholen.

Seefeld. Der Lehrer Karl Sebelin in Augustgroden wurde zum Hauptlehrer im oldenburgischen Volksschuldienst ernannt.

Tossens. Im 93. Lebensjahre verstarb eine der ältesten Butjenterinnen, Frau Josephine Reumann geb. Wilms, Tossens.

Varel. Vor der Handwerkskammer in Bremen legte der Vareler Schaufenster- und Gebäudereiniger Alfon Sepan die Meisterprüfung für das Glas- und Gebäudereinigungshandwerk mit bestem Erfolg ab.

Varel. W. Ebenig, Schüler der Admiral-Scheer-Schule in Wilhelmshaven, bestand seine Reifeprüfung. Er will Medizin studieren.

Ruttelerfeld. Das vor einiger Zeit durch Feuerschaden stark in Mitleidenschaft gezogene Schulungsheim der NSDAP, Kreis Wilhelmshaven, erhält ein neues Reithdach. Die Arbeiten werden so gefördert, daß in etwa 14 Tagen das Heim wieder in Benutzung genommen werden kann.

Dötlingen. Im Schullandheim der Lüderitzschule Bremen wird am Sonnabend der Unterricht wieder aufgenommen. Die Schüler sind bereits Freitag angekommen.

Dötlingen. Die Prüfung der landwirtschaftlichen Lehrlinge nahm am Freitag Dr. Wurmbach von der Landesbauernschaft vor. Die theoretischen und praktischen Arbeiten wurden bei dem Ortsbauernführer Friedr. Hollmann-Iserloy erledigt.

Großheide. Eine Windhose ging über Großheide hinweg und zerstörte ein neues Wohnhaus.

Weener. Tot im Bett aufgefunden wurde die 42 Jahre alte Regina Heidkamp. Der Arzt stellte Herzschlag fest.

Ein tausendjähriger Staat

Vortrag der Volksbildungsstätte über Island

In Verbindung mit dem Weser-Ems-Kontor der Nordischen Gesellschaft brachte die Volksbildungsstätte der NSG „Kraft durch Freude" Freitagabend in der „Astoria" einen Vortrag des bekannten Edda-Forschers Professor Dr. Genzmer, Tübingen, über „Island — eine heidnisch-germanische Staatsgründung".

Nach Begrüßungsworten von Kreisreferent Busch entwickelte der Redner ein Bild von der Entstehung des isländischen Staatswesens, das uns heute aus zweierlei Gründen interessiert: einmal geben die rassischen Erkenntnisse des nordgermanischen Völkerlebens wichtige Aufschlüsse, andererseits lehrt uns die politische Abhängigkeit des isländischen Staatswesens, in die es bereits 75 Jahre nach seiner um 925 erfolgten Gründung geriet, daß jeder Staat seine äußere politische und innere wirtschaftliche Freiheit verliert, dessen Angehörige sich nicht unter Preisgabe gewisser persönlicher Unabhängigkeit in das große Ganze eingliedern, das allein in der Lage ist, ihr Dasein zu garantieren. Anschaulich plauderte Dr. Genzmer über die Gründe, welche die heidnisch-germanischen Isländer bewogen, um 820 aus Norwegen auszuwandern, sich in Irland, Schottland und schließlich auf Island anzusiedeln und dort einen heidnischen Staat aufzurichten, während ganz Europa bereits christlich geworden war. Dieser Staat Island ist der einzige heidnisch-germanische Staat, dessen Entwicklung und Verfassungsgebung wir einigermaßen wissenschaftlich verfolgen können. Es würde zu weit führen, die einzelnen Phasen dieser Entwicklung hier wiederzugeben. Maßgebend ist für uns die historische Tatsache, daß dieses Staatswesen, so klug es auf germanischem Kult und Recht auch errichtet war, in die Abhängigkeit fremder Mächte geriet, weil es ohne eine staatliche starke Autorität blieb.

Die ziemlich zahlreiche Hörerschaft dankte für den Vortrag herzlich, mit dem die Volksbildungsstätte die germanische Vor- und Frühgeschichte volkstümlicher zu machen versuchte.

Kleingärtnerverein Osternburg

Die Vorstandssitzung war vollzählig besucht. Nach der Begrüßung durch den Vereinsleiter Kleen wurden die Wünsche der anwesenden Vertrauensleute entgegengenommen. Sie betrafen mehr oder weniger Neueinrichtungen und Verbesserungen auf den einzelnen Kolonien, die von dem Verein verwaltet werden. Soweit es die Kassenverhältnisse zulassen, werden im Laufe des Jahres mehrere Neueinrichtungen zur Ausführung gelangen. Zur allgemeinen Förderung des Kleingartenwesens sind vom Staatsministerium zum Zwecke der Düngerbeschaffung erhebliche Geldmittel für das laufende Jahr bewilligt worden. Auch dem Kleingärtnerverein Osternburg ist bereits eine größere Summe zu diesem Ankauf überwiesen. Diese Beihilfe wird nach den Beschlüssen des Vorstandes vornehmlich denjenigen Vereinsmitgliedern zuteil werden, deren Gärten zur Kultivierung erhebliche Arbeit verursachen. Ferner aber sollen auch diejenigen Kleingärtner berücksichtigt werden, die bislang die von der Landesgruppe organisierten Fachberatungen regelmäßig besuchten.

Reichsseitig ist angeordnet, daß eine beschleunigte Umstellung des Kartoffelbaues auf krebsfeste Züchtungen erfolgen soll. Hierzu machte der Vereinsleiter bekannt: Im Rahmen der Maßnahmen zur Bekämpfung des Kartoffelkrebses durch die angeordnete Umstellung des deutschen Kartoffelbaues ab 1940 auf den ausschließlichen Anbau krebsfester Kartoffelzüchtungen werden im Auftrage des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft durch den Reichsnährstand in sämtlichen Landesbauernschaften Schauversuche mit krebsfesten Kartoffelsorten durchgeführt. Für unsere Landesbauernschaft (Weser-Ems) sind 250 Schauversuche angeordnet. Dem Kleingärtnerverein Osternburg werden zu gegebener Zeit für diesen Zweck sechs besonders anbauwürdige krebsfeste Sorten überwiesen werden, und zwar je zwei Frühsorten, zwei mittelspäte Speisesorten und zwei stärkereiche Futtersorten. Bedingung ist, daß diese Versuche grundsätzlich nur an verkehrsreichen Orten sachgemäß angelegt, in ihrer Entwickelung ständig beobachtet und die einzelnen Ergebnisse in besonderen Fragebogen festgelegt werden. Die Lieferung der Saatkartoffeln ist kostenlos. Der Vorstand des Vereins hat nun beschlossen, Daß diese Versuche im Frühjahr auf der Kolonie an der verkehrsreichen Schützenhofstraße (Schützenhofswiese) in Osternburg durchgeführt werden sollen. Eine später zu wählende Kommission wird für sachgemäße Auspflanzung und für eine stete Beobachtung der Entwickelung dieses Pflanzgutes Sorge tragen.

Die vom Verein angeschaffte Obstbaumspritze soll jetzt eine ausgiebige Tätigkeit entfalten. Der Bezirksfachberater Hoiermann machte hierzu nähere Ausführungen. Die zur Bedienung der Spritze erforderlichen Mannschaften wurden bereits verpflichtet. Sie werden schon in diesen Tagen ihre Arbeit auf den Kolonien am Marsch- und Badeanstaltswege beginnen. Die beiden neuen Vertrauensleute Zerth und Steinacker wurden von dem Vereinsleiter der Versammlung vorgestellt und von ihm für ihre Vereinstätigkeit verpflichtet.

Generalversammlung der Stedinger Hengsthaltungsgenossenschaft

Den Auftakt zu der in Berne stattfindenden Versammlung der Stedinger Hengsthaltungsgenossenschaft bildete die Besichtigung der Hengste in Hiddigwarden, die beim Bauern H. Kückens stationiert sind. Zahlreiche Mitglieder hatten sich eingefunden. Als erster wurde Gograf vorgeführt, der einen hervorragenden Eindruck machte und deswegen auch für die in Leipzig stattfindende Reichsnährstandsschau vorgemerkt ist. Schön in Form und Linie war auch Gundolf, noch besser aber der bekannte Grunderbe, dessen Körperform fast ideal zu nennen wäre.

Auf der eigentlichen Generalversammlung vermißte man leider den Vorsitzenden der Körungskommission, Landesökonomierat Meyer, Krögerdorf, der an Grippe erkrankt war. Als Gast war Tierarzt Dr. Schulken, Blumenthal, zugegen. Der Vorsietznde des Aufsichtsrates, J. Koopmann, Hannöver, eröffnete die Versammlung und sprach namens des Vorstandes und der Mitglieder dem Bauern H. Kückens für die vorzügliche Pflege der Hengste seinen Dank aus. Dann wurde die Tagesordnung abgewickelt. Der Schriftführer und Kassierer W. Braue, Bettingbühren, gab Bericht über die Vermögenslage, aus dem zu entnehmen war, daß die Genossenschaft gesund dasteht und über ein Guthaben und drei Hengste verfügt. Nachdem der Jahresabschluß genehmigt, und dem Vorstand und Aufsichtsrat Entlastung erteilt war, beschloß man einstimmig, den Gewinn dem Reservefonds zu überweisen. Das Wort hatte nun die Einkaufskommission, die im vorigen Jahre keinerlei Ein- oder Verkäufe getätigt hatte. Ueber den Zustand der Hengste äußerte sich Fr. Bulling, Butzhausen, der erklärte, daß die Genossenschaft in dem Gograf einen Hengst besäße, der schon jetzt alle Eigenschaften hätte, die man sich nur wünschen könne. Allein schon die Nachzucht wären ein Beweis, daß die besten Erwartungen erfüllt sind. Auch die anderen Hengste seien gut; sie kämen jedoch nicht an den Gograf heran. Eine rege Debatte entstand über das festzusetzende Deckgeld. Es wurde festgestellt, daß 314 Stuten den Hengsten zugeführt worden waren; davon fielen auf Grunderbe 108, auf Gundolf 118 und auf Gograf 88. Der Vorsitzende, Dr. Stegens, Schlüte, erinnerte daran, daß eine Genossenschaft leistungsfähig bleiben müsse, und auch durch eintretende Verluste gesichert sein muß. Es dürften darum keine niedrigeren Deckgelder festgesetzt werden. Das Deckgeld wurde dann festgesetzt auf: Gograf 50 und 50 RM, für Nichtmitglieder 100 RM fest; Grunderbe und Gundolf 30 und 20 RM, für Nichtmitglieder dasselbe. Unter „Verschiedenes" wurden noch einige Fragen geklärt.

Oldenburgisches Staatstheater

Heute abend:
„Manon", Oper von Jules Massenet
Musikalische Leitung Leopold Ludwig
Inszenierung: Dr. Schiedermair

Morgen, 17 Uhr:
11. Vorstellung für die HJ (Theaterring I)
„Friedenstag"
Oper von Richard Strauß
Musikalische Leitung: Leopold Ludwig
Inszenierung: Hans Schlenck

„Friedenstag" für die HJ

Am morgigen Sonntag findet anläßlich des Heldengedenktages eine Aufführung der Oper „Der Friedenstag" von Richard Strauß für die Hitler-Jugend (Theaterring I) statt. Als Festvorstellung für die HJ gelangte dieses Werk bereits im Städtischen Opernhaus Graz anläßlich der Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Reich zur Aufführung.

Unter dieser Rubrik veröffentlichen wir Wortanzeigen bis zu 100 Wörtern nur in der Grundschrift. Das erste Wort wird durch Fettdruck hervorgehoben. Jedes Wort kostet 8 Pf., bei Stellengesuchen 4 Pf.

Das Wort 8 Pfennige

Kleinanzeigen der „Oldenburger Nachrichten"

Wörter mit mehr als 15 Buchstaben werden doppelt gerechnet. Wortkürzungen, die den Sinn der Anzeige nicht entstellen, bleiben aus technischen Gründen vorbehalten. Rabatt nach Tarif.

Bei Anzeigen mit Kennziffer ist eine Kennziffergebühr zu zahlen — Kennziffergebühr 30 Pfennige — Eingehende Angebote werden portofrei zugestellt

Wohnungsmarkt

Möbliertes
Zimmer zu vermieten. Bürgereschstraße 18

Möbliertes
Wohn- und Schlafzimmer (Bad, Telephon und Pension) an eine oder zwei Personen zu vermieten. Achternstraße 18.

Möbliertes
Zimmer frei. Nadorster Str. 129.

Wohnzimmer
und Schlafzimmer (möbliert) 15. März oder 1. April zu vermieten. Bremer Straße 65.

Wohnung
mit etwas Gartenland und Stall zum 1. April oder später von älterem ruhigen Ehepaar gesucht. Mietpreis bis 30 RM. Ruhige, saubere Bewohner, pünktliche Mietzahler. Angebote unter E 328 an Bischoffs Anz.-Ann., Osternburg.

Alleinstehende
Frau sucht zwei leere Zimmer mit Küchenbenutzung. Angebote unter C D 336 Oldenburger Nachrichten.

Offene Stellen

Tüchtige
Hausgehilfin auf sofort gesucht. Schebeler, Bremerhaven, Lunestraße 3.

Hortnerin
mit staatlicher Abschlußprüfung, die selbständig gearbeitet hat, für unser Kinderheim in Streek zum 1. April 1939 gesucht. Gesuche mit Gehaltsansprüchen, Lebenslauf und Zeugnissen an den Leiter der Reichsbahn-Betriebskrank.kasse Münster (Westfalen) in Oldenburg (Oldenbg.).

Hausgehilfin
(erfahrene, ältere) oder Stütze für Gaststätte bei gutem Lohn gesucht. Küpers, Reckemeyer Nachf., Donnerschwee.

Aelteres
Mädchen oder Haushälterin auf baldmöglichst für kleine Landwirtschaft gesucht. Angebote unter C C 335 Oldenburger Nachrichten.

Zuverlässige
Hausgehilfin oder Pflichtjahrmädel zum 1. April für Geschäftshaushalt auf dem Lande gesucht. Angebote unter C B 334 Oldenburger Nachrichten.

Junges
Mädchen, ev. Pflichtjahrmädchen von 16 Jahren, zum 1. Mai für Landwirtschaft ges. E. Böschen, Eckwarder-Hammerich, Telephon Tossens 31.

Anfängerin
zum 1. Mai 1939 gesucht. Rechtsanwalt Dr. von Busch, Gaststraße 17.

Gesucht
zur Aushilfe noch ein Dreivierteltagmädel, evtl. für immer, bei gutem Lohn. Cording, Haareneschstraße 61.

Gesucht
zum 1. Mai ein tüchtiger landwirtschaftl. Gehilfe. J. Damken, Bekhausen.

Junger
Bursche, der Ostern die Schule verläßt, für leichte Arbeit und Botengänge gesucht. Hitzen, Alexanderstraße 13.

Gesucht
zum 1. April oder später noch ein tüchtiger, freundlicher Verkäufer bei gutem Gehalt. Ernst Cording, Haareneschstraße 61, Fernruf 5052.

Wegen
Einberufung des jetzigen suche ich für mein Gemischtwarengeschäft auf sofort oder 1. April einen Verkäufer, evtl. ältere Verkäuferin. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften erbittet D. zur Lohe, Gemischtwaren und Gastwirtschaft, Elmendorf bei Zwischenahn i. O.

Beachten
Sie bitte weit. Stellenangebote an anderer Stelle der heutigen Ausgabe!

Stellengesuche

Kinderliebe
Frau sucht Stelle zum Kindausfahren. Angebote unter C G 339 Oldenburger Nachrichten.

Hausgehilfin
sucht sofort Stellung in Oldenburg. Angebote unter C F 338 Oldenburger Nachrichten.

Junge
Frau sucht für einige Stunden am Tage Beschäftigung, gleich welcher Art, auch Flicken, Nähen usw. Angebote unter C A 333 Oldenburger Nachrichten.

Pflichtjahrstelle
suche ich für meine Tochter, 18¾ Jahre alt, Abitur, kinderlieb, ev. Beaufsichtigung der Schularbeiten, zum 15. April 1939 bei vollem Familienanschluß. Angebote unter C J 341 Oldenburger Nachrichten.

Strebsamer
Büroangestellter sucht Nebenbeschäftigung an freien Nachmittagen oder Abenden, eventuell Heimarbeit. Angebote unter C H 340 Oldenburger Nachrichten

Junger
Mann, 25 Jahre, 3 Jahre Militär gedient, Führerschein 1. und 2. Klasse, gute Zeugnisse, sucht Stellung, evtl. für nachmittags. Angebote unter C K 342 Oldenburger Nachrichten.

Wäsche und Kleidung

Eilt
Zwecks Auffüllung meines Lagers brauche ich dringend getragene Garderoben und Fußzeug. August Smid, Ritterstraße 8, Ruf 4359, neben der Hauptpost.

Für Wohnung und Haushalt

Gasherd
Wäscherolle (drei Walzen), Brotmaschine zu verkaufen. Haareneschstraße 43.

Kleiner
gut erhaltener Kachelofen zu kaufen gesucht. Angebote unter C F 338 Oldenburg. Nachrichten.

Kleiderschrank
Rohrstühle, Rasiertisch, elektrische Krone, Holzjalousien, großer Spiegel zu verkaufen. Roggemannstraße 18 oben

Tiermarkt

Kuh
in 14 Tagen kalbend, zu verkaufen. G. Sander, Ofenerdiek.

Milchschaf
April lammend, Glaskarne, Schafschere zu verkauf. Ofenerdiek, Südring 27.

Legehühner
(10 bis 15) zu kaufen gesucht. Daselbst junge Schlachtziege zu verkaufen. Näheres Bischoff, Bremer Straße.

Verkaufe
eine bald kalbende Kuh u. Quene, sowie einen schweren deckfähigen Bullen mit guter Leistung. Johs. Dirks, Borbeck. Ruf Rastede 254

Verschiedenes

Preiswerte
neue und gebrauchte Pianos. Pianohaus C. Klapproth, Staulinie 3 a.

Gelegenheitskauf
Schreibmaschine, fast neu (Orga-Privat), mit Blechschutzhaube und Filzunterlage 85 RM. Werktags 20.30 bis 21.30 Uhr. H. J. Heim, Ohmstede, Rennplatzstraße.

Schirmglucke
„Wefra" is de eenzigste, de Törf, Briketts, Antraziehtköl brennt. Jan Wetjen, Westerscheps-Edewecht, Anrop Harkebrügge 8.

Landesbibliothek Oldenburg

Unsterbliches deutsches Herz

Erstaufführung des großen Peter Harlan-Films „Das unsterbliche Herz" im Capitol

Eine wundersame Komposition, in Wahrheit ein deutscher Film — ein Hohelied, das unsterbliche deutsche Herz besingend. Eine Welt steigt vor uns auf, darinnen Menschen aus Urstoff unseres eigenen Stoffes ihren himmelstürmenden Titanenkampf kämpfen: die Tragödie des Genies in weltweiter Deutung, die Tragödie des faustischen Dranges und der schöpferischen Unruhe aus deutschem Erleben. Aber das Große ist so einfach und das Erhabene so selbstverständlich. Der Blick in diese Welt offenbart nur Leben, aber in diesem Leben liegt die Größe eines neuen Jahrtausends.

*

Seht die Menschen! Da ist der Peter Henlein (Heinrich George), eine Gestalt wie aus Dürers Gemälden. Er erfand das „Nürnberger Ei", die Taschenuhr. Da ist sein Freund Behaim (Michael Bohnen), der den Globus schuf, ein Seefahrer auf allen Meeren der Welt. Sein Schiff ging unter vor der Kongomündung, weil die Sonne verschwand hinter Sturm und Wellenbergen und die Zeit ihm ausging mit dem streikenden Perpendikel. Für ihn schuf Henlein das ewig schlagende Herz der Zeit, auf daß sie für immer gebannt sei in Blick und Hand des Menschen und ihm untertan werde.

In diesen beiden Menschen wohnen die Probleme der Zeit und ihre geistige Bewegung, die von Luthers Thesen an der Kirchenpforte zu Wittenberg ausging. In ihnen lebt die schöpferische Kraft, die sich emporsehnt wie die Giebel und Türme ihrer Stadt; das mittelalterliche Nürnberg. Flüchtig, wie in skizzenhaft hingeworfenen Bildern zeigt sich diese Symbolik, aber das Gleichnis zündet und schwingt weiter im Verständnis des Zuschauers. Und doch offenbaren Wort und Bild das Zeitlose. Das Wort wird zum Weltwort und das Bild zum Weltbild. Das Titanenschicksal dieser Menschen, ihre Tiefe des Gemütes, das Feuer ihrer dämonischen Ueberzeugungskraft sind erkennbar und leuchten allen Zeiten. Die Entscheidung „Werk oder Leben" wird allen Großen dieser Erde gestellt, und alle Großen dieser Welt werden ihre Entscheidung fällen wie Peter Henlein: Für das Werk, gegen alle Vorbehalte des Eintagsgedankens.

Seht die anderen Menschen — ihre Mittelmäßigkeit scharf abgesetzt gegen das Starke und Große, ihre Aengste gegen das Mutige; Gegensätze, die uns erschüttern. Da ist Eva (Kristina Söderboom), Henleins junge Frau, zu klein, zu triebhaft für den Gedankenflug des Mannes. Erst im Feuer des Konfliktes zwischen Eitelkeit und aufsteigender Ahnung der Größe ihrer Aufgabe erfährt sie ihre Läuterung. Da ist Peter Henleins Mutter (Auguste Prasch-Grevenberg), ein Gesicht, das der harte Stift des Lebens zeichnete; ein Mensch, aus tiefster Gläubigkeit unsähig für den geistigen Standpunkt des Kämpferischen.

Aus diesen Urzentren menschlicher Charakteristik quellen Spiel und Gegenspiel, Konflikt, Kampf und Lösung. Parallel läuft das Bild aus Hell und Dunkel: das kulturelle Wesen Nürnbergs ist einbezogen in das Schicksal seiner Menschen: Symbol und Gleichnis. Ein Beispiel: Der Aufstieg Henleins auf die Burg; beschwerlich der Weg, immer steiler, immer enger, fast versagt die Kraft. Und dann hinter der letzten Energie der Jubelruf über das sonnenbeschienene Juwel der Stadt, die Krone aller Städte. Das Gleichnis: Der Weg ist das Leben und der trunkene Blick das vollendete Werk.

Eine Apotheose beschließt das Spiel. Das Gericht versemt den vermessenen Himmelsstürmer, den Zauberer Henlein, der Kaiser aber gibt dem Genie ein Staatsbegräbnis. Wehende Fahnen, klingende Glocken, wogende Menschen feiern in seinem Tode den Aufbruch einer neuen Zeit. Das unsterbliche deutsche Herz triumphiert über Zeit und Raum.

Hermann Espey.

In den Wall-Lichtspielen:

„Aufruhr in Damaskus"

Der ungekrönte König Arabiens, Oberst Lawrence, schrieb an einer Stelle seines Buches „Die sieben Säulen der Weisheit" über den deutschen Soldaten: „Hier zum erstenmal wurde ich stolz auf den Feind, der meine Brüder getötet hatte. Sie waren zweitausend Meilen von ihrer Heimat entfernt, ohne Hoffnung im fremden Land, in einer Lage, verzweifelt genug, um auch die stärksten Nerven zu brechen. Dennoch hielten ihre Trupps fest zusammen. Geordnet in Reih und Glied, und steuerten durch das wirr wogende Meer von Türken und Arabern wie Panzerschiffe. Schweigsam und erhobenen Hauptes. Wurden sie angegriffen, so machten sie Halt, nahmen Gefechtsstellung und gaben wohlgezieltes Feuer. Da war keine Hast, kein Geschrei, keine Unsicherheit. Sie waren prachtvoll." Diese Worte des ebenso großartigen wie sagenhaften englischen Heerführers stellte die Terra vor ihr gewaltiges Filmwerk „Aufruhr in Damaskus", das ein einziges Heldenlied auf die tapferen deutschen Kämpfer der Syrienfront ist. Die unvergeßlichen Taten der auf aussichtslosem Posten gestellten Männer werden hier zu ihrem Ruhme und zum mahnenden Vorbild für das deutsche Volk wieder lebendig, das nicht in Wehmut an die harten Jahre des mordenden Weltbrandes zurückzudenken braucht, sondern mit berechtigtem Stolz feststellen kann, daß dies Söhne ihrer Heimat waren. — Etliche Kilometer vor der Hauptstadt des türkischen Vilajets Syrien liegt im schattenlosen Sandmeer der Wüste ein kleines Außenfort., dem nach vielen erfolgreichen Abwehren arabischer Reiter Lebensmittel und Munition ausgegangen sind. Leutnant Keller erhält vom Kommandanten den Auftrag, von Damaskus die fehlenden Sachen zu holen. Unterwegs trifft er auf eine seltsame Karavane. In der Angst um ihr Leben ergreifen die Bedouinen die Flucht und lassen ihre Beute, ein deutsches Mädchen, zurück. Zwar sind der Leutnant und seine fünf Getreuen wenig von dem „Zuwachs" erbaut, doch sorgen sie ritterlich dafür, daß ihr Gast sein Ziel erreicht. Auf der letzten Wegstrecke, die mit der notdürftigen Eisenbahn zurückgelegt wird, erzählt Vera Riemeyer — so heißt die Gerettete — von den letzten Unruhen, denen auch ihr Vater zum Opfer fiel. In Damaskus angekommen, erhält Keller nur schwer den Proviant. Aber um diese Zeit kommt er der tapferen Vera näher. Wenige Tage bleibt die kleine Truppe noch im Außenfort, dann zieht sie sich mit dem Ziel Damaskus—Aleppo zurück. Vera ist zu den Krankenschwestern gegangen und fällt mit vielen anderen den Engländern in die Hände, die ab jetzt die Pflege der Verwundeten und den Schutz der Frauen und Kinder übernehmen. Nach heftigen Straßenkämpfen kann sich aber Kellers Mannschaft, die auf eine kleine Zahl zusammengeschrumpft ist, zu den deutschen Linien durchschlagen. — Ph. L. Mayring und Jakob Geiß schufen das sich eng an die tatsächlichen Ereignisse haltende Drehbuch, und Gustav Ucicky führte mit meisterhafter Hand die Regie. Die Darsteller sind: Brigitte Horney, Joachim Gottschalk, Hans Nielsen, Paul Otto, Paul Westermeier, Gerhard Bienert, Willi Rose, Ernst von Klipstein und viele andere. Der größte Teil der Außenaufnahmen wurde mit Unterstützung der italienischen Behörden in Libyen gedreht. Willy Schmidt-Gentner schrieb die Musik zu diesem Film, der unbedingt zu den Spitzenleistungen der letzten Zeit gerechnet werden muß.

Kurt Schmücker.

Oldenburger Lichtspiele:

„Die Frau am Scheidewege"

Dieser in Ungarn gedrehte Panorama-Film stellt in würdiger Form die große Verantwortung des Arztes heraus und läßt in wirkungsvoller Art einander entgegengesetzte Temperamente aufeinander prallen. Im Mittelpunkt des Geschehens stehen eine Medizinerin mit ihrer lebensfrohen Schwester und ein pflichtbewußter Arzt, sowie ein stets vergnügter — vielleicht sogar gedankenloser — Kunstmaler. Das Drehbuch schrieb die bekannte Schriftstellerin Thea von Harbou, und die Regie lag bei Josef von Baky. Die männlichen Hauptrollen sind mit Hans Söhnker und Ewald Balser gut besetzt. Magda Schneider und Karin Hardt sind ihnen zwei ausgezeichnete Parterrinnen. Unter den übrigen Mitwirkenden stehen an erster Stelle Willy Schur, Georg Alexander, Ernst Waldow, Paul Westermeier, Ewald Wenck, Margarete Schön und der kleine Peter Bosse. — Zu diesem mehr als unterhaltsamen Film läuft ein reichhaltiges Beiprogramm.

Kurt Schmücker.

Burg-Lichtspiele:

„Streit um den Knaben Jo"

In der vornehmen Gesellschaft der ausländischen Kolonie Kairos lebt eine Frau. Ihr begegnet unversehens der Knabe Jo, der nicht nur am gleichen Tage und in derselben Klinik geboren wurde wie ihr eigener Sohn, sondern auch ihrem Gatten außergewöhnlich ähnlich sieht. Sollten die Kinder vertauscht sein? Um Klarheit zu erhalten, sucht die Zweifelnde — Lil Dagover spielt die Rolle — Jos Mutter auf, in deren Rolle Maria von Tasnady, den Oldenburgern durch ihr vorjährliges Gastspiel am Staatstheater bekannt, wirkungsvolle Leistungen zeigt. Die beiden Jungens sind ausgezeichnet in Eberhard Ibsenblitz und Claus D. Sierck verkörpert. Willy Fritsch spielt ebenfalls an hervorragender Stelle mit. Die von Erich Waschneck inszenierte Handlung lieferte der in der „Woche" erschienene gleichnamige Roman von Hedda Westenberger. Wer den Verlauf des Streites um den Knaben Jo von daher in Erinnerung hat, dem wird durch den Film ein ebenso starkes Erlebnis vermittelt wie jemandem, der noch gespannt über den Ausgang des Stückes nachdenkt. — „Röntgenstrahlen" heißt der Kulturfilm, der die wunderbare Entdeckung eines deutschen Forschers allgemeinverständlich erklärt, insbesondere auch ihre verschiedenen Anwendungsmöglichkeiten erklärt.

Karl-Heinz Schlange.

Familien-Nachrichten

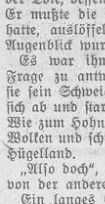
anderen Blättern entnommen:

Geboren:
Herbert Beiderwieden und Frau Käthe geb. Kamper, Vechta, eine Tochter
Hermann Buse und Frau Hertha geb. Weermann, Norden, ein Sohn
Kapitänleutnant Werner Orth und Frau Luise geb. Fesenfeld, Oldenburg, ein Sohn
Hugo und Hanni Ahlers, Seefeld, eine Tochter

Verlobte:
Emma Brackmann mit Heinz Bruns, Vechta/Hude
Lina von Münster mit Fritz Oepping, Nordenham/Seefeld
Mathilde Schröder mit Willi Behrends, Hatten/Döhlen
Alma von Seggern mit Johann Backhaus, Kayhauserfeld/Nuttel

Gestorben:
Heinr. Rübling, Brockdorf, 77 Jahre
Johanna Wehmhoff geb. gr. Piening, Nottingharfehn b. Damme, 56 Jahre
Johann Haak, Wilhelmshaven, 61 Jahre
Wilhelmine Babiel geb. Bastrup, Wilhelmshaven, 87 Jahre
Wilke Wessels, Seghorn, 78 Jahre
August Popken, Seghorn, 59 Jahre
Clementine Grote Witwe geb. Hohenhörst, Lastrup, 64 Jahre
Anna Hullen verw. Hullen geb. Reinders, Zetel-Osterende, 65 Jahre
Heinrich Wilms, Oldenburg, 57 Jahre
Josephine Neumann geb. Wilms, Tossens, 93 Jahre

Das erste graue Haar soll auch das letzte sein!



Nicht warten, bis aus einem grauen Haar ein grauer Kopf geworden ist. Warum ins Hintertreffen kommen, weil man älter wirkt? Wie jede Schönheitspflege ist ein färben Ihres Haares mit Kleinol Hesha Simplex heute selbstverständlich und so einfach! 20 Nuancen, naturecht in der Wirkung, gibt es, darunter auch die richtige für Sie!

Verlangen Sie von Ihrem Friseur eine Kleinol Haarfärbung!

KLEINOL
Hesha-Simplex
KLEINOL G.M.B.H., BERLIN-NEUKÖLLN

Der Herr des Fünfecks

Ein Kriminalroman von Peter Paul Bertram

Copyright 1939 by Prometheus-Verlag Dr. Eichacker, Grödenzell b. München
Nachdruck verboten!

11. Fortsetzung

Was immer auch die Pläne des unbekannten Absenders der Depesche sein mochten, Roger war sicher, daß er sie mit seiner sofortigen Rückkehr nach London durchkreuzte. Er erkundigte sich nach dem nächsten Zug und erfuhr, daß in einer halben Stunde der Schnellzug Liverpool—London fällig sein würde Damit konnte er um sieben Uhr abends in London sein.

Beruhigt und mit erleichtertem Herzen ließ er sich an einem Tisch im Restaurant nieder, bestellte eine Erfrischung und nahm, um sich die Zeit zu vertreiben, eine Zeitung zur Hand.

Während er diese las, hatte er mehrmals das Gefühl, beobachtet zu werden. Einmal, als er unerwartet den Kopf hob, sah er, wie ein ihm unweit gegenübersitzender Mann den seinen hinter einer Zeitung versteckte, und gleich darauf bemerkte er, wie dieser Mann sich unauffällig aus dem Raum zu entfernen suchte. Der Mann hatte sein Gesicht Roger abgewandt, aber seine Gestalt und seine Kopfform kamen Roger bekannt vor. Eben als der andere durch die Tür huschte, wußte Roger auch, wer es war: sein ehemaliger Diener Barrister.

„Ein anderes Mal wird es gelingen", hatte Barrister ihm gesagt, als er diesen zu nächtlicher Stunde in seiner Wohnung ertappte. Die Leute, die mit ihm, oder eigentlich seinem Stiefbruder, ein Hühnchen rupfen wollten, hatten zweifellos vorgehabt, es diesmal auf der einsamen Landstraße zwischen der Bahnstation und Dunford Hall zu versuchen. Dank Inspektor Swaynes war ihr wohleingefädelter Plan zuschanden gemacht worden. Beruhigt bestieg er einige Minuten später den Zug nach London.

Er blieb am Fenster eines Abteils stehen, um zu beobachten, ob Barrister sich irgendwo zeigte. Erst als der Zug aus der Station war, nahm er Platz, und dabei streifte sein Blick den einzigen anderen Insassen — eine Dame, die ihm schräg gegenüber auf der entgegengesetzten Seite des Abteils saß. Sie sah angelegentlich aus dem Fenster und hatte ihr Gesicht abgewandt, aber trotzdem erkannte Roger sie sofort —: es war Vivian Karakerian.

Ein entscheidungsschweres Gespräch

Die Lage war ebenso grotesk wie peinlich. Der Zug hielt die nächsten zwei Stunden bis London nicht mehr, und während dieser Zeit war Roger unentrinnbar in engem Raum mit einer Dame zusammen, die ihm vor nicht lange Zeit zwar nicht mit Worten, aber doch deutlich genug, die Tür gewiesen hatte.

Der Takt gebot ihm, ein anderes Abteil aufzusuchen, aber ein unbestimmbares Gefühl, das er in dem Augenblick für Trotz hielt, veranlaßte ihn, seinen Platz beizubehalten. Er erwog in seinem Innern, ob sie ihrerseits das Abteil verlassen oder ihn einfach ignorieren würde. Während er sie verstohlen daraufhin betrachtete, bemerkte er zu seinem nicht gelinden Erstaunen, daß um ihren fest zusammengepreßten Mund ein leises, aber nicht unfreundliches Lächeln spielte.

Sie schien sich seiner Anwesenheit nicht bewußt zu sein, jedenfalls nahm sie keine Notiz davon, sondern sah unverwandt aus dem Fenster.

Roger zwang sich nun seinerseits zu der Betrachtung der Landschaft auf der anderen Seite, aber immer wieder irrten bewundernde Blicke zu ihr hinüber.

Sie war in der Tat entzückend; selbst in seiner wenig rosigen Gemütsstimmung konnte Roger nicht umhin, dies festzustellen. Die Art, wie sie mit einer etwas burschikosen und doch damenhaften Bewegung ihre schlanken Beine übereinanderschlug, bezauberte ihn ebensosehr wie das feine Profil mit dem zarten, energischen Näschen.

Während er aus dem Fenster starrte, fühlte er mehrmals ihre Augen auf sich ruhen, wie damals in der Oper, und genau so wie damals hatte er das Empfinden, daß diese Blicke keineswegs feindselig waren.

„Wenn ich mich jetzt rasch umwende", dachte er, „und ich sie dabei ertappe, wird sie sich ärgern; ich darf es also nicht tun." Im gleichen Augenblick wandte er sich trotzdem um.

Weit entfernt davon, sich unmutig zu gebärden, sagte Vivian mit klarer und sicherer Stimme: „Entweder sind Sie der größte Poseur, Mr. Denison, dem ich je begegnet bin, oder Sie haben sich in den letzten Monaten sehr verändert."

Rogers Wangen verfärbten sich leicht. Verwundert und belustigt nahm Vivian diese Wirkung ihrer Anrede wahr.

„Sie scheinen inzwischen sogar gelernt zu haben, rot zu werden, wie ich sehe. Für einen Poseur keine üble Nuance."

Roger, der fühlte, daß er im besten Falle stottern würde, begnügte sich damit, sein reizendes Gegenüber hilflos anzustarren.

„Ich erkenne Sie von Minute zu Minute weniger", sagte Vivian mit leisem Spott. „Sie hatten doch sonst immer eine Antwort auf alles bereit."

Nun mußte Roger antworten, obwohl er Mühe hatte, sich eine passende Erwiderung zurechtzulegen.

„Vielleicht habe ich mich wirklich etwas verändert", sagte er, „wenigstens hoffe ich es bisweilen."

„Auch ich hoffe es — in Ihrem eigenen Interesse. Fast wäre ich sogar geneigt, es zu glauben. Ich habe Sie zweimal in Situationen beobachtet, in die der frühere Reginald Denison sich kaum begeben hätte. Seit wann sind Sie musikalisch geworden, und seit wann haben Sie sich zum Retter kleiner Jungen und ihrer Spielzeuge entwickelt?"

„Ach", sagte Roger, um irgend etwas zu sagen, „das waren Launen."

„Hören Sie, Mr. Denison", Vivians Stimme klang ernst und eindringlich, sie wandte sich ihm nun voll zu, „damals, als ich nahe daran war, mich mit Ihnen zu verloben, war ich bereit, viele Ihrer Schwächen zu übersehen. Ja, ich glaubte, daß Sie mich aufrichtig liebten. Aber als man mir Ihre zynische Wette hinterbrachte —"

„Meine Wette?" warf Roger ein; im selben Augenblick erinnerte er sich an die Worte, die Vivians Begleiter im Hyde-Park fallen gelassen hatte. Er hielt es für das beste, abzuwarten, was weiter kommen würde.

„Ja, Ihre Wette", fuhr Vivian fort. „Es wurde mir erzählt, Sie hätten gewettet, daß in einem halben Jahre meine Mitgift in Ihrer Tasche und ich in einem weiteren halben Jahre von Ihnen getrennt sein würde — geschieden durch mein Verschulden. Ich habe das damals geglaubt, denn einer Ihrer sogenannten intimen Freunde trug es mir zu. Nun aber frage ich Sie auf Ehre und Gewissen: ist es wahr, was man mir erzählte?"

„Nein" wollte Roger erwidern, „nein, ich bin nicht der, für den Sie mich halten." Er sprach es indessen nicht aus, obwohl ihn alles dazu drängte, unter den prüfenden, zweifelnden Blicken des schönen, begehrenswerten Geschöpfes seine Doppelgängerrolle, die ihn, wie er immer mehr erkannte, als einen charakterlosen Zyniker erscheinen ließ, abzuwerfen und den wahren Sachverhalt zu enthüllen. Er erinnerte sich jedoch noch beizeiten, daß ein solcher Schritt wohlüberlegt sein mußte. Es waren ihm mit dieser Rolle auch Pflichten zugefallen, rein menschliche sowohl wie dienstliche, die er nicht einfach von sich abstreifen konnte, nur um sich bei einem jungen Mädchen, das er kaum kannte, in einem besseres Licht zu setzen.

Würde es überhaupt ein besseres Licht sein? Er mußte dies bezweifeln, denn es war möglich, sogar wahrscheinlich, daß er Vivian als den Mensch, der zum Betrüger an seiner ganzen Mitwelt, seinen Freunden und Verwandten, zuletzt auch an sich selbst geworden war, noch minder verabscheuungswürdig sein würde als der Tote, dessen Namen er sich angemaßt hatte. Er mußte die Suppe, die er sich eingebrockt hatte, auslöffeln, so schwer es ihm auch in Augenblick wurde!

Es war ihm unmöglich, Vivian auf ihre Frage zu antworten. Obwohl er wußte, daß sie sein Schweigen auslegen würde, wandte er sich ab und starrte wieder zum Fenster hinaus. Wie zum Hohn brach eben die Sonne durch die Wolken und schien freundlich auf das dampfende Hügelland.

„Also doch", erklang es ernst und bedauernd von der anderen Seite des Abteils.

Ein langes Schweigen folgte. Erst nach geraumer Zeit begann das junge Mädchen ein nichtssagendes Gespräch, um die immer drückender werdende Spannung zu brechen. Mühlos entwickelte sich eine schleppende Unterhaltung über belanglose Gegenstände.

Noch immer vermied es Roger, Vivian angesehen. Er blickte nach den Wolken, die sich am Horizont abzeichneten.

„Sehen Sie", bemerkte er kläglich, froh, eine Ablenkung zu finden, „Wildgänse! Dort drüben am Waldrand!"

Ganz weit, fast am Horizont, zeichnete sich ein dünnes, kaum wahrnehmbares Dreieck über dem dunklen Grün des Forstes ab.

Vivians Blick war der Richtung von Rogers Arm gefolgt. Dann aber richteten sich die klaren Augen forschend auf das Antlitz des jungen Mannes und der Ausdruck ihres Gesichts ging von verblüfftem Staunen allmählich in eine leuchtende, beglückte Heiterkeit über.

„Warum", fragte sie endlich langsam, jedes Wort betonend, „warum haben Sir mir nicht gleich gesagt, daß Sie nicht Reginald Denison sind? Das hätte vieles vereinfacht."

Ein paar leere Blätter

Roger erwachte aus tiefem, traumlosem Schlaf und blinzelte nach der Uhr. Er hatte länger als gewöhnlich geschlafen, und es war Zeit zum Aufstehen. Trotzdem traf er keine Anstalten dazu. Allmählich formten sich wirre und verworrene Erinnerungen in seinem Kopf.

„Vivian!" murmelte er traumverloren. Dieses Wort zerriß wie mit Zaubermacht die Schleier, die sein Gehirn noch umfangen hielten. Er versuchte wieder geordnet zu denken.

Wie war nur alles gekommen? Er hatte sich verraten! Frauenscharfsinn hatte die Maskerade, die er monatelang erfolgreich aufrecht erhalten hatte, durchschaut.

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg